4. Blatt, Nr. 170. — 6. Jahrgang. Gelsenkirchener Mittwoch, den 22. Juli 1908.

Allgemeine Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und den Landkreis Gelsenkirchen

Ein Marine-Offizier als Sherlock Holmes.

Unter dieser Spitzmarke schreibt die Kieler Zeitung: Am Morgen des 16. Juni fand der Schiffszahlmeister des kleinen Kreuzers „Undine" beim Betreten seines Bureaus an Bord, daß in der vorhergegangenen Nacht ein Einbrecher den Schreibtisch heimgesucht hatte. Die rechte obere Schublade war herausgeschnitten und mitsamt der großen eisernen Kassette, wie sie jeder Offizier an Bord zur Verfügung hat, verschwunden. Die mittlere Schublade war auf die gleiche Weise geöffnet, aber an Ort und Stelle geblieben. Verschiedene Spuren ließen erkennen, daß der Dieb auch an anderen Behältnissen herumgearbeitet hatte. Am Boden lagen etwa ein Dutzend Schlüssel des Zahlmeisters verstreut. Schließlich wurde am Tatort ein ungezeichnetes Brotmesser, wie die Matrosen es tragen, gefunden, das beim Herausschneiden der Schubfächer abgebrochen war. Zum Glück hatte die verschwundene Kassette kein Geld, sondern nur einige wertlose Papiere und Stempel des Schiffes enthalten. Wer war der Dieb? Diese Frage konnte nach Lage der Sache kaum beantwortet werden. Niemandem war in der fraglichen Nacht etwas aufgefallen. Daß nur ein Mann der Besatzung in Frage kommen konnte oder doch zu der Sache beteiligt sein mußte, war das einzige, was man als bestimmt voraussetzen konnte, denn „Undine" lag mitten im Kieler Hafen vor Anker. Der Kommandant des Schiffes, der dafür bekannt ist, daß er ein einmal gestecktes Ziel mit Beharrlichkeit verfolgt, erfuhr zufällig auf seiner Urlaubsreise von dem Einbruch. Sofort reiste er nach Kiel, um den Täter zu ermitteln. Bei seiner Ankunft erfuhr er, daß bei der Mannschaft das Gerücht umgehe, sein eigener, inzwischen auf Urlaub gefahrener Bursche sei der Täter. Das war ausgeschlossen, denn der Bursche, ein zuverlässiger und sparsamer Mann, besaß 300 Mark, die er teils auf der Sparkasse untergebracht, teils einem Herrn anvertraut hatte. Der Kommandant legte sich ein System zurecht, nach dem der Täter entdeckt werden mußte. Am nächsten Tage ließ er für die ganze Besatzung den Dienst absagen, damit die Gemüter, die sich ohnehin mit der Dobstahlsgeschichte befaßten, darüber in Spannung versetzt würden, was nun wohl geschehen sollte. Inzwischen ließ der Kommandant das Bureau des Zahlmeisters wieder so herrichten, wie es am Morgen nach der Tat gewesen war. In das leere Schubfach wurde eine andere Schublade mit eiserner Kassette geschoben und am Holzrand so beschädigt, wie die erste Schublade nach der Tat wohl ausgesehen haben mochte. Einen Gegenstand, den nur der Dieb kennen konnte, legte der Kommandant ganz abseits. Dann setzte sich der Kommandant ohne Wissen der Besatzung in das Bureau, und zwar so, daß ihn jeder Eintretende unbedingt sehen mußte, und er wiederum jeden genau beobachten konnte. Dann mußte die ganze Besatzung an Deck antreten. Der erste Offizier machte auf Befehl des Kommandanten bekannt, daß jeder an der Ermittelung des Täters mitwirken und zu diesem Zweck die Art und Weise sich ansehen solle, wie der Dieb die Kassette entwendete. In bunter Reihenfolge, sodaß niemand wissen konnte, wann er das Bureau betreten werde, mußte die ganze Besatzung den Schreibtisch besichtigen. Wer im Bureau gewesen war, mußte an einer anderen Stelle antreten, sodaß er nicht mit den übrigen seine Erlebnisse besprechen konnte. Der eine wurde 1½ Minuten, der zweite 2 Minuten im Bureau belassen, sodaß die Spannung mit Ungewißheit unter der Mannschaft von Minute zu Minute wuchs. Damit hatte der Kommandant gerechnet. 220 Mann nahmen, sobald sie die Kammer betraten und des Kommandanten ansichtig wurden, militärische Haltung an, wie es die militärische Disziplin erfordert. Alle besahen eingehend die stark beschädigte Schublade, wenige besahen auch die mittlere Schublade. Der Kommandant rechnete damit, daß der Täter bei seinem Anblick entweder bestürzt sein würde, oder dreist alles besehen würde, um den Anschein zu erwecken, daß er unbeteiligt sei. 220 Mann sahen den Kommandanten freimütig an. Nachdem etwa 70 Mann in der Kammer gewesen waren, kam der Matrose Alexander P. an die Reihe. Die Augen scharf auf den Schreibtisch gerichtet, absichtlich an dem Kommandanten vorübersehend und ihn nicht grüßend, trat er ein, besah sich die beiden Schubladen, hob mehrere der am Boden verstreut liegenden Schlüssel und schließlich das abgebrochene Messer auf. Kurz vor dem Abtreten stutzte er einen Augenblick, dann griff er nach einer ganz hinten auf dem Schreibtisch stehenden unscheinbaren leeren Zigarrenkiste, machte sie auf und besah sie. Hierauf ging er, ohne vom Kommandanten Notiz zu nehmen, hinaus. Der Kommandant atmete auf, denn der Dieb war gefunden. Kein anderer Mann von der Besatzung als nur der Dieb hatte ein Interesse an der Zigarrenkiste, denn nur er kannte sie. Die Kiste hatte nämlich unter Papieren versteckt ganz hinten in der mittleren Schublade gestanden, weil dort der Zahlmeister seine Schlüssel versteckt hielt. Der Dieb hatte die Schlüssel in jener Nacht bei der Durchsuchung des Schreibtisches in der Kiste gefunden und das Wiedersehen und -Erkennen der Kiste hatte ihn überführt.

Nur ein Knecht.

Skizze von Fritz Skowronnek.

Nachdruck verboten.

Mit dem Abendschnellzug fuhr ich von Berlin weg. Nach Osten! Ich wollte die Heimat wiedersehen, nicht nur im Sommer und Herbst, wie es in den letzten Jahren geschehen, sondern im herben Vorfrühling. Mein treuer Drilling begleitete mich natürlich, denn ich wollte mit grauen Haaren noch einmal die köstlichen Stunden genießen, die ich als Jüngling auf dem Schnepfenzug und auf der Birkhahnbalz verlebt hatte.

In Berlin war der Frühling bereits mit aller Macht und Pracht eingezogen. An den Sträuchern war schon das junge Laub aufgebrochen, und auch an den Linden und Kastanien schimmerten die dickgeschwollenen Knospen grünlichgelb. Auf Reisen, die mich innerlich nicht berühren, schlafe ich wie ein Murmeltier. Diesmal floh der Schlaf meine Augen. Meine Gedanken eilten dem Zuge voraus . . . heimwärts nach Osten.

Langsam verging die Nacht. Beim ersten Morgengrauen stieg ich in die Bimmelbahn, die mit der Eilfertigkeit einer Postkutsche durch die unendliche Johannisburger Heide schleicht. Das eintönige Läuten, der einförmige Kiefernwald wirkten beschwichtigend auf meine Nerven . . . mir fielen die Augen zu. Ich erwachte erst, als der Zug auf der kleinen Station R. . . . hielt. Ein junger Bursche, den ich nicht kannte, nahm mir das Gepäck ab und trug es zum Wagen, half mir in einen weiten Wolfspelz, den ich sehr gut kannte, stopfte mir die Pelzdecke um die Beine und ließ die kleinen struppigen Kunter ausgreifen.

Die fürsorgliche Verpackung war durchaus nicht überflüssig, denn es wehte dort hinten an der russischen Grenze ein sehr frisches Lüftchen. Auf den Seen lag noch das Eis. Es sah schon grau und dunkel aus, aber der Nachtfrost gab ihm noch immer die Kraft, am Tage den Strahlen der Sonne zu trotzen. Nur der Regen bezwingt es. Unter seinem Einfluß zerfällt die manchmal noch fußdicke Decke in Splitter und Keile. Dann kommt der Sturm, zertrümmert die Masse und wirft die klirrenden, glitzernden Stücke am Ufer zu hohen Wellen auf. .

Dicht am Forsthause liegt ein kleiner See. Ich traute meinen Augen nicht. Die Schonzeit der Fische hatte doch bereits begonnen! Aber da tummelten sich doch noch die Fischer auf dem Eise und zogen das große Netz. Ich bog mich vor und stieß den Kutscher an.

„Was ist denn da los? Wird noch gefischt?"

„Nein, Herr Wohltäter. Sie suchen den Kuba."

„Den Kuba? Den alten Knecht?"

„So ist es, Herr. Gestern war er ertrunken."

Kopfschüttelnd legte ich mich zurück. Wie war das möglich?! So ein alter Steinmajur, der am Wasser groß geworden, Zeit seines Lebens auf dem See geangelt und gefischt, war auf seine alten Tage noch so unvorsichtig gewesen! Da konnte doch nur der verdammte Branntwein daran schuld sein. Ich fragte weiter:

„Ist er eingebrochen?"

„Nein, Herr, er ist in e' Eisloch gekrochen."

„Wahrscheinlich hat er sich vorher gehörig satt getrunken?"

„Nein, Herr, er war diesmal ganz nüchtern."

Ich ließ halten, schälte mich aus den Pelzen und sprang vom Wagen. Von hier aus hatte ich nur einige hundert Schritt bis zu den Fischern. Sie hoben gerade die Enden der Flügel aus der Wuhne. Mein Freund, der Förster, kam mir entgegen, schob mir ein Brett über das dünne Ufereis und begrüßte mich.

„Der Zug kommt schon 'raus . . . Ich denke, wir werden ihn finden. Der Janek wird's dir schon erzählt haben. Wir suchen meinen alten Knecht . . . ."

Schweigend gingen wir zu den Fischern. Man sah es ihnen an, daß die traurige Veranlassung auf ihnen lastete. Es fiel kein lautes Wort. Flüsternd machten sie sich auf das Erscheinen der Zeichen aufmerksam, an denen man das gleichmäßige Einholen des Netzes erkennt. Die Fische in den Flügeln, nach denen sich sonst eifrig alle Hände ausstrecken, wurden in das Wasser zurückgeschüttelt. . . Jetzt ein kurzer Ruf . . . sie hatten es deutlich gespürt, daß der Netzsack etwas Schweres gefaßt hatte . . .

Behutsam schälten sie den Körper aus den Netzfalten und legten ihn abseits aufs Eis. Der Förster trat hinzu, beugte sich hinab und strich dem Toten wie liebkosend mit der Hand über das Gesicht. Deutlich sah ich, wie dem Grünrock dabei ein paar große Tränen aus den Augen traten und über die Backen in den Bart rollten.

In dem ausgeräumten Speicher hatten sie ihm das letzte Lager bereitet. Die kleine Halle war mit Tannengrün geschmückt. In seinem Sonntagsstaat lag der Graubart, vom Licht der Kerzen bestrahlt, so friedlich, daß man glauben konnte, er schliefe. In dem ruhigen Ausdruck des Gesichts war nicht zu lesen, daß er eines gewaltsamen Todes gestorben.

Die Holzschläger, die das Netz gezogen, waren nach reichlicher Bewirtung gegangen, den Tagelohn, den ihnen der Förster bot, hatten sie abgelehnt. Aus allem war zu ersehen, daß hier noch was Besonderes vorlag. . . ich hatte auch von den Kindern sprechen hören und mir etwas zusammengereimt. Doch ich scheute mich zu fragen . . . es ist oft richtiger, zu warten, bis die Beteiligten selbst zu sprechen anfangen. Darauf brauchte ich nicht lange zu warten. Beim Frühstück fing der Förster an:

„Du wunderst dich wohl, daß wir von dem alten Kuba so viel Aufhebens machen. Er hat's verdient! Er hat meine beiden Kinder vom Tode des Ertrinkens gerettet und ist selbst dabei ums Leben gekommen. Für uns hat die Sache noch eine etwas bittere Beimischung, denn er hat uns mit seiner Aufopferung feurige Kohlen auf's Haupt gesammelt, wie man so zu sagen pflegt. Und wir brauchten uns gar nicht zu beklagen, wenn er ruhig davongegangen wäre, ohne auf das Geschrei der Kinder zu hören."

„Es war aber mit ihm schon nicht mehr auszuhalten," warf die Försterfrau ein, die eben aus der Hinterstube hereintrat.

„Sehr richtig! Das will ich nachher auch erzählen. Wie geht's den Kindern?"

„Die sind außer aller Gefahr. Die Liese ist fieberfrei und Georg hat schon Appetit . . . ich lasse ihm eben Milch aufkochen . . ."

„Gott sei Dank . . . aber nun hör 'mal. Im Herbst waren 's 18 Jahre, daß er bei uns dient. Ich gabelte ihn 'mal auf dem Markt in Pillkallen auf. Sein früherer Dienstherr hatte ihn kurzerhand abgelohnt und an die Luft gesetzt, weil er sich fast täglich betrank und dann sehr eklig wurde. Ich nahm ihn, weil mir gerade mein Knecht aus Westfalen durchgegangen war, und ich durchaus einen Menschen haben mußte. Ich hoffte, daß er hier auf der einsamen Försterei keine Gelegenheit haben würde, sich den Fusel zu verschaffen.

Darin hatte ich mich allerdings getäuscht. Weiß der Henker, wie er das fertig kriegte, sich den Schnaps zu beschaffen. Als er wieder einmal fett war, hatte ich mit ihm unter vier Augen eine nachdrückliche Unterredung, die für einige Wochen nachwirkte. Dann ging's von neuem los. Seinen verdienten Lohn konnte ich ihm nicht vorenthalten, er legte ihn in Schnaps an. Eines Tages entdeckte ich durch Zufall — oder vielmehr mein alter schwarzer Nero — in der Schonung hinter der Scheune ein halbgefülltes Fäßchen unter einer kleinen Tanne. Nun kam ich dahinter, wer ihm den Stoff besorgte . . . ein altes Weib, das tagaus, tagein die Rüsselkäfergraben abzusuchen und ihre Beute mir hier abzuliefern hatte.

Dieser mitleidigen Seele legte ich nun das Handwerk. Ich war ja darauf gefaßt, daß Kuba mir nun den Dienst kündigen, oder gar heimlich nachts davongehen werde. Aber nein, . . . er hing an meinem Aeltesten, dem Leo, wie eine Klette. Dem Jungen tat er jeden ausgepeitschten Willen. Er machte ihm Flitzbogen und Angeln, ließ ihn auf den Pferden vom Felde nach Hause reiten. Als nun der Junge starb, hat er geheult wie ein Kettenhund."

Der Förster fuhr sich mit der Hand nach den Augenwinkeln. Dann fuhr er nach einer kleinen Pause fort: „Das versöhnt und verbindet einen ja mit solchem Menschen . . . Wir waren auch mit der Zeit in ein ganz passliches Verhältnis gekommen. Er durfte sich zu jeder Zeit, wenn er Appetit hatte, einen Schluck aus der Küche holen. So hielt er sich manchmal einige Monate, bis es wieder über ihn kam, zwei, drei Tage lang . . . Wir drückten beide Augen zu, wir wußten ja, wie wir mit ihm auskamen.

Schließlich wurde er so wunderlich, wie ein alter Junggeselle nur werden kann. Er hatte im Laufe der Jahre sich so etwas wie eine Art Familiengefühl bei uns zugelegt, besonders seitdem er mit den beiden Spätlingen Georg und Liese ebenso dicke Freundschaft geschlossen hatte, wie mit unserem Leo. Wenn das nicht gewesen wäre, hätten wir ihn doch wohl gehen lassen. Denn er konnte mit keiner Margell Frieden halten."

Ein lustiges Zwinkern lief dem Förster um die Augen. „Es ging so lange gut, als wir die Juste hatten, eine angejahrte Person, die den Kuba durchaus heiraten wollte, und ihm immer gute Happen zusteckte. Als nach ihr eine junge, forsche Margell ins Haus kam, die von dem Graubart nichts wissen wollte, gab's täglich Zank und Streit. . . . Das Essen, das sie kochte, wollte ihm nicht schmecken. Und es sind tatsächlich mehrere Mädel nur seinetwegen weggegangen. Du kannst dir wohl ungefähr denken, wie schwer es ist, hierher in die Einöde Dienstboten zu bekommen.

„Ich sehe schon, Ihr habt mit dem alten Kunden sehr viel Geduld gehabt," warf ich ein. Der Förster winkte mit der Hand. „Mehr als Geduld. Nur eins will ich noch erzählen. Eines Tages im vorigen Sommer kommt der neue Forstrat zur Bereisung. Ich führe ihn auf den Schonungen herum und denke, mich soll der Schlag rühren, als wir frische Spuren von Pferden treffen, die in der Nacht dort geweidet haben. Der Forstrat fragt mich natürlich, ob ich eine Pfändung in meinem Buch hätte. . . . Daß es mein Kuba war, darauf kam er zum Glück nicht. Ich aber wußte es, denn hier liegt doch auf eine Meile in der Runde kein Dorf . . . .

Was sollte ich tun? Ich griff in der nächsten Nacht den Attentäter, als er die Pferde vom Hof führen wollte, zeigte ihn wegen Weidekontravention an und bezahlte die Strafe. Ich wußte ja, daß er es nur aus Liebe zu seinen Pferden tat. Die mußten ja immer dick und rund aussehen bei aller schweren Arbeit. Ungedroschenen Hafer hat er aus der Scheune geholt, und ihnen auf die Raufe gesteckt. Noch hunderterlei könnte ich dir von ihm erzählen. Es ist aber genug. Vorgestern war das Maß voll. Er hatte sich wieder sehr stark die Nase begossen, war in die Küche gekommen und hatte mit der Margell aus irgendwelcher Ursache Streit angefangen. Meine Frau kommt dazu . . . das Mädel weint, will ihre Sachen packen und abziehen. . .

Nun mußte ich doch eingreifen. Dem alten Mann, der bei uns grau geworden, das Leder auswackeln, . . . das widerstand mir . . . Ich schlackerte ihn nur so'n bischen ab, daß er zu Verstand kam, nahm ihn in die Stube und lohnte ihn aus. Meinst du, daß er das Geld nimmt? Er steht nur da und schüttelt den Kopf. Als ich ihm bedeutete, er solle das Geld einstecken, seine Sachen packen und abziehen, laufen ihm die hellen Tränen übers Gesicht. Ich wende mich ab, er faßt meinen Aermel, küßt ihn und schluchzt.

„Herr Förster, wenn mich 'mal die Ameise beißt — so nannte er komischerweise das Betrinken, — wackeln Sie mir das Leder aus — ich werde ruhig stillhalten."

„Nein, Kuba," sagte ich, „das geht nicht mehr, dafür bist du zu alt."

„Na ja, Herr Förster," erwidert er treuherzig, „ich bin bei Ihnen alt geworden . . . ich hab' hier meine Knochen verbraucht . . . nu wollen Sie mich rausschmeißen?"

Ich war schon weichmütig geworden, aber mein Frau, die gerade dazukam, ließ nicht locker. Die Margell hatte rundweg erklärt, entweder sie oder der Kuba . . . Wir sollten auch mit einem Knecht nicht in Verlegenheit kommen . . . ihr Bruder würde für den Sommer bei uns eintreten. Als ich nun fest blieb, ging Kube still aus der Stube. . . . Abends kam er, als sei nichts vorgefallen, in die Küche und setzte sich an den Tisch. Die Margell hatte auch ihre Nicken, sie gab ihm, wie ich erst später erfahren habe, nichts zu essen. Auch gestern früh hat sie ihn hungern lassen. Ich ging nach dem Kaffee hinaus, um selbst anzuspannen. Ich wollte fahren und den neuen Knecht holen . . meine Frau wollte die Gelegenheit benutzen, um in der Stadt Einkäufe zu machen. Die Pferde waren gefüttert und geputzt wie immer. Wir fahren ab, nachdem wir dem Mädel noch eingeschärft, ja auf die Kinder achtzugeben.

Als wir gegen Abend nach Hause kommen, ist das Unglück geschehen. In der Nacht war eine Kleinigkeit Schnee gefallen. Auf dem Lande war wenig davon zu merken. Der Boden hatte ihn aufgezehrt. Aber auf dem Eis lag eine weiße Decke. Gegen Mittag sind die Kinder dem Mädchen unter den Händen verschwunden und zum See hinuntergelaufen, um zu schliddern. Wir hatten noch am letzten Tage vor der Schonzeit gefischt. Die große Wuhne, wo wir das Netz ausgezogen hatten, war mit einer ganz dünnen Eisdecke bezogen. Ahnungslos sind die Kinder darauf geraten und eingebrochen.

Wie die Jette vor die Tür tritt, hört sie die Kinder schreien. Sie fliegt den Berg hinunter . . aber vor ihr ist schon der Kuba da. Ohne Besinnen springt er in die Wuhne, die Liese war schon untergegangen, wirft den Georg aufs feste Eis, taucht unter, holt die Liese hoch . . schiebt sie auch aufs Eis . . die Margell packt die Kinder — auf jeden Arm eins und rennt mit ihnen nach Hause . . . Als sie sich umdreht, ist der Kuba nicht mehr zu sehen. . . Sie wirft die Kinder ins Bett, stürzt wieder runter zum See . . nichts . . alles still. Kannst Dir denken . . kein Mensch außer ihr im Hause . . . . oben die Kinder verklamt . . . naß. . .

Als wir nach Hause kamen, fanden wir die Bescherung . . die Kinder im heftigen Fieber . . Das Mädel hatte Fliedertee gekocht und ihnen eingelöffelt. Nun kannst Dir meine Stimmung denken, als ich höre, daß der Alte dabei ertrunken ist . . noch in der Nacht habe ich mit einer langen Stange den See an der Wuhne abgesucht, obwohl ich mir sagen mußte, daß es zu spät war. . . .Heute früh im Morgengrauen habe ich meine Tagelöhner geholt. . . Wenn ich bloß den letzten Auftritt ungeschehen machen könnte . . "

Die Stimme versagte dem starken Mann. Er stand auf und ging hinaus über den Hof zu dem Toten, der sein elendes Leben mit einer Tat opfermütiger Liebe geadelt und gekrönt hatte.

In wehmütigen Gedanken stand ich am Fenster. Unwillkürlich trommelten meine Finger gegen die Scheiben. Und aus dem Rythmus klangen mir die Worte entgegen: „Nur ein Knecht! Nur ein Knecht . . ."

Frisches, weich geschmortes Obst als Beigabe zu

Mondamin Milch-Flammeri

trägt dazu bei uns und unsere Lieblinge im Sommer gesund, kräftig und munter zu erhalten.

Nie vergessen, daß Milchspeisen am besten schmecken, wenn mit **Mondamin** gekocht.

Ausführliche Rezepte im „B"-Büchlein gratis und franko von Brown u. Polson, Berlin C. 2. Es lohnt sich, darum sofort zu schreiben.

David

Mittwoch, den 22. Juli
Donnerstag, „ 23. „
Freitag, „ 24. „
Samstag, „ 25. „

Reste-Verkauf

Ungefähr **6000** Meter **Reste**

in Kleiderstoffen, Seide, Waschstoffen, Leinen, weissen u. bunten Baumwollwaren

werden ohne Rücksicht auf den Wert

fabelhaft billig verkauft.

Familien- Drucksachen

wie

Geburtsanzeigen
Besuchskarten
Verlobungsanzeigen
Vermählungskarten
Menukarten
Todesanzeigen
Beileidskarten

werden auf Wunsch am Tage der Bestellung in eigener Druckerei geschmackvoll und billig angefertigt.

J. Mummelthey,
Bochumerstraße 22,
Papierhandlung, Buchdruckerei.

Das Allerbeste ist **Dalli-** Seifenpulver

Rosflanin
mit Brut vernichtet radikal Rademachers **Goldgeist.** Patentamtl. gesch. No. 75198. Geruch- und farblos. Reinigt die Kopfhaut von Schuppen, befördert den Haarwuchs, verhütet Zuzug von Parasiten. Wichtig f. Schulkinder. Flasche 50 Pfg.

Erhältlich in den Drogerien.



Schutz-Marke Krone

Schloss-Brunnen Gerolstein.

Generalvertreter für Ueckendorf b. Gelsenkirchen u. Umgebung:
Wilh. Bollmeier, Ueckendorf, Theodorstrasse 5.

Empfehle den Bewohnern von Schalke und Umgegend meine mit allen Verbesserungen ausgestattete

mechanische Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Anstalt

hierdurch angelegentlichst. In meiner Anstalt werden alte, durch jahrelangen Gebrauch schlecht gewordene und durch Feuchtigkeit zusammengeballte Bettfedern wieder wie neu aufgelockert und gereinigt.

Neben gewissenhaftem Reinigen der Federn sichere ich schnelle und prompte Bedienung zu. Preise äußerst billig.

Reinr. Kahrmann sen.,
Viktoriastraße 29.

Im Erscheinen befindet sich:

MEYERS GROSSES KONVERSATIONS-LEXIKON

Sechste, gänzlich neubearbeitete und vermehrte Auflage.

11,000 Abbildungen. 148,000 Artikel.

20 Halblederbände zu je 10 Mark.
Probehefte liefert jede Buchhandlung.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Auch während der Sommermonate
ist die **Hautpflege** unbedingt erforderlich.

Kombella

die nichtfettende Hautcreme schützt Ihre Haut vor Sonnenbrand, verhütet Sprödigkeit derselben, erhält dieselbe sammetweich, schützt vor Insektenstichen. Kurz vor dem Ausgehen ohne Berufsstörung können Sie Kombella verwenden, da es nicht klebt, nicht fettet, vollkommen in die Haut eindringt; verhütet Schweißbildung und Glanz des Gesichts. Tube 60 Pf. und 1.— Mk. Kombellaseife für den verwöhntesten Teint 60 Pfg., Kombellapuder 1.— Mk.

Für die Kinderstube Kombellakinderseife St. 50 Pf. Kombellakinderpuder D. 60 Pf.

Unentbehrlich u. langersehnten Wünschen entsprechend!
Kombella-Präparate erhalten Sie in sämtlichen Apotheken, Drogerien, Parfümerin, speziell in der Drogerie M. Schneider Julius Schmitz, Schalke, gegenüber der kath. Kirche.

PATENTE

besorgt das

Essener Patent-Bureau W. Kirschbaum & Co.
G. m. b. H., **Essen-Ruhr, Grabenstraße 74.**
Größtes und ältestes Bureau am Platze.
Internationale Verbindungen. Verbandsbureau.
Eigene Bureaus
in London, Paris, Brüssel, New-York usw.
Annahmestelle **Wilh. Oberlack,** Schalke, Kaiserstr. 48.

Lieferung frei ins Haus. **Streng reelle Bedienung.**

Neu übernommen! Neu übernommen!

Möbel- und Waren-Credithaus

L. Blumenreich Nachfl. Hochstr. 48

Jedermann erhält auf bequeme Teilzahlung:

Möbel für 100 Mk.,	Anzahlung 10 Mk.	**Einzelne Möbel**
Möbel für 200 Mk.,	Anzahlung 20 Mk.	**Anzüge, Sportwagen,**
Möbel für 300 Mk.,	Anzahlung 30 Mk	**Kinderwagen,**
Möbel für 400 Mk.,	Anzahlung 40 Mk.	Anzahlung von 5 Mk. an.

Bis 1. August gebe ich auf sämtliche Möbel **10 Proz.** Rabatt.

Wagen ohne Firma. Kredit nach Auswärts.

Preise billiger.

Schweine-Kleinfleisch

von **besten holsteinischen Landschweinen,** frisch gesalzen, gesunde Ware, versendet von 30 Pfund an per Pfund 20 Pfg. Postkolli enth. 9 Pfund Mk. 2.30. Alles ab hier unter Nachnahme. Nicht Gefallendes retour.

A. Carstens, Altona, Adlerstraße 71.

Schmitz & Loh's feinste
Margarine mit dem Fisch



Fabrik-Marke.

ersetzt beste

Butter.

Ueberall käuflich.

David

Grosser Gelegenheitskauf

im

Schuhwaren

845 Paar

Herren-Schnür-, Knopf- und -Zugstiefel Wert bis **14** Mk. . . . . jetzt	6^{75}	7^{50}	8^{75}	9^{50}	10^{50}
Damen-Schnür- und -Knopfstiefel in braun und schwarz, Wert bis **14.50** Mk. . . . . jetzt	5^{75}	6^{50}	7^{50}	8^{50}	9^{50}

Kinderstiefel schwarz und farbig in allen Grössen . . . . . **weit unter Preis.**

Ein Posten Turnschuhe Grösse 29—33 **95** Pfg. Grösse 34—38 **1.25** Mk.

Patentanwälte
F. A. Hoppen & R. Fischer
Berlin SW. 13,
Dortmund, Ostenhellweg 20.
Auskunft in Gelsenkirchen durch Fa. Josef Rosenbaum

Neu übernommen.

Herm. Liebau Nchf.

nur Gelsenkirchen,
Hochstr. 41
liefert mit **kleinster**
Anzahlung
Anzüge
für Herren und Knaben,
moderne chicke Sachen
Damen-Konfektion,
Staubmäntel usw.
auf
Abzahlung.
Möbel, Betten, Herde,
Kinderwagen, Sportwagen,
Spezialität:
ganze Aussteuern,
moderne Zimmer und Küchen
nur bei
Herm. Liebau Nachf.
nur Gelsenkirchen,
41 Hochstr. 41.

Unerreichte Auswahl.

Ganzes Haus für Geschäftszwecke.

Kunden ohne jede Anzahlung

Eingemeindungs-Fest

der
Bürgerschaft von Herne.

Wohltätigkeitsbazar auf Schloss Strünkede

am 25., 26. und 27. Juli.

Eröffnung: 3½ Uhr. Sonntag 2½ Uhr. Schluss Abends 12 Uhr.

Veranstaltet von 30 Vereinen.

Der Reingewinn kommt dem Vaterländischen Frauen-Verein und dem Verein gegen Verarmung und Bettelei zu Gute.

Ueber 30 Darbietungen.

Arabisches Dorf, Zillertal, Wein-, Bier- u. Sekt-Schenken, Variété, Tanzboden, Verkaufsbuden, Caroussel, Schaukel, Schiessbuden, Rutschbahn, Preiskegeln, Volkskaffee u. dergl. — Konzerte von 4 Männergesangvereinen und einem Zitherklub. Abends: Elektrische Beleuchtung der Gartenanlagen.

10 Uhr: **Grosses Brillant-Feuerwerk.**

Das Eintrittsgeld beträgt für Erwachsene 50 Pfg., für Kinder unter 15 Jahren die Hälfte.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Der Fest-Ausschuss.

Teppiche, Läufer, Vorlagen.
C. A. Brüning, Marktstrasse 3.

Wasserschläuche

in allen Weiten
für Strassen- und Gartenberieselung,
sowie alle **Zubehörteile** liefern billigst

Aug. Hermann Söhne, Klosterstrasse 7.
Telephon 740.

Stadtgarten
Gelsenkirchen.

Mittwoch, den 22. Juli cr., abends 8 Uhr:

Konzert
des
Essener Männer-Gesangvereins.

Sängerzahl: **120.** — Leitung: **Ludwig Riemann.**
Musik: **Künstler-Sextett Alexander.**

Das Programm enthält die Chöre zu der Anfang August stattfindenden Konzertreise des Essener Männer-Gesangvereins nach Süddeutschland und zwar von Weber, Wickenhausser, Hirsch, Gevaert, Buck, Gambke, Baldamus.

Entree 50 Pfg. **Entree 50 Pfg.**

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

Karten im Vorverkauf: Zigarrenhandlung Bühling, Schalke, Buchhandlung Dahl, Neumarkt, Zigarrengeschäfte Ohlig & Monts und im Stadtgarten.

Sanatorium Grotenburg
Hiddesen bei Detmold

für Herz-, Nerven-, Blut- und Stoffwechselkrankheiten. Unmittelbar am Hochwald. Herrliche Umgebung. Familiärer Charakter. Psychische, physikalische und diätetische Heilmethoden. **Luftbäder.**

Prospekt durch den Leiter und Besitzer
Dr. Manfred Fuhrmann.

Solbad Sassendorf i. W.
Bahnstation der Strecke: Altenbeken-Hagen. Während der Saison besondere Badezüge.
Stärkste Sole Westfalens 10%
Neu aufgenommen: Kohlensaure Solbäder, System Bloch, gl. Heilwirkung wie in Nauheim. Vorzügl. Heilerfolge bei Skrofulose, Frauenleiden etc. Von Jahr zu Jahr steig. Frequenz. Badearzt, Apotheke. Billige Verpflegung u. Wohnung. Alles Nähere durch die
Salinendirektion Sassendorf i. W.

Bad Honnef am Rhein (Siebengebirge)
Wittler's Park-Hotel und Pension vorm. Weinstock.
Zeitgemäß renov. Restaur. I. R. Gr. Garten, geb. Veranden-Säle f. Gesellsch., Zimmer mit Frühstück M. 2.50. Hausd. a. Bahnh.

Neue Offizier-Dienst-Stiefel u. Gamaschen

genau nach Vorschrift.



Braune Offizier-Schnürstiefel
in braunem Fettkalbleder . . . Mk. **24.00**
in braunem Boxkalfleder . . . Mk. **23.00**

Braune Offizier-Gamaschen
in braunem Schweinsleder . . . Mk. **16.00**
in feinem braunem Rindleder . Mk. **14.00**



Wilhelm Wessling

Gelsenkirchen,
Alter Markt 11—13.

Besucht den
Riesen-Emaille-Verkauf
im grossen Saale von **W. Dreikhauss, Ueckendorf,** Restaurant „Glück auf" Südstrasse 34.
Der Verkauf dauert bis Samstag, den 25. Juli.
Ernst Kluge, Remscheid.

Sitzbadewannen
Feike-Wannen
Fußbadewannen
empfiehlt billigst
Heinrich Preute,
Bahnhofstrasse 30.



Nur die Hälfte

4384. der früheren
Anzahlung
braucht man jetzt beim Kauf von
Möbeln Betten Kochherden ganz. Aussteuern Anzügen
bei denkbar grösster Auswahl, nur bei
Hugo Broch
Gelsenkirchen,
14 Vohwinkelstrasse 14,
neben dem Hauptbahnhof.

Kredit

Leihbibliothek
Romane, Novellen
monatlich 1 Mk.
Mummelthey,
Papierhandlung, Bochumerstr.

Moderne Tapeten
in all. Preisl. Reste sehr bill.
A. Schaarwächter,
Wilhelminenstraße,
Telefon 1825.

Kücken-futter, Fischmehl, Knochenschrot, Nährsalz, Garneelen usw.
nirgends billiger als in der
Drogerie Krahe,
Nordstr. 43, Fernspr. 1976.

Drahtgeflecht und Gewebe, Stacheldraht
empfiehlt billigst
Phil. Heinrich
Schalkerstr. 149.

Ia. hess. Cervelatwurst,

hergestellt aus bestem, tadellosem Material
à Pfund **1.20** Mk., 10 Pfund **11.00** Mk.
empfiehlt und versendet
Ad. Siebert, 1. Spezial-Geschäft für echte hessische u. Thüring. Wurstwaren.
Nur Alter Markt 4.

Farben.

Lacke. — Pinsel.



Anstreicher-Bedarfsartikel.

Colosseum-Theater

Telefon 114 und 3160.
Mittwoch und folgende Tage:
„Der fidele Bauer."
Operette in 1 Vorspiel und 2 Akten.

Stadtmissions-Hospiz
Gelsenkirchen, Kniestr. 7—9
Besseres Logier- u. Speisehaus
Vorzügl. Mittag- u. Abendtisch
Mittag 60 Pfg. Abend 50 Pfg
Im Abonnement
bei 12 Karten eine gratis.
Separates Speisezimmer f. Damen
Volle Pension im Hause.
Die Verwaltung

Zurückgekehrt.
Dr. Langebeckmann
Gelsenkirchen-Schalke,
Oststrasse 5.

Zurückgekehrt.
Dr. med. Lohoff
Spezialarzt
für Haut-, Geschlechts- und Blasenleiden,
— Gelsenkirchen, —
Schalkerstraße 10.
Sprechstunden:
täglich von 9—12, 3—5 Uhr,
Dienstags, Donnerstags und Samstags auch abends von 6—8 Uhr.

Von der Reise zurück!
Dr. Poensgen
Spezialarzt für innere u. Nervenkrankheiten
Bochum, Kaiserstr. 12.

Emil Thielens, Gelsenkirchen
am Bahnhof
Fernsprecher 1199
Grosses Lager in echten Elfenbeinkern- u. Imitations-
· Billard-Bällen ·
Billard-Tuche, erprobte Qualitäten
Billard-Queues u. -Utensilien
Biermarken, Kassetten
Billards
usw.
Stets Eingang von Neuheiten

Elektrische
Taschenlampen, Klingelanlagen, Schwachstromartik.
billigst
W. Hundt Wwe.
Bochumerstr. 10.

Neue
Mäusekartoffeln
— 10 Pfd. zu 35 Pfg. —
100 Pfd. bedeutend billiger.
Zu haben
Vereinsstraße 43.

Kluge Mutter
ist nur jene, die ihren Kindern das Zahnen durch
Zahnhalsbändchen
erleichtert. Stück 1 Mk.
Drogerie
M. Schneider, Bahnhofstr. 37.

Sektflaschen
Weinflaschen
Literflaschen
kauft regelmäßig bei prompt. Abholung
Johannes Niermann,
Essen-Ruhr, Stoppenbergerstraße 135. Fernruf 1658.

Butter-Zentrale

Gelsenkirchens billigste und beste Bezugsquelle für Margarine, Kaffee, Fleischwaren und Käse.
Bahnhofstraße 43, neben Warenhaus Sinn & Co.

Margarine . . . . Pfund 100, 90, 80, 75, 70, 65 und **60** Pfg.
Kaffee . . . . . Pfund Mk. 1.20, 1.10, 1.00 und **95** Pfg.
Mein täglich steigender Umsatz in diesen beiden Artikeln sagt Alles.
Speck, durchwachsen, . . . Pfund **64** Pfg., bei 10 Pfund nur **63** Pfg.
Schmalz . . . . . Pfund nur **55** Pfg.
Garantiert reines Flomenschmalz mit Zugabemarken, Pfund nur **70** Pfg.
Plockwurst . . . . . per Pfund Mk. 1.30, 1.20, 1.00, **85** Pfg.
Alle Sorten bei Abnahme von 3 Pfund **per Pfund 3 Pfg. billiger.**
Leberwurst, leicht geräuchert, täglich frisch, ff. delikate Ware, ... per Pfund nur **65** Pfg.
Blutwurst mit viel Speck . . . . . Pfund **50** Pfg.
Hessischer Preßkopf per Pfund im Ganzen nur **90** Pfg.
Schweizer Käse, saftig und wohlschmeckend, per Pfund **95** Pfg.
Auf Wunsch dünn geschnitten.
Holländer Käse fett, prachtvoll im Geschmack, per Pfund **65** Pfg.
Edamer Käse, echte beste Ware, per Pfund nur **60** Pfg., bei ganzen Kugeln . . . . . Pfund **58** Pfg.
Tilsiter Käse, ... per Pfund nur **65** Pfg.
allerfeinste vollfette Qualität nur **78** Pfg.
Limburger Käse, prima Ware, ... per Pfund **30** Pfg.
Kümmel-Käse ca. ¾ Pfund schwer, ... per Pfund **25** Pfg.

Neu! **Margarine-Käse** **Neu!**
pikant wie Tilsiter, fett wie allerbester Holländer, ... per Pfund **50** Pfg.

Verlangen Sie bitte eine Gratisprobe, damit Sie sich ein Urteil bilden können.

Heutiger Eierpreis 75 Pfg. per Dutzend.

Auf Margarine, Kaffee, Malzkaffee und bestes Flomenschmalz erhalten Sie einen Bon.

In meinem Schaufenster sehen Sie einen kleinen Teil der wirklich wertvollen Geschenke ausgestellt, die Sie für solche Bons erhalten.

Am Jahresschluss erhält meine treue Kundschaft ganz besondere angenehme Zuwendungen.

Wenn Sie noch nicht Kundin waren, so werden Sie es bitte jetzt. Ich werde Sie so gut bedienen, dass Sie es bleiben.

Butter-Zentrale

Inhaber: **H. Heikhaus** 6720
nur Bahnhofstr. 43, neben Warenhaus Sinn & Co.

Gegenerklärung.

Gegenüber den Angriffen der hiesigen Ortsgruppe deutscher Installateure 2c. erkläre ich meinen Geschäftsfreunden, daß die von mir bisher installierten, unendlich vielen sanitären Anlagen, wie Klosetteinrichtungen 2c. von den Baupolizeibehörden **immer** und **in jeder Hinsicht,** also **auch** bezügl. der **Spülung** als den Vorschriften entsprechend anerkannt wurden. — Ich garantiere auch ferner hierfür sowohl wie für allerbeste Funktion und besonders Spülung meiner Anlagen und überlasse es meiner geehrten Kundschaft, das Vorgehen der genannten Konkurrenzgruppe **niedriger zu hängen.**

F. Becker, techn. Geschäft,
Spezial-Geschäft für Klosett- und Badeeinrichtungen, Waschanlagen 2c.
Nicht-Mitglied des Verbandes deutscher Installateure 2c.

1. Blatt, Nr. 170. — 6. Jahrgang. Gelsenkirchener Mittwoch, den 22. Juli 1908.

Allgemeine Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und für den Landkreis Gelsenkirchen.

Geschäftsstelle Munckelstraße 16/18 (beim Amtsgericht). Geöffnet täglich von 8 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends.

General-Anzeiger.

Probenummern 10 Tage lang kostenfrei verlange man durch Postkarte von der Geschäftsstelle Munckelstr. 16/18.

Bezugspreis für den Monat 65 Pfg. mit illustr. Unterhaltungsblatt. Anzeigenpreis 15 Pfg. die Petitzeile. Reklamen 40 Pfg. die Zeile. Ausw. Inserate 20 Pfg. die Zeile. Beilage-Gebühr pro 1000 Mk. 5.

Fernsprecher: Nr. 173.

Telegrammadresse: Verteuburg-Gelsenkirchen.

Offizielles Organ für Militär-, Gerichts-, Eisenbahn-, Post-, Handelskammer- u. Knappschaftswesen.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.

Die Steigerung der Reichs- und Staatsausgaben.

Ueber die kolossale Steigerung der Reichs- und Staatsausgaben ergeben sich interessante Ziffern aus einer Arbeit des Kaiserlichen Statistischen Amts. Die „Voss. Ztg." hat nun einen Vergleich mit dem vorangegangenen Jahre angestellt und teilt als Endergebnis folgendes mit:

Der Staatsbedarf der Bundesstaaten, der sich im Jahre 1902, dem ersten dieser Finanzstatistik, auf 4375 Millionen Mark gestellt hatte und dann bis 1904 auf 4551 Millionen Mark gestiegen, im Jahre 1905 aber auf 4434 Millionen Mark gesunken war, hat sich im Jahre 1906 auf 4618 und im Jahre 1907 auf 4986 Millionen Mark erhöht, ist also im letzten Jahre allein 1½mal so stark gestiegen wie in der Gesamtheit der vorausgegangenen vier Jahre. In den 5 Jahren seit 1902 betrug die Zunahme 611 Millionen Mark oder 14 Prozent. Die Ausgaben des Reichs haben sich im Jahre 1902 auf 2440 Millionen Mark belaufen; 1903 sind sie auf 2486 Millionen gestiegen, 1904 aber auf 2244 Millionen zurückgegangen, um 1905 wieder auf 2366, 1906 auf 2571 und 1907 auf 2760 Millionen Mark zu steigen. Also auch hier fällt die bedeutendste Zunahme in die letzten Jahre. Seit 1902 sind die Ausgaben um 320 Millionen Mark oder 13 Prozent, mithin fast genau in demselben Maße wie in der Gesamtheit der Bundesstaaten gestiegen. Von den einzelnen Bundesstaaten hatte Preußen im Jahre 1907 3150 Millionen Mark Ausgaben gegen 2868 im Jahre 1906, 2681 im Jahre 1905, 2812 im Jahre 1904, 2722 im Jahre 1903 und 2622 im Jahre 1902. Die Zunahme betrug also im letzten Jahre nicht weniger als 282 Millionen Mark oder fast 10 Prozent. Seit 1902 ist eine Steigerung der Ausgaben um 528 Millionen Mark oder etwas über 20 Prozent eingetreten. Die Zunahme war also viel erheblicher als im Reiche. Die Ausgaben Bayerns betrugen im Jahre 1907 484 Millionen Mark; sie haben sich gegen das Vorjahr nicht geändert, da Bayern, ebenso wie Sachsen, Württemberg, Baden und Braunschweig, zweijährige Etatsperioden hat. In Württemberg hat die mit dem Jahre 1907 einsetzende neue Periode die verhältnismäßig sehr starke Erhöhung von 181 auf 222 Millionen Mark gebracht, und Hessen hatte eine solche von 92 auf 113 Millionen Mark, nachdem erst im Jahre 1906 ein Rückgang um 13 Millionen Mark stattgefunden hatte. Der Ausgabeetat Hamburgs ist von 140 auf 149, der Bremens von 57 auf 65 Millionen Mark gestiegen. Elsaß-Lothringen zeigt eine Zunahme von 61 auf 63 Millionen Mark. Am geringsten waren die Staatsausgaben in Schaumburg-Lippe, wo sie nicht ganz eine Million Mark (0,97 gegen 1,14 Millionen Mark im Jahre 1906) erreichten.

Faßt man das Reich und die Bundesstaaten zusammen, so betrugen die Ausgaben im Jahre 1907 fast 7¾ Milliarden Mark oder genau 7746 Millionen gegen 7189 Millionen im Jahre 1906, 6785 Millionen im Jahre 1905 und 6715 Millionen im Jahre 1902. Während also in den drei Jahren von 1902 bis 1905 nur eine Zunahme um 70 Millionen Mark erfolgt war, haben die letzten beiden Jahre eine Steigerung um fast eine Milliarde (961 Millionen Mark) gebracht.

Begegnung des Kaisers mit König Eduard?

Kronberg (Taunus), 21. Juli. Obwohl in Berlin an amtlicher Stelle von einer Begegnung des Kaisers mit König Eduard noch nichts verlautet, scheint eine solche doch stattzufinden, und zwar wird der König am 8. August auf seiner Reise nach Ischl mittags auf Schloß Friedrichsruh in Kronberg eintreffen. Der Besuch ist in erster Linie ein Gegenbesuch bei der Prinzessin Friedrich Karl, die augenblicklich in London weilt. Bei dieser Gelegenheit wird der Deutsche Kaiser auch mit dem König von England zusammentreffen. Die Begegnung soll keinen politischen Hintergrund haben, sondern einen ganz familiären Charakter tragen. Abends reist der König nach Ischl weiter.

Die Einwohnerzahl des Deutschen Reiches.

wird in dem „Neuen Statistischen Jahrbuch" für Mitte dieses Jahres auf 63 017 000 Personen angenommen gegen 62 097 000 um Mitte 1907 und 61 177 000 um Mitte 1906. Hiernach wird die Zunahme für jedes der beiden letzten Jahre auf 920 000 Köpfe geschätzt. Bei der letzten Volkszählung vom 1. Dezember 1905 betrug die Einwohnerzahl des Reiches 60 641 278 Personen, so daß seitdem eine Vermehrung um rund 2 375 000 stattgefunden hat. Im Jahre 1898 belief sich die Bevölkerungsziffer auf rund 54 406 000 Personen; in den letzten zehn Jahren hat also eine Zunahme um 8 611 000 Personen oder 15,8 Proz. stattgefunden. Im Jahre 1888 betrug die Schätzungsziffer 48 168 000, im Jahre 1878 44 129 000. Im Jahre 1871 wurden 40 997 000 Personen gezählt, so daß seit der Gründung des Reichs eine Zunahme um rund 22 Millionen oder mehr als 53 Proz. stattgefunden hat. Verdoppelt hat sich die Bevölkerung des jetzigen Reichsgebiets seit etwa 1838.

Präsident Fallieres in Kopenhagen.

Der Präsident der französischen Republik ist, wie bereits telegraphisch berichtet, am Montag in Kopenhagen eingetroffen. Fallières stattete kurz nach seinem Eintreffen auf Schloß Amalienburg dem Kronprinzenpaare und dem Prinzen und der Prinzessin Waldemar auf Schloß Bernstorff einen Besuch ab. Abends fand im Königlichen Schlosse Galatafel statt, in deren Verlauf herzliche

Trinksprüche

gewechselt wurden. Der Draht meldet uns hierüber:

Kopenhagen, 21. Juli. Bei der Galatafel zu Ehren des Präsidenten Fallières im Residenzpalast auf Amalienburg hielt König Friedrich gestern abend folgende Ansprache:

„Herr Präsident! Ihre Majestät die Königin und ich fühlen eine lebhafte Freude, Sie in Kopenhagen als unsern und Dänemarks Gast zu sehen. Die Erinnerung an unsern angenehmen Aufenthalt in Frankreich wird immer bei uns bewahrt bleiben und niemals verwischt werden, und wir hoffen, daß auch Sie mit Ihrem Besuche in Dänemark zufrieden sein werden. Ich bin überzeugt, daß der herzliche Empfang, welcher Ihnen hier zuteil wird, Ihnen ein Beweis für die Freundschaft und Sympathie sein wird, welche auch ich und mein Volk empfinden und seit Jahrhunderten für das französische Volk empfunden haben. Ich erhebe mein Glas und trinke auf das Wohlergehen Frankreichs und der französischen Regierung, welche hier durch Sie, den Präsidenten der Republik, repräsentiert wird."

Die Musik spielte die Marseillaise. Präsident Fallières erwiderte mit folgendem Toast:

„Euere Majestät! Ich danke Euerer Majestät sowie Ihrer Maj. der Königin aufs herzlichste für die freundlichen Willkommenswünsche und es freut mich, hier auszusprechen, wie gerührt ich durch die Worte bin, mit denen Sie Ihren Besuch in Paris erwähnten, an welchem wir immer eine lebendige Erinnerung haben werden. Euere Majestät hatten die Güte gehbt, mich des herzlichsten Empfanges zu versichern, welcher immer dem Präsidenten der Republik zuteil werden wird. Mit meiner Kenntnis Ihrer freundlichen Gefühle und derjenigen Ihres Volkes für Frankreich kann ich nicht daran zweifeln, und ich finde schon einen Beweis dafür an der herzlichen Sympathie, mit welcher man mir seit meiner Ankunft in Kopenhagen entgegengekommen ist. Diese Gefühle sind in gleichem Grade auch die unsrigen, und es ist unser lebhafter Wunsch, zu sehen, daß die Jahrhunderte alten Freundschaftsbande, welche so glücklich unsere beiden Länder verbinden, sich von Tag zu Tag festigen. In dieser Hoffnung erhebe ich mein Glas und leere es auf das Wohl Euerer Majestät und Ihrer Majestät der Königin und der königlichen Familie. Ich trinke auf die Größe und das Glück Dänemarks!"

Die Musik spielte die dänische Nationalhymne.

Kurze politische Meldungen.

Aus London wird berichtet: „Reynolds Newspaper" weiß zu berichten, daß der Kaiser in diesem Herbst wieder wie im Vorjahre einen vierwöchigen **Landaufenthalt in England** nehmen wird. Der Landsitz Highcliffe, auf dem der Kaiser im vorigen Jahre wohnte, ist für dieses Jahr bereits vermietet und es heißt, daß der Kaiser jetzt in der Nähe von Highcliffe einen anderen Landsitz zu mieten sucht. — Die Meldung bedarf natürlich noch anderweitiger Bestätigung.

*

Der Entwurf über die **Arbeitskammern** ist von dem geschäftsführenden Ausschuß des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages, der jüngst in Hannover getagt hat, **abgelehnt** worden. Der Ausschuß beschloß aber, sich in einer Eingabe dahin auszusprechen, daß eine besondere Vertretung für die Arbeiterinteressen geschaffen werde, die auch auf das Handwerk auszudehnen sein würde.

*

Die **große Justizreformvorlage**, aus deren Inhalt wir einige Auszüge gebracht haben, besteht aus einer Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz, einer neuen Strafprozeßordnung und einem kurzen Einführungsgesetz. Ueber den Inhalt der Vorlage ist noch bekannt geworden, daß der **Zeugniszwang gegen die Presse** nur noch in dem Falle statthaft sein soll, wo es sich um Verbrechen handelt. An der Zuständigkeit in Preßprozessen wird nichts geändert, in Süddeutschland bleiben die Schwurgerichte, in Norddeutschland die Strafkammern zuständig. Jedoch sollen zu letzteren bekanntlich Laien zugezogen werden.

*

Gegen eine Ausdehnung der Erbschaftssteuer auf Kinder und Ehegatten spricht sich scharf die „Deutsche Tageszeitung" aus. „Eine Erbschaftssteuer, so schreibt das agrarische Blatt, die von Kindern und Ehegatten entrichtet werden muß, schlägt der deutschen Familienauffassung geradezu ins Gesicht. Nach germanischer Anschauung bildet die Familie ein Ganzes; das Eigentum ist danach Familienbesitz. Eine Gütertrennung zwischen Ehegatten widerspricht der deutsch-rechtlichen Auffassung. Der Vater ist Verwalter des Vermögens für die Kinder. In diese Auffassung, die unserem Volke unbedingt erhalten werden muß, würde die Ausdehnung der Erbschaftssteuer mit rauher Hand eingreifen. Auch die rechtsstehenden Elemente des Reichstages sind, wie wir wissen, geneigt und entschlossen, in der Frage der Reichsfinanzreform so weit wie möglich entgegenzukommen und Opfer zu bringen. Ein Opfer der Ueberzeugung, der Grundsätze kann und darf ihnen nicht zugemutet werden."

*

Wie „Wolffs Bureau" mitteilt, ist mit der Vertretung des erkrankten Chefs des Geheimen Zivilkabinetts der Regierungspräsident v. Valentini in Frankfurt a. O. vom Kaiser beauftragt worden. Der jetzige Chef des Geheimen Zivilkabinetts, Dr. v. Lucanus, ist sehr schwer erkrankt, so daß man sich bei dem hohen Alter des Patienten auf das schlimmste gefaßt machen muß. Die letzten Nächte brachten immer nur ungenügenden Schlaf und die Kräfte nahmen weiter ab.

*

Die **Beschwerde des gemaßregelten Lehrers Beyhl** in Würzburg ist vom bayerischen Kultusminister **als unbegründet zurückgewiesen** worden. Etwas anderes war ja vom bayerischen Kultusministerium nicht zu erwarten.

Der Vampyr.

Roman von Fergus Hume.

Autorisierte Bearbeitung von Clara Weßner.

6 (Nachdruck verboten.)

Auf dem Wege zum Bureau kaufte Fräulein Holder ein Extrablatt, in welchem sie die Einzelheiten über den Mord zu finden hoffte. Aber der Bericht war unvollständig, dafür war die Ueberschrift um so größer und fetter. „Der Vampyr" stand am Kopf des Blattes, in welchem Herrn Kirby's Leben auf das schärfste kritisiert wurde. Nach einer flüchtigen Schilderung seines Lebens wurde seine Geschäftspraxis einer genaueren Prüfung unterworfen und da stellte es sich denn heraus, daß er ein großer Halsabschneider und Blutsauger gewesen, wie es nur wenige auf der Welt gab. Bezüglich der Nebenumstände des Mordes schien es, als habe Herr Kirby am Abend vorher gegen neun Uhr mit einem Polizisten gesprochen. Die Unterhaltung hatte in der Unteren Themsestraße am Ende der Nelson-Allee stattgefunden. Kirby hatte dem Beamten gesagt, er wolle in sein Bureau, wo er bis spät in die Nacht arbeiten müsse. Er war in heiterster Laune gewesen, wie der Polizist erzählte. Er war also um neun Uhr in sein Bureau gegangen — von da an hatte ihn niemand mehr gesehen. Herrn Kirby's heiterer Laune nach durfte also geschlossen werden, daß er nicht die geringste Veranlassung hatte, zu dieser Zeit etwas unangenehmes vorauszusetzen, das zu einem solchen Verbrechen führen konnte. Und doch überraschte ihn der Tod in dieser Nacht — ungefähr um zwölf Uhr, wie das ärztliche Gutachten feststellte. Der alte Mann war mitten ins Herz gestochen worden, während er an seinem Pult saß. Nirgends zeigte sich die Spur eines Kampfes. Soweit man bis jetzt festgestellt, war nichts gestohlen, keine Schublade des Pultes herausgezogen oder durchwühlt; der Geldschrank war verschlossen; kein Papier fehlte — wie Prest aussagt — keine Waffe war gefunden. Ein Raubmord war demnach ausgeschlossen, das ganze Verbrechen in tiefstes Schweigen gehüllt.

Und dieses Geheimnis verdichtete sich mehr und mehr, je weiter die Polizei Zeugenverhöre anstellte. Frau Schmidt, durch den etwas reichlichen Genuß von Branntwein und den ausgestandenen Schreck zu unversiegbaren Tränen gerührt, sagte aus, sie habe die Bureautür verschlossen gefunden, als sie am Morgen zum Reinemachen gekommen sei. Sie fand den Ermordeten vor seinem Pult sitzen, berührte ihn und entdeckte, daß er tot war. Das Fenster war geschlossen und die Jalousie heruntergelassen; der Geldschrank ebenfalls verschlossen, wie auch die innere Tür des Bureaus. Der Mörder hatte sein Verbrechen äußerst schlau ausgeführt und nicht die geringste Spur hinterlassen, die auf seine Entdeckung geführt hätte — außer dem schauerlichen Leichenfund am Tatorte. Außer Herrn Kirby und Frau Schmidt besaß niemand einen Schlüssel zum Bureau. Die Schlüssel des ersteren hatte man unversehrt in seiner Tasche gefunden und auf Frau Schmidt fiel nicht der leiseste Verdacht, übrigens konnte sie auch ihr Alibi nachweisen, das beim Aufenthalt in einer Kneipe begann und am Bett einer kranken Enkelin in ihrem elenden Dachstübchen endete. Prest besaß keinen Schlüssel, übrigens konnte er auch eine wahrheitsgemäße Schilderung, wo er sich um die Zeit des Mordes und darüber hinaus aufgehalten, geben.

Das war alles, was die betreffende Zeitung von Tatsachen berichtete. Aber sie versprach weitere Enthüllungen in ihrer nächsten Ausgabe. Die Polizei, fuhr der Bericht dann fort, verfolge bereits eine bestimmten Spur und wenn einer der Detektivs der Londoner Polizei einer Spur mit Erfolg nachgehe, so sei es der überaus intelligente Kriminalbeamte namens Feldern. Dieser interessierte sich, wie es hieß, so ungemein für den rätselhaften Mord, daß er seine Vorgesetzten gebeten hatte, die Angelegenheit seinen Händen anzuvertrauen. Sein Ruf als äußerst scharfsinniger Geheimpolizist hatte ihm die Erfüllung dieser Bitte eingetragen. Jetzt forscht er also bereits dem Geheimnis nach. So berichtete das Blatt.

Olga las den Bericht zweimal aufmerksam durch. Der Fall interessierte sie natürlich ungemein und sie sann und grübelte darüber nach, wer wohl so unbewußt der Rächer ihres armen Vaters geworden sei. Und wie sie so dachte und überlegte, stahl sich leise ein furchtbarer Gedanke in ihr Hirn, den sie trotz aller Mühe nicht von sich abzuwehren vermochte.

„Lena sah heute morgen nicht sehr vorteilhaft aus", murmelte sie vor sich hin. „Sie war erregt und lief immerzu ans Fenster, wie wenn sie jemanden erwarte. Ob sie am Ende gar gewußt hat, daß ihr Mann ermordet werden würde?"

Diese Idee setzte sich hartnäckig in Olga's Kopf fest, obgleich sie sich die größte Mühe gab, sie los zu werden. Daß Lena, das schwache, frivole, furchtsame Geschöpf, deren Feigheit in der Schule schon allgemein bekannt war, den weiten Weg von ihrer Wohnung in Campdenhill nach der Stadt — und noch dazu um Mitternacht — unternommen habe, um ihren Gatten kaltblütig zu ermorden, war zu lächerlich. Nein, wer auch der Mörder sein mochte, Lena war unschuldig. Sie war nicht von dem Stoff, aus welchem Verbrecher gemacht sind.

Dann schweiften Olga's Gedanken zu Herbert Brand und sie dachte an seine plötzliche Abreise, die einer Flucht ähnlich sah. War es möglich, daß er etwas von diesem Verbrechen wußte? Fräulein Holder schauderte bei dem Gedanken, daß er auch nur oberflächlich in diese entsetzliche Angelegenheit verwickelt sein, geschweige denn den Mord begangen haben könnte. Und dennoch — dennoch —

„Oh, es ist lächerlich!" rief sie halblaut und stand auf, die Hände ausstreckend, als vermöge sie dadurch den Gedanken von sich abzuschütteln. „Weil Lena und Brand blaß und krank aussahen — weil sie beide ein sonderbares Wesen an den Tag legten, als sie die Nachricht von dem Mord empfingen — deshalb sollte ich Verdacht gegen sie hegen? Wie komme ich eigentlich dazu? Ich bin wahnsinnig, überhaupt einen solchen Gedanken zu fassen!"

Aber wahnsinnig oder nicht, ihre Gedanken kreisten immer in derselben Richtung. Sie konnte tun, was sie wollte, immer kamen sie wieder: Lena, Brand, Kirby — Kirby, Brand Lena. Die drei Namen führten einen wilden Reigen in ihrem Hirn auf, bis sie heftige Kopfschmerzen bekam.

Es war ihr daher wie eine Erleichterung, als Bill eintrat und ihr meldete, eine Dame wünsche sie zu sprechen. Bill war der Laufbursche, der Schauerromane mit einer wahren Gier verschlang. Welchen Namen der Junge bei der Taufe empfangen, das wußte niemand im Bureau. Er nannte sich Bill Vogel und jedermann nannte ihn ebenso. Er war ein magerer schlottriger Kerl mit einer rauhen

Aus Rauheim wird telegraphisch berichtet: Die Meldung vom Tode des Admirals Roschdjestwensky bestätigt sich nicht.

*

Ein Telegramm aus London meldet uns: Bei den Verhandlungen im Oberhause über das Alters-Pensionsgesetz übte Lord Cromer Kritik an der Vorlage vom finanziellen Standpunkte aus und erklärte, in den gegenwärtigen Zeitläuften sei es die vornehmste Pflicht der Regierung, mit ihren Hilfsquellen Haus zu halten und sich auf jede mögliche Weise auf einen **europäischen Krieg vorzubereiten**, der hereinbrechen könnte, bevor viele Jahre vergangen seien. Wir leben in einer Zeit, wo der Einfluß des Individuums begrenzt ist. Wenn die nationalen Interessen auf dem Spiele stehen und die Leidenschaften entflammt sind, ist die Gefahr vorhanden, daß ein Zusammenstoß sich ereignet, so friedlich auch die Absichten der Regierungen sein mögen.

*

Nach einer Meldung aus Sidney haben die **Chinesen die Gründung eines Flottenvereins** beschlossen, um dadurch die Schaffung einer chinesischen Flotte ersten Ranges zu unterstützen. Bisher sind 1200 Pfund gesammelt worden.

Lokale Nachrichten.

Beiträge aus unserem Leserkreise nehmen wir jederzeit gern entgegen und werden solche auf Wunsch honoriert. Besonders wichtige Nachrichten wolle man uns auf telephonischem Wege übermitteln.

Gelsenkirchen, den 22. Juli 1908.

☐ **Mit dem Bau einer Kleinkinderschule** für die evangelische Gemeinde von Schalke-West ist an der Berlinerstraße begonnen. Hierdurch wird einem schon lange gefühlten Bedürfnis Rechnung getragen, und den Kleinen bleibt der Weg zur Wörthstraße erspart.

** **Die feierliche Konsekration der katholischen Kirche in Bismarck-West** durch den Bischof fand gestern vormittag statt. Die Firmung der Firmlinge für den Stadtteil Bismarck wird heute vormittag vollzogen.

☐ **Der Dieb in der Falle.** In der Nacht von Sonntag zu Montag drangen Diebe von der Toreinfahrt aus in den Keller des Gastwirts Fr. Laarmann, hier, Rotthauserstraße. Beim Fortschaffen der gestohlenen Sachen fiel ein Faß in den Keller zurück. Hierdurch wurden der Wirt und einige Gäste aufmerksam. Sie eilten hinzu und jetzt liefen die Posten stehenden Kumpane des Diebes, die die Kellertür halten mußten, fort. Die Tür fiel zu und der Dieb saß gefangen im Keller. Eine tüchtige Portion ungebrannter Asche wurde ihm sofort zu Teil, wodurch ihm wohl die fernere Lust am Stehlen vergehen wird.

x. **Ein Stadtpark im Bezirk Heßler.** Man schreibt uns: Als vor etlichen Jahren im Bezirk Heßler an der Taubenstraße der neue Spielplatz in Größe von 6 Morgen angelegt wurde, glaubte man, daß im Laufe der Zeit an den Spielplatz ein Stadtpark angelegt werden sollte. Leider ist dieses damals stark verbreitete Gerücht bis jetzt noch nicht zur Wirklichkeit geworden. Wenn nun auch einerseits gegen die Anlage eines Spielplatzes nichts einzuwenden ist, so wäre es doch höchst wünschenswert, wenn in maßgebenden Kreisen der Herstellung eines Parkes im Bezirk Heßler etwas näher getreten würde, zumal der Ahmann'sche Hof nebst Ländereien schon längst städtisches Eigentum ist. Daß im Bezirk Heßler noch wenig, ja fast gar kein Großstadtleben herrscht, braucht wohl nicht erst besonders hervorgehoben zu werden, und dieses ja nur aus dem einfachen Grunde, weil dort überhaupt noch jedwede Verkehrsverhältnisse fehlen, deren Förderung sich der Verkehrsverein Schalke-West-Heßler in dankenswerter Weise angelegen sein läßt.

* **Konzert des Essener Männergesangvereins.** Wir machen nochmals auf das hochinteressante Konzert des Essener Männer-Gesangvereins aufmerksam, das heute abend 8 Uhr im Stadtgarten (bei schlechter Witterung im Saale) gegen geringes Eintrittsgeld stattfindet. Es liegt ein gewisser Reiz in der Tatsache, daß wir die hervorragenden Chöre des Vereins, die sämtlich auf der großen süddeutschen Konzertreise zur Aufführung kommen, zuerst hören, gleichsam die Richter spielen können, ob der in Süddeutschland im besten Rufe stehende norddeutsche Männergesang am Essener Männer-Gesangverein einen würdigen Vertreter gefunden hat.

* **Der sechste preußische Städtetag,** welcher in diesem Jahre zum Gedächtnis an den vor 100 Jahren erfolgten Erlaß der preußischen Städteordnung in Königsberg abgehalten werden soll, wird zum 5. und 6. Oktober d. Js. einberufen werden. Die Tagesordnung lautet: 1. Die Entwicklung der preußischen Städte seit dem Erlaß der Städteordnung von 1808. 2. Stadterweiterungen durch Eingemeindungen. 3. Städtische Wohlfahrtspolizei.

** **Sachgemäße Hufpflege.** Zur Verringerung und vollständigen Beseitigung der immer noch hervortretenden Mängel im Hufbeschlage werden die Pferdebesitzer in ihrem eigenen Interesse darauf aufmerksam gemacht, daß eine sachgemäße Hufpflege nur erzielt werden kann, wenn die Eisen nicht zu lange liegen bleiben und die Hufe öfter eingesetzet werden. Am besten lasse man die Pferde regelmäßig alle 4 bis 5 Wochen bei einem tüchtigen geprüften Hufbeschlagschmiedemeister beschlagen. Die Polizeibehörden und Innungen sind höheren Orts angewiesen, streng darauf zu achten, daß nur solche Personen den Hufbeschlag ausüben, welche die vorgeschriebene Prüfung abgelegt haben.

m **Eine Turn- und Schwimmlehrerinnen-Prüfung** wird im November 1908 in Berlin abgehalten. Zu dieser Prüfung werden nur die in solchen Provinzen wohnenden Bewerberinnen zugelassen, in welchen eine Prüfungskommission für Turnlehrerinnen noch nicht besteht.

* **Eine Veteranenspende des Herzogs Carl Eduard von Koburg-Gotha.** Nach der „National-Zeitung" hat der Herzog anläßlich seines Geburtstages einen Geldbetrag angewiesen mit der Bestimmung, ihn an solche Mitglieder von Kriegervereinen zu verteilen, die im Kampf gegen Frankreich oder in anderen von Deutschland geführten kriegerischen Unternehmungen durch Verwundung oder Krankheit ganz oder teilweise erwerbsunfähig geworden sind oder sonstwie sich in Not und Armut befinden.

Juli 1908

21

Dienstag

Bemerkungen: Von heute ab bis zum letzten d. Monats erhalten Sie die **Gelsk. Allg. Ztg.** auf Wunsch zur Probe **unentgeltlich** zugestellt.

Jeder Abonnent,

der außer unserm Blatt auch die Zeitschriften „Der Volksgarten" und die Romanzeitung hält, ist

mit 1000 Mark versichert.

o **Die königliche Polizei.** Gestern abend um 6 Uhr traf der Regierungspräsident v. Bake aus Arnsberg in Bochum ein, um gemeinsam mit den Oberbürgermeistern Graff-Bochum und Machens-Gelsenkirchen im Stadtteile Ehrenfeld das Gelände in Augenschein zu nehmen, auf dem das Verwaltungsgebäude der königlichen Polizeibehörde errichtet werden soll. An die Besichtigung schloß sich eine etwa zweistündige Konferenz.

* **Der diesjährige Deutsche Mechanikertag** wird am 21., 22. und 23. August in München stattfinden. Auf der sehr reichhaltigen Tagesordnung stehen technische und gewerbliche Fragen, ferner Besichtigungen des Deutschen Museums und der Münchener Wasserversorgungsanlagen. Anmeldungen wolle man an Herrn Dr. M. Edelmann in München (Nymphenburgerstr. 82) richten, der auch nähere Auskunft erteilt.

* **Für die Laufbahn als Eisenbahn-Betriebsingenieur** bei Maschinen- oder Werkstätten-Inspektionen, sowie als maschinentechnischer **Eisenbahnsekretär** werden nur solche Bewerber angenommen, welche die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst erworben, sowie mindestens zwei Jahre in einem Maschinenbauhandwerk oder in einer Eisenbahn-Hauptwerkstätte praktisch und mit gutem Erfolge gearbeitet haben, welche ferner das Reifezeugnis einer anerkannten Preußischen Höheren Maschinenbauschule besitzen. — Bei der Annahme für den **Werkmeisterdienst** sind diejenigen Bewerber vorzugsweise zu berücksichtigen, welche neben der vorgeschriebenen handwerksmäßigen Ausbildung und praktischen Beschäftigung in Werkstätten das Reifezeugnis der anerkannten Preußischen Maschinenbauschulen besitzen. Zu diesen in Preußen anerkannten Lehranstalten gehören auch die **Königlichen Vereinigten Maschinenbauschulen zu Dortmund,** welche hauptsächlich die Ausbildung von Maschinen- und Elektrotechnikern, sowie von Betriebsbeamten für die Privatindustrie bezwecken. Betreffs des Beginns der neuen Lehrkurse im Herbst 1908 verweisen wir auf die Anzeige in der heutigen Nummer. Eine frühzeitige Anmeldung wird wegen des Andranges dringend empfohlen.

R **Ferienstrafkammer vom 21. Juli.** Wegen Unterschlagung hatte das Schöffengericht Gelsenkirchen den Verputzer Schardt sowie seinen Kollegen Wagenbach zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt. Während sich Wagenbach bei dem Urteil beruhigte, legte Schardt Berufung ein. Schardt hatte vom Bauunternehmer Rohmann in Gelsenkirchen Verputzarbeiten auf eigene Rechnung übernommen. Eines Tages im Mai holte er bei R. Vorschuß, angeblich um die Arbeiter auszulöhnen. Mit dem Gelde verschwand er. Er gibt an bereits mehr Arbeiten für R. ausgeführt zu haben, als er Vorschuß bekommen. Der Gerichtshof hielt diesen Einwand für nicht berechtigt und erkannte auf Verwerfung der Berufung. — Ihr neugeborenes Kind ausgesetzt hat die Dienstmagd Josefa Waurzymskiewicz aus Wanne. Die Angeklagte trat am 18. Mai d. J. bei dem Landwirt Schäfer in Dienst. Am Morgen des 19. Mai verrichtete sie ihre Dienstobliegenheiten und stand während des Kaffeetrinkens auf und begab sich hinter das Haus auf einen Feldweg. Dort gebar sie ein Kind, daß sie in eine Wagenspur legte, mit Erde und einem Pappstück bedeckte. Alsdann begab sie sich, als ob nichts geschehen wäre, ins Haus zurück und trank ruhig ihren Kaffee weiter. Da ein im nebenanliegenden Garten arbeitender Invalide die Angeklagte bei ihrem Tun beobachtet hatte, wurde das Kind kurze Zeit darauf noch lebend aufgefunden. Die Schäferschen Eheleute nahmen sich des Kindes an. Mittlerweile war die Angeklagte auf ihr Zimmer gegangen, hatte sich angezogen und wollte fortgehen. Sie wurde aber daran gehindert und gezwungen sich ins Bett zu legen. Das Kind wurde am gleichen Tage noch von anderen Leuten adoptiert. Die Behauptung der Angeklagten sie habe das Kind nicht in hülfloser Lage zurücklassen wollen, wurde durch die Beweisaufnahme widerlegt. Der Vertreter der Anklagebehörde betonte, daß die Handlungsweise der Angeklagten nahezu an versuchten Kindesmord grenze. Er beantragte eine Gefängnisstrafe von 2 Jahren. Das Gericht erkannte unter Berücksichtigung einer gewissen Notlage auf 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

** **Der Kriegerverein ehemal. 56er, Gelsenkirchen,** feiert am 9. August d. Js. sein 3. Stiftungsfest, in Verbindung mit dem Gedenktage der Schlacht bei Mars la Tour, in den Räumen und Anlagen des hiesigen Stadtgartens. Das Fest wird durch Frühkonzert eröffnet. Nachmittags um 4 Uhr beginnt das Gartenkonzert, abends 9 Uhr findet der Festball statt, eingeführt durch eine prachtvolle Fackelpolonaise und Illumination des Gartens. Den humoristischen Teil haben die Herren Hein und Baumgarte übernommen. Das Konzert wird ausgeführt von der Kapelle des Regiments unter persönlicher Leitung des Dirigenten. Das reichhaltige Programm bietet so viele Genüsse, daß der Besuch de Festes nur bestens empfohlen werden kann.

x. **Zahlstelle Heßler des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter.** Eines regen Besuches erfreute sich die am Sonntag seitens der Zahlstelle Heßler des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter bei Fischer abgehaltene Monatsversammlung. Eröffnet und geleitet wurde sie durch den 1. Vorsitzenden. Nachdem das Protokoll sowie der Quartalsbericht verlesen, hielt Herr Wehner-Ueckendorf einen längeren sachlich gehaltenen Vortrag über das neue Knappschaftsstatut, dem sich eine längere Diskussion anschloß. Seitens des Vorsitzenden wurden sodann die Mitglieder daran erinnert, daß während einer eintretenden Krankfeierzeit die Beiträge voll entrichtet werden müssen. Für das am 2. August in hiesiger Stadt stattfindende Kartellfest wurden zwei Kameraden als Ordnungsmänner gewählt. Nachdem noch zwei Anträge betr. das Symbol und den Zeitungsboten bis zur nächsten Versammlung zurückgestellt waren, wurde die Versammlung mit einem dreimaligen Hoch auf die christlichen Gewerkschaften geschlossen.

** **Der Trainverein Gelsenkirchen** hielt am Sonntag im Vereinslokal bei zur Linde, Bochumerstraße, seine monatliche Versammlung ab, die durch den 1. Vorsitzenden Everwin eröffnet und geleitet wurde. Nachdem das Kaiserhoch verklungen, schritt man zur Aufnahme neuer Mitglieder. Der Verein zählt jetzt 54 Mitglieder. Nachdem die Beiträge bezahlt und die Mützen und Abzeichen in Empfang genommen waren, wurden noch mehrere interne Vereinsangelegenheiten erörtert. Nach Schluß der Beratungen ging man zum gemütlichen Teil über, der die Kameraden noch mehrere vergnügte Stunden zusammenhielt.

** **Die Zahlstelle Bulmke des Gewerkvereins christl. Bergarbeiter** hielt am verflossenen Sonntag eine Quartalsversammlung ab. Nach Verlesung des Protokolls gab der 1. Kassierer den Kassenbericht. Demzufolge wurden im 1. Halbjahre 1908 2257,15 Mark eingenommen. An die Zentrale wurden gesendt 1619,28 Mark, das sind 194,55 Mk. resp. 257,93 Mark mehr gegen den gleichen Zeitraum im Vorjahre. Hierauf hielt Bezirksleiter Walter ein Referat über den Zechen-Geheimbund. Lebhafter Beifall folgte seinen interessanten Ausführungen. Nach einigen internen Angelegenheiten wurde die Versammlung geschlossen.

Aus dem Landkreise Gelsenkirchen.

Stadt und Amt Wattenscheid.

× **Wattenscheid,** 21. Juli. In der gestrigen Nacht statteten Spitzbuben dem Geflügelhofe des Bauunternehmers Joh. F. von hier einen Besuch ab und **entwendeten eine Anzahl junger Hühner und Enten,** im ganzen 15 Stück. Die Täter müssen mit den örtlichen Verhältnissen sehr vertraut gewesen sein. — Gestern nachmittag wurde der Arbeiter Jos. Klein aus Saarbrücken **auf Grund eines Haftbefehls festgenommen** und dem Kgl. Amtsgericht hierselbst vorgeführt. — Vor einigen Tagen wurde dem Bergmann Carl G. das Lohnbuch aus dem in der Waschkaue befindlichen Rocke entwendet. Am Lohntage ist auch auf den Namen des Bestohlenen ein Betrag von 80 Mark erhoben worden. Die energischen Nachforschungen führten zur Ermittelung des Täters in der Person des 19jährigen Bergmann Franz L., welcher, da er von den Leuten, die bei der Lohnzahlung vor und hinter ihm standen, bestimmt wieder erkannt wurde, die Tat nicht mehr leugnen konnte. Er gibt vor, stark verschuldet gewesen zu sein und er habe mit dem Gelde seine Schulden bereits bezahlt. Der Täter wurde festgenommen und dem Kgl. Amtsgericht hier vorgeführt, das die Untersuchungshaft über ihn verhängte.

b. **Wattenscheid,** 21. Juli. Beim Kaufmann Bernard hier wurden Anzüge und beim Müllermeister Drepper in Westenfeld ein Rock **gestohlen.** Als Täter wurden die Arbeiter Ewertz und Schittkowski ermittelt. Die beiden, die sich bettelnd herumtrieben, setzten ihrer Verhaftung energischen Widerstand entgegen und beleidigten die Beamten in gröblichster Weise. Schließlich gelang es den beiden Polizeibeamten doch die Spitzbuben ins Amtsgerichtsgefängnis zu bringen.

b. **Günnigfeld,** 21. Juli. **Festgenommen** und dem Amtsgerichtsgefängnis zugeführt wurde der beschäftigungslose A. M. aus Eickel, der in vergangener Nacht aus dem Ankleideraum der Zeche „Hannover" 2 Anzüge, 2 Hemden und 2 paar Schuhe gestohlen hatte.

c. **Unser Fritz,** 21. Juli. Vor einigen Tagen wurden einer Familie in dem Hause Unser Fritzstraße 38 aus der verschlossenen Wohnung 50 Mark bares Geld sowie eine Damenuhr mit Kette entwendet. Der Spitzbube muß bei seiner Arbeit eilig gewesen sein, denn eine Herrenuhr, die auch im Kleiderschrank hing, hatte er unberührt gelassen. Von dem Täter hat man noch keine Spur entdeckt.

Aus der Umgegend.

~ **Horst (Ruhr),** 21. Juli. Gestern mittag **gerieten zwei Bewohner** des G.'schen Hofes an der Altendorfer Straße in **Streitigkeiten,** die zu einer Balgerei ausarteten. Eine größere Menschenmenge sammelte sich bald auf dem Kampfplatze, so daß die Polizei einschreiten mußte. Ein Strafmandat wird wohl nicht ausbleiben.

s. **Buer-Erle,** 21. Juli. Am Sonntag abend wurde ein Fräulein von hier in einer Durchfahrt von einem etwa 30jährigen Manne **angefallen.** Die Dame wehrte sich tapfer, es wurden ihr die Kleider zerrissen. Jedoch kam sie mit dem Schrecken davon. Der Täter konnte Montag morgen schon verhaftet werden.

s. **Buer,** 21. Juli. Für den hiesigen Amtsbezirk ist die **Sperre betreffs Maul- und Klauenseuche** in Datteln und Waltrop **aufgehoben** worden. Es kann also wieder Vieh eingeführt und ausgeführt werden.

s. **Buer-Erle,** 21. Juli. Sein Stiftungsfest feierte **der Kriegerverein der Kameraden des 16. Armeekorps** am letzten Sonntag durch Festzug sowie Konzert und Ball im Saale des Wirtes Holz.

s. **Buer,** 21. Juli. Bekanntlich erlitt am Sonntag vor acht Tagen das Fest des **Gesangvereins Einigkeit** in Bülse durch das Unwetter einen jähen Abschluß. Der Wettstreit wurde nun vergangenen Sonntag ausgefochten und zwar in der Markthalle auf dem Marktplatze. Alle Vereine waren wieder erschienen, so daß der festgebende Verein mit dem Verlaufe des Tages zufrieden sein kann.

* **Buer-Erle,** 21. Juli. An der Ziegelei Denneborg wurde von einem erkannten Beromann einer dort weidenden **jungen Ziege ein Auge ausgestochen.** Dann wurde das Tier in ein Kornfeld geschleppt und abgeschlachtet. Ganz zart soll nach Entdeckung der Täter nicht behandelt worden sein.

ht **Kray,** 21. Juli. Gestern nachmittag gegen 5 Uhr stürzten drei Anstreichergesellen des Anstreichermeisters Aug. Wiese, welche in der Menage des Westdeutschen Eisenwerkes arbeiteten, **in einer Höhe von etwa 8 Meter von einem Gerüst herunter.** Während 2 der Gesellen mit dem Schrecken davonkamen, erlitt der dritte, der Anstreichergeselle Jos. Stracke ganz bedeutende Verletzungen, so daß er dem Krankenhause in Steele zugeführt werden mußte. St. hat den Unfall selbst verschuldet, indem er in angetrunkenem Zustande das Gerüst bestieg und dann infolge eines Fehltrittes herunterstürzte, wobei er

---

krächzenden Stimme und scheuem Wesen. Seine Arme und Beine besaßen eine Beweglichkeit, um die ihn ein Akrobat hätte beneiden können. Er sah so bleich und elend aus, daß man unwillkürlich dachte, er habe nicht satt und obendrein schlecht zu essen, und seine Augen standen weit aus dem Kopfe hervor.

„Eine Dame wünscht Sie zu sprechen, Fräulein Holder", sagte er jetzt mit seiner rauhen Stimme.

„Wer ist es, Bill?"

„Fräulein Lambert. **Soll ich sie 'rein lassen?"**

Olga bejahte: **„Ich lasse bitten!"**

4. Kapitel.

Fräulein Lambert war eine sehr selbständige, junge Dame, das heißt, sie besaß einen Hausschlüssel und mußte sich allein durch's Leben schlagen. Nachdem sie es nacheinander als Musiklehrerin, Krankenpflegerin und Schauspielerin versuchte, war sie jetzt als Journalistin an einer wöchentlich erscheinenden Frauenzeitung angestellt. Diese Zeitung enthielt nicht nur praktische Winke für Haus und Küche, sondern auch Romane und kleine Geschichten, in welchen die Liebe keine geringe Rolle spielte. Mehrere Spalten waren der Mode und der Beschreibung derselben auf allen Gebieten gewidmet. Auch ein Briefkasten und einen Meinungsaustausch enthielt das Blatt, beides wurde von den Abonnenten sehr eifrig benutzt. Fritzi — wie sie von der Schule her von ihren Freundinnen noch immer genannt wurde — hatte die Rubrik „Aus der Gesellschaft" zu versorgen, für welche Tätigkeit sie monatlich zweihundert Mark erhielt.

Fritzi war nicht hübsch; aber sie hatte „Allüren" wie Fräulein Holder sich ausdrückte. Sie trug einen goldenen Kneifer und ging stets mit einer sehr nachdenklichen Miene und einem Bündel Papieren unterm Arm einher. Eine Fülle rotgoldenen Haares, mit silbernen Nadeln lose zusammengehalten, umrahmte ein blasses Gesicht mit Sommersprossen, die von ihrer übrigens milchweißen Haut zu entfernen, sie sich nicht die geringste Mühe gab. Und ihre dünnen Lippen waren so purpurrot, daß man unwillkürlich den Verdacht schöpfte, sie färbe dieselben. Aber das wäre eine Schmähung gewesen. Denn Fritzi war nicht eitel; auf keinen Fall hätte sie zu solchen Verschönerungsmitteln gegriffen. Daß sie keine besondere Anziehungskraft auf das starke Geschlecht ausübte, machte ihr keinen Kummer, denn sie verabscheute die Männer geradezu. Was ihre Kleider betraf, so trug sie für gewöhnlich einen fußfreien Rock mit Blusenhemd, Kragen und Shlips, darüber ein Jäckchen. Auf ihr rotgoldenes Haar stülpte sie einen schlichten Hut, den sie mit einer silbernen Hutnadel durchbohrte.

„Nun, Fritzi", begrüßte sie Olga, nachdem das einzige männliche Wesen des Etablissements sich zurückzog, „wie geht es Dir?"

Fräulein Lambert sagte, es ginge ihr ganz gut und sie habe viel zu tun. Dabei legte sie das unvermeidliche Bündel Papiere auf den Tisch, zog sich einen Stuhl herbei und holte eine Zigarette aus ihrer Tasche, die sie anzündete. Dann kippte sie mit dem Stuhl nach rückwärts und verschränkte die Hände hinter dem Kopf. „Diese schreckliche Katastrophe!" sagte sie dann.

„Was? Ach so, Du meinst den Mord?"

„Lena Kirby tut mir leid", bemerkte Fritzi traurig.

„Du hast es also gewußt!" rief Olga entrüstet. „Oh, Elfriede, wie konntest Du!"

(Fortsetzung folgt.)

2. Blatt, Nr. 170. — 6. Jahrgang. Gelsenkirchener Mittwoch, den 22. Juli 1908.

Allgemeine Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und für den Landkreis Gelsenkirchen.

Geschäftsstelle Munckelstraße 16/18 (beim Amtsgericht). Geöffnet täglich von 8 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends.

General-Anzeiger.

Probenummern 10 Tage lang kostenfrei verlangt man durch Postkarte von der Geschäftsstelle Munckelstr. 16/18.

Bezugspreis für den Monat 65 Pfg. mit illustr. Unterhaltungsblatt. Anzeigenpreis 15 Pfg. die Petitzeile. Reklamen 40 Pfg. die Zeile. Ausw. Inserate 20 Pfg. die Zeile. Beilage-Gebühr pro 1000 Mk. 5.

Fernsprecher: Nr. 178.

Telegrammadresse: Vertenburg-Gelsenkirchen.

Offizielles Organ für Militär-, Gerichts-, Eisenbahn-, Post-, Handelskammer- u. Knappschaftswesen.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Räumungs-Ausverkauf in Betten

Es gelangen bei uns nur prima doppelt gereinigte — Federn und Daunen, sowie unbedingt — federdichte Barchente zum Verkauf.

Komplettes Bett
1 eiserne Bettstelle, Feder-Oberbett, Feder-Kissen und Matratze — 24.00 Mk.

Komplettes Bett
Eleg. eiserne Bettstelle mit Matratze, Feder-Oberbett, Feder-Unterbett, Feder-Kissen — 48.00 Mk.

Komplettes Bett
Vornehme starke eiserne Bettstelle mit Patent-Stahlfeder-Matratze, Feder-Oberbett, Feder-Unterbett, 2 Feder-Kissen — 72.00 Mk.

Komplettes Bett
Holzbettstelle m. Sprungfedermatratze und Keil, Feder-Oberbett, Feder-Unterbett, Feder-Kissen — 50.00 Mk.

Komplettes Bett
Holzbettstelle m. Sprungfedermatratze und Keil, Feder-Oberbett, Feder-Unterbett, Feder-Kissen — 72.00 Mk.

Komplettes Bett
Elegante englische Holzbettstelle mit Sprungfedermatratze und Keil, Feder-Oberbett, Feder-Unterbett, 2 Feder-Kissen — 95.00 Mk.

Fertiges **Kissen** mit 2 Pfund Federn gefüllt 1.95

Fertiges **Unterbett** mit 7 Pfund Federn gefüllt 7.50

Fertiges 2-schläf. **Oberbett** mit 8 Pfund Federn gefüllt 16.50

Fertiges **Kissen** mit 2 Pfund Federn gefüllt 3.60

Fertiges **Unterbett** mit 7 Pfund Federn gefüllt 8.10

Fertiges 2-schläf. **Oberbett** mit 8 Pfund Federn gefüllt 24.50

Holzbettstelle 2-schläfig und 1-schläfig . . . . . jetzt 8.50
früherer Verkaufspreis 14.50

Holzbettstelle besonders starkes solides Bett 19.50
früherer Verkaufspreis 25.00

Holzbettstelle massiv elegantes Bett, hell und dunkel jetzt 27.00
früherer Verkaufspreis 35.00

3 besonders preiswerte Sorten Federn

Per Pfund: Sehr füllkräftige graue Halbdaunen für Oberbetten 1.80 Mk.

Per Pfund: Weisse Halbdaunen für Kissen und Unterbetten 2.70 Mk.

Per Pfund: Prima schneeweisse Halbdaunen für gute Oberbetten 3.60 Mk.

Gebrüder Kaufmann Gelsenkirchen,
Bahnhofstr. 49 Ecke Kampstr.

Zweite Blüte.

Novellette nach dem Ungarischen von Jenö Binder.

Nachdruck verboten.

(Schluß.)

„Nun sehen Sie, so werden Sie mich leicht verstehen. Hier bei Lörinczys habe ich auch sozusagen eine Braut . . ."

„Wirklich?!" fragte Lörinczy erschrocken. „Und wer wäre denn das?"

„Sind Sie beständig hier im Hause?" fragte der andere ein wenig mißtrauisch und schwang sich auf die Mauer.

„Beständig."

„Sind Sie ein Gärtner?"

„So etwas ähnliches."

„Verraten Sie mich nicht?"

„Kein Falls."

„Helfen Sie mir herunter?"

„Ja."

„Von . . . Kennen Sie Röschen Falray?"

„Wen . . . wen . . . das Fräulein Gesellschafterin?"

Der andere nickte glückselig: „Ein herrliches Mädchen! Nicht wahr?" fragte er fröhlich.

„Und mit ihr . . . haben Sie . . . eine Bekanntschaft?"

„Natürlich mit ihr! Jetzt helfen Sie mir herunter!"

„Und sie hat Sie hierher bestellt?"

„Nein. Aber da ich sie zwei Tage lang nicht gesehen und mich außerordentlich nach ihr sehne, kam ich hierher. Ich weiß, daß sie jeden Morgen in der Frühe hier im Parke promeniert."

„Nun gut", seufzte Lörinczy gebrochen und zog einen schweren Tisch zur Mauer, damit sein Nebenbuhler herabspringen könne. „Kommen Sie herunter, wenn Sie mit ernsten Absichten kommen!"

„Fürchten Sie nichts, Alter, Gynri Kelemen ist ein guter Junge!" sprach der Fremdling sich herunterschwingend und legte einen Silbergulden auf den Tisch. „Sie haben unserem Glück einen großen Dienst erwiesen. Jetzt sagen Sie mir nur noch, wo der Fichtenhain ist, denn das soll ihr Lieblingsaufenthaltsort sein."

„Hinter dem Teich, dort über die Brücke müssen Sie gehen."

„Ich danke. Aber bitte, schwatzen Sie nicht; es ist nicht nötig, daß der alte Lörinczy etwas erfahre, obwohl . . . ."

„Obwohl?" . . .

„Obwohl ich mich nicht vor ihm fürchte! Gottlob, heute habe ich meine Ernennung zum Oberingenieur bei der Ungarischen Staatsbahn erhalten, und in vier Monaten heirate ich Röschen. Ei, was für ein saures Gesicht Sie machen, Alterchen!"

„Ah, durchaus nicht," stotterte Lörinczy, „ich freue mich sehr."

„Na gut denn!"

Lörinczy verfolgte mit den Augen den glücklichen Jüngling, der leise vor sich hinpfeifend dem Fichtenhaine zueilte. Am liebsten wäre er ihm nachgelaufen, um ihn mit einem gewaltigen Stoße aus dem Park zu befördern.

Mit schweren Schritten ging er dem kleinen Tore zu, durch das er vor zwei Stunden so glücklich in den Park geschlichen. . . .

Lörinczy kam erst um 9 Uhr zum Frühstück, zu dem ihn Hilde bereits erwartete. Mit furchtsamer Miene forschte sie in seinen Zügen. Aber Lörinczy bemerkte es nicht, er rührte beständig in seiner Teetasse, ohne zu trinken.

Ein wenig befangen begann Hilde: „Hm, Väterchen, bist Du aber heute schlechter Laune!" — Sie hätte gerne noch mehr gesagt, aber sie traute sich nicht. „Hättest Du nicht einige Minuten Zeit für mich?"

„Durchaus nicht! Schicke mir Fräulein Falray. Ich habe mit ihr zu reden!"

„Väterchen!"

„Nun?"

„Ich bitte Dich, höre zuerst mich an! Röschen will klagen, aber die Sache geschah ganz anders . . . ."

„Ich bitte Dich, verschone mich heute mit Deinen Kindereien! Ich habe viel wichtigere Dinge vor! Fräulein Röschen aber möge sich lieber mit ihren eigenen Angelegenheiten befassen!" setzte er bitter hinzu. „Ich erwarte sie in meinem Zimmer."

„Ja, Papa."

Einige Augenblicke später saß ihm Röschen gegenüber. Er beschattete mit einer Hand sein Gesicht, als ob ihn die Sonnenstrahlen belästigten, in Wahrheit aber, weil er nicht wollte, daß das Mädchen das schmerzliche Zucken gewahrte.

„Ich habe Sie hierher bitten lassen, Fräulein Falray," begann er trocken, „weil ich Ihrer ferneren Mitwirkung bei der Ausbildung meiner Tochter entsagen muß. Ich könnte Ihnen verschiedene Gründe dafür anführen, die aber der Wahrheit nicht entsprechen würden. Ihre Person ehre . . . und . . . achte ich unverändert . . Sie werden gewiß bald ein anderes, besseres Heim finden und bis dahin bleibt mein Haus natürlich auch weiter Ihr Aufenthaltsort. Ich aber muß mit Hilde verreisen!"

„Aber, Herr Lörinczy!" stammelte das arme Mädchen erschrocken.

„Ich bitte Sie, fragen Sie mich nichts!" . . Aber wenn Sie sich verheiraten, erlauben Sie, daß der „alte" Lörinczy Ihre Mitgift besorge, statt Ihres armen Vaters!"

„O, mein Gott," schluchzte Röschen, „ich heirate niemals!"

„Niemals?" fragte Lörinczy mit traurigem Lächeln. „Auch nicht Herrn Gynri Kelemen?"

Röschen schaute ihn mit unschuldiger Verwunderung an, aber er hielt das für Heuchelei.

„Es ist gut! Sie können gehen!" rief er.

„Aber Herr Lörinczy," sprach Röschen verzweifelt, „sagen Sie mir, ich flehe Sie an . . ."

„Nein . . . nein . . ich glaube Ihnen alles, aber ich bitte Sie, lassen Sie mich allein!"

39. Generalversammlung des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins.

München, 19. Juli.

Nach Beschluß der vorjährigen Generalversammlung des Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein zu Innsbruck sollte die diesmalige Versammlung eine kleinere ohne größere Festlichkeiten sein, zumal für dieselbe wichtige Beratungen und Beschlüsse vorliegen, insbesondere diejenigen, welche Aenderungen in den Satzungen des Vereins betrafen, dem wichtigsten Gegenstande der umfangreichen Tagesordnung. Die Versammlung fand gestern vormittag im Sitzungssaale des alten Rathauses statt und wurde vom derzeitigen Zentralpräsidenten Pfister eröffnet und geleitet. Seine Begrüßungsansprache klang in einer Huldigung an den Kaiser von Oesterreich zu seinem 60. Regierungsjubiläum aus.

Der Oberbürgermeister von München, Geh. Hofrat Dr. von Borscht, begrüßte darauf die Versammlung namens der Stadt und Gemeindekollegien von München und verlas eine Urkunde, wonach dem Alpenverein für das zu begründende alpine Museum die Isarlust samt umliegenden Terrain auf der Isarinsel bei der Prinz Luitpold-Brücke im Werte von beiläufig einer Million Mark von der Stadt München zur Verfügung gestellt wird. Der Vizebürgermeister von Wien, Herr Nierhammer, entbot der Versammlung gleichfalls die herzlichsten Grüße der Stadt Wien und lud den Verein ein, die nächstjährige Versammlung gleichfalls in Wien abzuhalten. Darauf erstattet Herr Professor Siebenhagen den Jahresbericht und Herr Reichsrat Hags den Kassenbericht des Zentralausschusses München. Beide Berichte wurden genehmigt.

Der Alpenverein zählt zurzeit in Deutschland und Oesterreich 352 Sektionen mit 79 506 Mitgliedern. Vertreten waren in der Versammlung 312 Sektionen mit 4817 Stimmen. Für das Jahr 1909 sind nach dem Voranschlage, welcher genehmigt wird, an Einnahmen und Ausgaben des Zentralausschusses je 542 500 M. vorgesehen. Von letzteren sollen für die Vereinsschriften 266 300 M., für Hütten- und Wegbauten 170 300, für das Führerwesen 37 000 M., für die Zentralbibliothek 10 000 M. verwendet werden. Dem diesjährigen Jahrgang der „Zeitschrift" wird die Karte der Brenta-Gruppe beigegeben werden. In den wirtschaftlichen Beirat wurde Professor Finsterwalder-München, in den Hütten- und Wegbauausschuß die Herren J. Stüdl-Prag und Professor Kellerbauer-Chemnitz, in die Führerkommission die Herren Eith-Bregenz und Kastner-München gewählt.

Die gegenwärtigen Satzungen des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins datieren aus dem Jahre 1876, aus der Zeit des Frankfurter Zentralausschusses und haben sich seither bestens bewährt. Aber das große Wachstum des Vereins hat einige Aenderungen notwendig gemacht, welche die heutige Versammlung meistens einstimmig genehmigt. In der Folge wird vom Jahre 1910 an der Zentralsitz des Vereins jeweils auf die Dauer von fünf Jahren bestimmt und sollen die Angelegenheiten des Gesamtvereins von einem Hauptausschuß und einem Verwaltungsausschuß besorgt werden. Ersterer soll aus drei Vorsitzenden und 25 Mitgliedern bestehen, die von der Hauptversammlung aus den Mitgliedern der Sektionen auf die Dauer von fünf Jahren gewählt werden. Ein weiterer wichtiger Beschluß ist die einstimmige Genehmigung der Errichtung eines alpinen Museums durch den Verein. Die Städte Innsbruck und München hatten hierfür sehr geeignete Lokalitäten dem Verein zur Verfügung gestellt, die beide warm verteidigt wurden. In Anbetracht der anwachsenden Verkehrslage und der großartigen, dargebotenen Lokalitäten trug München den Sieg davon.

Die nächstjährige Generalversammlung in Wien abzuhalten, wurde einstimmig beschlossen.

Der Turner-Festzug in Frankfurt a. M.

(Von unserem Korrespondenten.)

Frankfurt a. M., 20. Juli.

Schon vom frühen Morgen ab durchzogen große Menschenmassen die Straßen Frankfurts. Aus den umliegenden Städten und Ortschaften war in zahlreichen Sonderzügen die schaulustige Bevölkerung herbeigeeilt, die sich den Festzug ansehen wollte. Auf den Hauptstraßen, durch die der Festzug ging, standen schon in früher Stunde die Menschen auf beiden Seiten dicht zusammengedrängt. Im ganzen waren 150 Eisenbahnzüge notwendig, um die etwa 150 000 Auswärtigen in die Feststadt zu bringen und ebenso viel Eisenbahnzüge brachten am Abend die Turner und Festbesucher in die Umgegend Frankfurts zurück. Das Wetter gestaltete sich ziemlich günstig. Während an den vorhergehenden Tagen der Himmel bewölkt war, drang heute von Zeit zu Zeit sogar die Sonne durch. Gegen 11½ Uhr traf Prinz Oskar von Preußen (von Bonn kommend) auf dem Frankfurter Hauptbahnhof ein, um als Vertreter des Kronprinzen, des Protektors des 11. Deutschen Turnfestes, dem Festzug beizuwohnen. Er fuhr sofort, überall auf dem Wege von den die Straßen besetzt haltenden Menschenmassen enthusiastisch begrüßt, zur Festtribüne, die am Opernhaus gegenüber dem Kaiser Wilhelm-Denkmal errichtet war. Hier hatten sich zum Empfange der Vorstand und Ausschuß der deutschen Turnerschaft, sowie die Spitzen der Behörden eingefunden.

Kurz vor 1 Uhr langte die Spitze des Festzuges vor der Festtribüne an, wo ihn stürmische „Gut Heil"-Rufe empfingen. Der Festzug zerfiel in zwei Teile.

Der erste Teil,

die künstlerische Spitze, stellte die historische Entwickelung der Leibesübungen dar. Spitzenreiter und Standartenträger mit den Emblemen der Turnerei zogen vorauf. Schon von weitem ertönte hellstimmiger Knabengesang: Ein Knabenchor in griechischen Gewändern mit Lorbeerkränzen begrüßt die heimkehrenden, lorbeerbegrenzten Sieger in den olympischen Spielen. Dieses freundliche, farbenbunte, entzückende Bild fand allseitig wärmste Anerkennung. Die nächste Gruppe führte zu den Kampfesspielen des alten Rom. Gladiatoren, Fechter, eine Quadriga mit vornehmen Römern zogen vorbei. Ihnen folgten Urgermanen, von der Jagd heimkehrend als Beute einen erlegten Höhlenbären tragend. Es waren wilde, finstere Gestalten, in Felle gehüllt und mit mächtigen Büffelhörnern als Helmzier. Begleitet wurden sie von einem Ochsengespann mit Frauen und Kindern und von berittenen Knaben. Nunmehr folgte der Besieger der Römer, Hermann der Cherusker, hoch zu Pferde, und als weitere Gruppe die Gestalten der deutschen Heldensage, die Nibelungen: Brunhilde, Siegfried, Hagen und König Gunther mit Gefolge. Die Leibesübungen des Mittelalters veranschaulichte ein Turnierzug mit Rittern in voller Rüstung und die Fechtergilde von Sankt Markus von Löwenberg zu Frankfurt a. M. In die Neuzeit führte ein Prunkwagen mit der Kolossalbüste des Turnvaters Jahn und die Bundesfahne der deutschen Turnerschaft hinüber. Burschenschafter, Lützowsche Jäger und Turner der damaligen Zeit umgaben den Wagen. In der von Frankfurter Turnern gestellten Eskorte zur Bundesfahne wurden die drei ältesten Fahnen der Turnerschaft mitgeführt, die Fahne der Turnerschaft Darmstadt, die der Hamburger Turnerschaft von 1816 und die des Turnerbundes Naumburg a. S. Im bereitstehenden, bekränzten offenen Wagen gliederten sich an der Festtribüne hier das Präsidium und der Ausschuß der Deutschen Turnerschaft dem Festzuge ein.

War der erste Teil gewissermaßen ein historischer Rückblick auf die Leibesübungen früherer Zeit, so gestaltete sich

der zweite Teil,

der nunmehr folgende Vorbeimarsch der Deutschen Turnerschaft, zu einem glänzenden Triumphzug von Manneszucht und Manneskraft in der Gegenwart. In mehr als dreistündigem ununterbrochenem Marsche zogen bei musterhafter Ordnung die kraftvollen, gesundheitsstrotzenden Turnergestalten vorbei, Verein auf Verein, mit Fahnen, Musik und Gesang in schier endloser Folge. Die Zahl der Turner im Festzuge betrug gegen 45 000, eine bisher noch auf keinem Turnfest auch nur annähernd erreichte Ziffer. Zuerst kamen die ausländischen Gastvereine; die etwa 450 Mann des nordamerikanischen Turnerbundes, der belgische Turnerbund, der niederländische Gymnastikerverband als eine der schönsten Gruppen, lauter ausgesucht kraftvoll schöne Gestalten in gleichmäßiger Turnerkleidung, schweizerische Turnlieder singend die Turnvereinigung der Stadt Zürich. Dann kamen die der deutschen Turnerschaft angeschlossenen Turnvereine in Blumenau in Brasilien, Mexiko, Triest, Stein, Schönau in Böhmen, Czernowitz, Moskau, Odessa, St. Petersburg (Deutscher Turnverein und Turnverein Palme), Riga, London, Manchester, Stockholm, Madrid, Bukarest, Luxemburg, Melbourne und in zwei Wagen fahrend die Mitglieder des deutschen Turnvereins in Kairo, den roten Fez auf dem Kopf. Stürmische, nicht endenwollende Heilrufe begrüßten die hinter einer Militärkapelle mit den Klängen des „Heil dir im Siegerkranz" dahinmarschierenden Abgesandten der deutschen Turnvereine von Swakopmund, Windhuk und Karibib, sämtlich in schneeweißer Tropenkleidung. Die Reihe der deutschen Turnkreise eröffnete der stärkste, nächst dem gastgebenden mittelrheinischen Kreis auch inbezug auf die Beteiligung am Turnfest stärkste Kreis: der Turnkreis 14 (Königreich Sachsen). Verein auf Verein folgte, kaum ein sächsischer Ort, der nicht eine Turnabordnung geschickt hatte. Unter den 300 sächsischen Turnern verdienen die Leipziger besonders anerkennende Erwähnung. In ihrem geschlossenen, musterhaften Zug und mit ihrer gleichmäßigen Kleidung machten sie einen ganz vorzüglichen Eindruck. In der Gruppe des Turnkreises Mittelrhein zeichneten sich besonders einzelne Turnvereine des Gaues Untertaunus aus. Den Turnvereinen von Gießen hatten sich die akademischen Turnvereine angeschlossen. Die Frankfurter Turner waren allein 3000 Mann stark. Sie hatten ebenfalls gleichmäßige Kleidung gewählt. In ihrer Mitte marschierte die Amerikafriege der Frankfurter Turnerschaft. Darauf folgten die Kreise Schwaben, Oberrhein und Brandenburg. Die Berliner Turnerschaft, ebenfalls durch mehrere 1000 Mann vertreten, marschierte mit sämtlichen Fahnen in einer Gruppe voraus, in achtgliedrigen festgeschlossenen Reihen und alle gleichmäßig mit dunkelblauer Jacke bekleidet. Dann kamen die Hannoveraner und Braunschweiger, die Bayern, die Thüringer, ein Kreis mit dem anderen wetteifernd. Im Zuge der Bayern befanden sich auch Wörrishofener Turner mit Sandalen. Die Hamburger, Kieler, Lübecker, Flensburger, sowie überhaupt der ganze große Turnkreis Norden zog in weißer Turnkleidung vorbei. Die Kieler sangen „Schleswig Holstein Meer umschlungen!" Der Aufmarsch der Hamburger Turner zählte neben Leipzig und Berlin und einigen kleineren Turnorten mit zu den besten Leistungen des ganzen Zuges. Beim Kreise Schlesien war der Turngau Breslau, insbesondere der Lehrerturnverein, hervorzuheben; auch die Stettiner ernteten für ihren schneidigen Vorbeimarsch reichen Beifall und die Westfalen und Rheinländer — letztere unter dem Gesang der Wacht am Rhein vorbeimarschierend — zeichneten sich nicht nur durch Zahl, sondern auch durch ihre stramme Haltung aus. Der Kreis Provinz Sachsen wurde von den Magdeburgischen Turnvereinen angeführt. Als vorletzte Gruppe kamen die Oesterreicher, die in Stärke von 700 Mann, vorwiegend aus Nordböhmen, vorbeizogen. Jedoch waren auch einige Wiener Vereine vertreten. Auf früheren Turnfesten pflegten die Oesterreicher zu Tausenden anzurücken, das hat sich aber geändert, seitdem unmittelbar nach dem Nürnberger Turnfest die Mehrzahl der alldeutsch gerichteten Turnvereine ausgeschieden ist. Wie stets waren die Oesterreicher auch in Frankfurt Gegenstand lebhafter Ovationen, die sie mit kräftigen Heilrufen erwiderten. Den Abschluß des Festzuges bildete die kleine Gruppe aus dem fernen Nordosten: die Turnvereine von Tilsit, Königsberg, Elbing, Danzig und des Netzedistriktes.

Mehr als drei Stunden hatte der Vorbeimarsch der Turnerscharen gedauert. Erst um 6 Uhr langten die letzten Turner auf dem Festplatz an. Unterwegs wurden ihnen vielfach von der Bürgerschaft Eis, Speisen und Getränke gereicht. Als dritte Gruppe folgten dem Festzuge die Frankfurter Vereine und Innungen, die noch eine Reihe künstlerisch sehr gelungener Wagen mit sich führten. Das Wetter hatte sich recht befriedigend gehalten, nur gegen Schluß des Festzuges fiel ein leichter Regen, der die Festfreude in der Stadt und auf dem Festplatz nicht beeinträchtigen konnte. Am Abend fand im Schauspielhaus eine Festvorstellung statt. Es wurde ein Vater Jahn-Festspiel von Dr. Henzen aufgeführt.

Auf dem Festplatz

traten dann gegen abend, nachdem der Festzug angekommen war, 10- bis 12 000 Turner zu den allgemeinen Freiübungen an. Die Freiübungen umfaßten vier Gruppen mit je drei Uebungen, jede der Uebungen zweimal vier Bewegungen. An den 36 geschlossenen Stirnsäulen, die durch Schilder kenntlich gemacht waren, reihten sich nach Kreisen die Turnermassen an. Der Festturnwart Bolze leitete die Uebungen. Die Befehle wurden durch Fahnen und elektrische Glockensignale gegeben. Nachdem der Aufmarsch vollzogen war, ertönte das erste Glockenzeichen: Stillgestanden, Achtung auf den Festturnwart! Ein Fahnenschwenken des letzteren gab das Zeichen für den Vormarsch der 36 Scharen. Die Befehle waren in wenigen Sekunden vollzogen und im allgemeinen klappte alles vorzüglich. Blitzschnell wurde auch das nächste Signal befolgt, das die Ablegung der Oberkleider und der Kopfbedeckung anordnete. Jeder Turner hatte Rock und Kopfbedeckung 1 Meter vor sich auf den Boden zu legen. Dann begannen die Freiübungen. Zwei in gleicher Stellung wie die übrigen Turner stehende Vorturner turnten jede Uebung zuerst vor. Auf gegebenes Glockensignal mit Fahnenschwenken wurden die Uebungen dann von den Massen zuerst in Halbausführung und dann unmittelbar in Taktausführung nachgeturnt. Auch für die Taktausführung, ein Vierertakt mit 36 Zeichen in der Minute „Marsch-Zeit Marsch" wurden Glockensignale gegeben. Die Ausführung klappte wieder sehr gut. Eine nach Zehntausenden zählende Menschenmenge sah sich die Uebungen an. Auf der Ehrentribüne wohnte ihnen Prinz Oskar von Preußen bei. Nach Beendigung der Uebungen hielt er folgende Ansprache:

Es war mir eine große Freude, beim Festzug und jetzt bei den Freiübungen die deutschen Turner zu sehen. Nach meinem Empfinden muß es jeden mit Freude erfüllen, diesem patriotischen Fest beizuwohnen. Was mich persönlich ganz besonders bewegt, ist der Gedanke, daß alle Ihre Bestrebungen dem deutschen Vaterlande zugute kommen. Alle hier anwesenden und auch die übrigen deutschen Turner leben hoch!

Dr. Götz sprach seine Freude für die Anerkennung aus, die die von der Turnerschaft verfolgten Zwecke und Ziele auf Stärkung der Volkskraft und eine gesunde Volkserziehung heute von maßgebender Stelle finden. Er brachte ein Hoch auf den Kaiser aus.

Später führten noch 3000 Turner des mittelrheinischen Kreises Keulenübungen vor, die ebenfalls allgemeine Anerkennung fanden. Bei einem nach den Vorführungen dem Prinzen Oskar als Interpreten des Kronprinzen gegebenen Festmahl im engsten Kreise wurden die bereits erwähnten Telegramme abgesandt.

Wie gewaltig der Verkehr am gestrigen Tage war, mag man daraus ersehen, daß durch die Eisenbahn im Laufe des Tages nicht weniger als 400 000 Personen befördert worden sind. Die Sanitätswachen mußten mehrere Male während des Festzuges eingreifen, doch sind sonst keine bemerkenswerten Unfälle oder Störungen vorgekommen.

Am Montag früh begannen schon um 8 Uhr vormittags die Sechskampfeinzelwettturnen in Geräte und volkstümlichen Uebungen, und zwar für die Kreise Pommern, Norden, Hannover, Westfalen, Niederrhein, Schwaben, Bayern, Thüringen und Deutsch-Oesterreich.

* * *

Frankfurt a. M., 21. Juli. (Tel.) Gestern abend und heute nacht ist ein wolkenbruchartiger Regen niedergegangen. Dadurch hat der Festplatz stark gelitten und ist teilweise unpassierbar geworden. Auch die Uebungsplätze sind sehr aufgeweicht und teilweise sogar überschwemmt, sodaß die Uebungen im Freien sehr erschwert und beeinträchtigt sind. Es herrscht kühles Wetter. Der Himmel ist bewölkt und regendrohend. Trotzdem wurde heute früh der Sechskampf fortgesetzt, ferner das Einzelwettturnen an Geräten und die volkstümlichen Uebungen, desgleichen die Wettspiele. Das Publikum fehlt des schlechten Wetters wegen leider fast ganz. Es sind nur zahlreiche an den Uebungen unbeteiligte Turner erschienen, welche den Vorführungen, besonders denen der ausländischen Turner, mit lebhaftem Interesse folgen und den glänzenden Leistungen reichen Beifall spenden. Von Fachleuten weilte heute auf dem Festplatze der Professor für Leibesübungen an der Harward Universität in Massachuset, Sargens, als Gast der deutschen Turnerschaft, der sich äußerst anerkennend über die turnerischen Leistungen aussprach. Die amerikanischen Turner veranstalten Donnerstag einen Abschiedsfrühschoppen, zu dem amerikanisches Bier von der Pabstbrauerei in Milwaukee geliefert wird.

Der „verbannte" Bruder Kaiser Franz Josefs.

Seit langer Zeit hörte man nichts mehr von dem Sonderling des habsburgischen Kaiserhauses, von dem Bruder des greisen Herrschers von Oesterreich. Man wußte nur, daß Erzherzog Ludwig Viktor seit 5 Jahren in strengster Abgeschiedenheit wie ein Einsiedler in seinem Klesheimer Schlosse ein Junggesellendasein führt. Jetzt macht der halbverschollene Bruder Franz Josefs, der fern, verbannt vom Hofe lebt, wieder von sich reden. Wie es heißt, soll demnächst eine Zusammenkunft zwischen beiden Brüdern stattfinden, und einige Persönlichkeiten des Wiener Hofes sind bestrebt, eine Versöhnung zwischen dem Kaiser und dem Erzherzog zustande zu bringen. Ueber das Zerwürfnis zwischen Franz Josef und seinem jüngeren Bruder sind verschiedene Versionen im Umlauf. Die einen glauben, es habe vor 5 Jahren zwischen den beiden eine heftige Auseinandersetzung wegen der Lebensweise des Erzherzogs in Salzburg gegeben, worauf sich der Erzherzog als Beleidigter vom Hofe zurückzog; andere wieder meinen, wegen einer militärischen Affäre seien Gegensätze in der kaiserlichen Familie aufgetaucht, und deshalb mußte der Erzherzog jeden Verkehr mit dem Wiener Hofe abbrechen. Das Schloß Klesheim bewohnt der Erzherzog seit 45 Jahren; es ist ein herrlicher fürstlicher Wohnsitz, ganz im italienischen Renaissance-Stil erbaut und von alten Parkanlagen umgeben. Bis vor 5 Jahren diente das Schloß dem Bruder des Kaisers nur als Sommeraufenthalt; als er aber in die Verbannung zog, löste er seinen Hofhalt in Wien und Salzburg auf, verzichtete auf Rang und Würden, legte die Uniform ab, behielt aber den Titel eines Generals a. D. und wählte Klesheim zum ständigen Wohnsitz. Wie verlautet, soll die Zusammenkunft am 18. August, am Geburtstage Kaiser Franz Josefs, in Ischl stattfinden. Es ist merkwürdig, daß der Erzherzog so wenig gute Freunde unter den Mitgliedern des österreichischen Kaiserhauses hat; seine Verwandten verkehrten fast nie mit ihm und auch die in Salzburg wohnende Familie der Salvator hielt sich seit jeher von dem Sonderling fern.

Das Mädchen wankte hinaus.

Niedergeschlagen saß Lörinczy in seinem Zimmer. Sein trauriges Antlitz vergrub er in seinen Händen und zwischen den Fingern rollten einige Tränen herab. Er hörte ein leises Klopfen an der Tür nicht.

Plötzlich umhalsten ihn zwei weiche Arme und Hilde flüsterte ihm schmeichelnd ins Ohr:

„Weinst Du, Väterchen? Doch nicht meinetwegen? Denn weißt Du, die Sache steht wirklich nicht so, wie Röschen Dir erzählte! . . Sie betonte immer, es sei nicht erlaubt hinter Deinem Rücken! . . . Aber Du lieber Himmel, wenn es nicht anders ging! Ich wollte erfahren, ob seine Absichten rein seien! Als ich ihm das erste Mal auf dem Eise begegnete, nahm ich mir gleich vor . . ."

„Kind, von wem redest Du?"

„Na, von „ihm"! Röschen hat Dir doch erzählt . . ."

„Höre auf! Mit Röschen redete ich nicht über Dich!"

„O und ich dachte . . ."

„Aber jetzt fahre fort, ich will es! Wer ist der „Er", dem Du auf dem Eise begegnetest?"

„Ich wollte es Dir schon lange sagen, aber ich fürchtete mich! „Er" ist Ingenieur, weißt Du Väterchen, ein sehr geschickter Ingenieur, Oberingenieur bei der ungarischen Staatseisenbahn!"

„Wie?"

„Ja, Väterchen, und „Er" liebt mich rasend, glaub' es mir!"

„Du hast Dich unterstanden, hinter meinem Rücken? . . . Aber der Herr Oberingenieur scheint auch ein feines Kerlchen zu sein! Nicht wahr, er heißt Gynri Kelemen?"

„Ja," antwortete Hilde erstaunt, „aber woher weißt Du es?"

„Ich weiß auch noch mehr! Dieser Taugenichts hat nicht nur Dich betört, wer weiß, wie vielen Mädchen er noch den Kopf verdrehte. Er selbst sagte mir, daß auch Röschen Falray . . ."

Hier aber unterbrach ihn Hildes glückliches Lachen.

„O, Du liebes, kleines Väterchen! Dieses Röschen Falray bin ja ich! . . Du sagtest mir immer, ich solle mich nie von einem solchen Manne heiraten lassen, der mich nur meines Geldes wegen liebt! Als ich Gynri das erste Mal begegnete, und sofort liebte, stellte ich mich ihm als Röschen Falray, Gesellschafterin des Fräuleins Hilde Lörinczy vor . . . ."

„Und „Er" glaubte das?" fragte Lörinczy zweifelnd.

„Natürlich glaubte er es. Ich erzählte ihm ferner, daß mein Vater Dein Freund gewesen und daß Du mich nur aus Gnade und Pietät aufgenommen usw."

„Schwindlerin!" sprach Lörinczy und bemühte sich, ein ernstes Gesicht zu machen.

„O Väterchen," rief Hilde glücklich und umhalste ihren Vater, „Gott sei Dank, daß ich nun gebeichtet habe! Nicht wahr, Du verweigerst nicht Deine Einwilligung, Du mein goldenes Väterchen?!"

„Kind, Kind!" stammelte Lörinczy, in dem die unterdrückten und besiegten Gefühle wieder erwachten, „Du erwürgst mich ja. Im übrigen weiß Gynri Kelemen jetzt schon Deinen Namen?"

„Vorhin habe ich ihm im Parke alles gestanden, Du, Väterchen, schliefest damals noch fest!"

„Ich kann mir vorstellen, wie er sich freute?"

„Ich könnte das nicht sagen," seufzte Hilde. „Er hat mir große Vorwürfe gemacht und ich mußte versprechen . . ."

„Nun?"

„Daß ich ihn nie mehr betrüge!"

„Und mich hast Du beinahe unglücklich gemacht!" flüsterte Lörinczy, Hilde küssend. Nun gestand er seiner Tochter alles, selbst sein Zusammentreffen mit Gynri Kelemen. Als er geendet, umarmte ihn Hilde, flüsterte ihm etwas ins Ohr und eilte hinaus . . .

Herzklopfend saß Lörinczy, unbeweglich und steif. Nach kurzer Frist nahten sich leise kleine Schritte seiner Tür . . jemand drückte die Klinke . . . und Hilde rief, die Tür öffnend, ins Zimmer: „Fräulein Röschen Falray!" Damit stieß sie das errötende Röschen hinein und schloß die Tür.

Zu Andreas Lörinczy stieg die Fee des Glückes hernieder. — Mittags erschien ein feierlicher Besuch in der Person des Herrn Georg Kelemen. Er machte nicht eben ein geistreiches Gesicht, als er seinem zukünftigen Schwiegervater gegenüberstand.

Noch an demselben Tage wurde im Hause Lörinczy ein doppeltes Verlobungsfest gefeiert.

———☼———

3. Blatt, Nr. 170. — 6. Jahrgang. Gelsenkirchener Mittwoch, den 22. Juli 1908.

Allgemeine Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und den Landkreis Gelsenkirchen

Flucht aus dem Schwurgerichtssaal.

R. **Essen**, 21. Juli. Eine aufregende Szene spielte sich heute im Schwurgerichtssaal ab, wo ein Vertreter des Kriegsgerichts der 1. Matrosendivision Kiel in der Strafsache gegen den Marinesoldaten Jorgeleit, dem verschiedene **Einbruchsdiebstähle sowie Fahnenflucht** zur Last gelegt worden waren, eine Zeugenvernehmung abhielt. Trotzdem der Angeklagte während der Verhandlung von einem Unteroffizier und einem Oberbootsmannsmaat scharf bewacht wurde, sprang der Angeklagte mitten in der Verhandlung auf die Anklagebank, stürmte durch den Saal und gelangte durch die Hintertreppe auf den Hof und von dort in die Logenstraße. Der Unteroffizier sowie der Oberbootsmannsmaat nahmen sofort die Verfolgung auf. In der Logenstraße feuerte der Unteroffizier fünf scharfe Schüsse auf den Flüchtling ab, doch ohne ihn zu treffen. Der Flüchtling bog in die Lindenallee hinein, lief durch einen Gang des Hauses des Herrn Kempkes, überstieg dort mehrere Gärten und kam auf diese Weise zur Bahnhofstraße, von wo aus er die Lazarettstraße hinauflief. Von hier aus hat man die Spur von dem Flüchtling verloren.

Vermischtes.

Raubmord in Berlin. Gestern morgen 7 Uhr wurde der Kaufmann Julius Engel, geboren am 13. Februar 1882 zu Zastrow bei Guben, in seiner Gentheinerstraße 26 gelegenen Wohnung durch seinen Hausdiener Wilhelm Schulz tot im Bett aufgefunden. Am Halse sind Strangulierungsmerkmale, Wunden und Fingerabdrücke ersichtlich. Der eiserne Geldschrank war geöffnet und vollständig leer. Es scheint Raubmord vorzuliegen.

Grete Beier nicht begnadigt. Aus Dresden wird uns telegraphisch gemeldet: Wie das „Dresdener Journal" von zuständiger Seite erfährt, lehnte der König das Gnadengesuch der zum Tode verurteilten Beier ab.

Zwei Personen von einem Wahnsinnigen erschossen. Aus Chemnitz wird uns telegraphisch gemeldet: Montag nachmittag sollte der bei seinem Vater in Lichtenstein-Callenberg wohnende, aus der Landesheilanstalt Zschadraß entlassene 27jährige Weber Oskar vom Arzt Dr. Wagner in der Wohnung des Vaters verbunden werden. Der Wahnsinnige ergriff einen Revolver und versuchte den Arzt zu erschießen. Als der 70jährige Vater dazwischensprang, traf die Kugel diesen oberhalb des Herzens und verwundete ihn tödlich. Darauf floh der Wahnsinnige in den Wald und stürzte auf dem Rückwege in das Studierzimmer des Diakonus v. Pienbusch und schoß ihn nieder. Der Geistliche ist einige Stunden nachher gestorben. Der Wahnsinnige stellte sich selbst der Polizei.

Durch einen Erdrutsch verschüttet. Aus Luzern wird uns berichtet: An der Baseler Straße wurde gestern früh infolge eines Erdrutsches vom Gutschberge her ein Hausanbau vollständig verschüttet. Drei Kinder einer italienischen Arbeiterfamilie, sowie ein 19jähriger Gehilfe wurden getötet. Bis jetzt sind zwei Kinderleichen geborgen.

Rettung Schiffbrüchiger. Die Rettungsstation der Deutschen Gesellschaft für Rettung Schiffbrüchiger in Bremen telegraphiert unter dem 21. Juli, daß von dem bei Spiekeroog gestrandeten Dampfer „Grenadier" unter Kapitän Howe, der, wie berichtet, mit Schiffsgut von Newcastle nach Hamburg unterwegs war, durch das Rettungsboot „Frauenlob" 22 Personen gerettet worden sind. Der Sturm kommt aus Nord. Das Boot war 5 Stunden unterwegs.

Auf der Spur der Mörder. Ein Telegramm meldet uns aus Paris: Die Polizei glaubt nunmehr, den Mördern des Malers Steinbeil und dessen Schwiegermutter auf der Spur zu sein. Kürzlich wurden mehrere Einbrecher verhaftet, welche bei Verüben des Diebstahls Kautschukhandschuhe benutzten, um keine Fingerabdrücke zu hinterlassen. Da man bei dem Morde Steinbeil gleichfalls keine Fingerabdrücke fand, so hielt man es für möglich, daß die Mörder der betreffenden Einbrecherbande angehören.

Fürstin Bülow. Ueber die Gemahlin des Reichskanzlers, diese deutscheste Frau aus nichtdeutschem Stamme, die lange, ehe sie Bülows Frau geworden, schon in die volle Hehre deutscher Kunst eingeweiht war, die für Liszt und Wagner schwärmte und mit der deutschen Literatur vertraut war, wie keine andere Italienerin neben ihr — über diese wundervolle Frau ist noch sehr wenig, ist viel zu wenig bekannt geworden. Hie und da wurde ihre Liebenswürdigkeit gerühmt, ihr feiner Takt und das — war nahezu alles. Aber — über die Fürstin, die eine Principessa von Camporeale gewesen, über die Fürstin, die die Tochter einer Donna Laura Minghetti und die die Gattin eines Bernhard Bülow ist, ließ sich noch weit anderes sagen. Und so kann man es denn nur freudig begrüßen, daß die schöne Monatsschrift: „Die Frau und ihre Zeit" (Verlagsanstalt Buntdruck, Berlin SW. 68) der Fürstin einen eigenen Artikel widmet, den Siegfried Samosch geschrieben hat und der eine Fülle interessanten Materials bietet. Besonders interessant ist, was er über die Fürstin als überzeugte Anhängerin Schopenhauers mitteilt. Schopenhauers Bild ziert denn auch die Wände des grünen Salons im Reichskanzlerpalais, auch an Adolph Wilbrand, der die Fürstin zuerst „Die deutscheste Italienerin" genannt hat, wird man erinnert, und an Richard Wagner vor allem. Und da ist folgende Anekdote charakteristisch: Malwida von Meysenberg, die Verfasserin der Memoiren einer Idealistin, befand sich gerade in Rom, als die Nachricht von Richard Wagners in Venedig erfolgtem Tod eintraf. „Sie eilte damit sofort zu Frau von Bülow: „Ich fand sie in Tränen", erzählt sie, „sie hatte es auch erfahren. Wir teilten den gemeinsamen Schmerz, der nur darin Trost fand, daß es gerade nach der vollendeten Aufführung jenes Werkes der erhabensten Verklärung und des reinsten Friedens (Parsifal) hatte sein müssen, — ein Abschluß der irdischen Erscheinung, wie er nicht verklärter gedacht werden konnte." Cosima Wagner und Siegfried Wagner sind den auch stets willkommene Gäste im Reichskanzlerpalais, und aus all diesen Zügen zeigt es sich, wie sehr die Fürstin ihre zweite Heimat, ihr geistiges und künstlerisches Vaterland längst in Deutschland gefunden hat. In Berlin speziell hat das Haus des Reichskanzlers insofern eine ganz besondere Bedeutung gewonnen, als es der Fürstin gelungen ist, in ihrem Hause einen „Salon" zu schaffen, wie er in Berlin schon lange gefehlt hat, und in dem die verschiedensten Schichten der Gesellschaft zusammenkommen. So hat die Fürstin gezeigt, daß auch in unsern Tagen der Zersplitterung ein Zusammengehen der latenten Kräfte der Gesellschaft wohl möglich ist. Unwillkürlich taucht in diesem Zusammenhange die Frage auf, welches Interesse wohl die Fürstin Bülow an der hohen Politik nimmt? Und auch darüber gibt der interessante Artikel der zitierten Monatsschrift Aufschluß. Die Fürstin kümmert sich um Politik nur soweit, als diese ihren Gatten angeht, und weiter nicht. Ein alter naher Freund des Hauses Bülow, der inzwischen verstorbene Prinz Arenberg, pflegte ihr daher zu sagen: „Sie teilen die Menschen ein in solche, die für, und solche, die gegen Bernhard sind. Es würde zu weit führen, noch weiter auf den Artikel einzugehen. Wer sich dafür interessiert, und er ist des Interesses tatsächlich wert, der — lese ihn selbst.

Schneiderleider beherrschen augenblicklich die Pariser Mode. Aber sie tun es in einer ganz neuen Gestalt. Die Jacke ist an ihnen nicht mehr ein selbständiger Teil des Anzuges; sie ist mit diesem verschmolzen und wird auch im geschlossenen Raum nicht abgelegt. Daher ist es nun wenigstens für die kommenden Monate endgültig mit der Herrschaft der Bluse vorbei. Ich will damit nicht sagen, daß man keine Blusen trägt. Man wird das nach wie vor uneingeschränkt tun und tun dürfen. Aber besonders elegant ist man mit einer Bluse nicht. Das ist man nur mit einem aus Rock, Jacke und Weste kombinierten Gewand, sei dies nun aus Wollenstoff, aus Leinen, Schantung oder Batist, ja sei es selbst aus schwerer Libertyseide, aus Spitzengeweben und Atlas. Die klassische Form ist die an das Directoire erinnernde eines im Rücken hoch emporsteigenden Rockes. Ueber ein Chemisette mit hohem Kragen und kleinem Spitzenjabot legt sich die kurztaillige, vorn offene Jacke, die sich im Rücken zu langen Schößen ausdehnt und in der kurzen Taille von einem Gürtel gehalten wird. Eine kurze doppelreihig geknöpfte Weste vollendet den Anzug, zu dem ein hochköpfiger, schmalrandiger Hut mit Straußenfedergarnierung ebenso unerläßlich ist wie der sehr hochstöckige helle Sonnenschirm. Die Westen zu leichten Kleidern sind aus pompadourgemustertem Taft oder Liberty, aus Schantung mit soutachierten Seidenbändchen, aus Spitze über Atlasfutter oder aus dunklem Atlas, über den sich Blumenranken, Schmetterlinge oder barocke Tiergestalten in venezianischer Spitze breiten. Zu den Abendtoiletten werden die Jacken nur durch Spitzen oder durch spitzeninkrustierte Ueberwürfe angedeutet und markiert. Die Weste harmoniert dann mit dem Rocke oder der von diesem stets abstechend gefärbten Jacke und zeigt gewöhnlich auch reiche Spitzeninkrustationen. Eigenartig erscheinen die wirklichen Westen zu dem eigentlichen Wollenschneiderkostüm, das zu Reisezwecken angelegt wird. Sie steigen ziemlich hoch empor. Ihre Doppelreihe Knöpfe läuft nach unten gegeneinander und der verwendete Stoff ist oft Schantung, oft grobes Leinen oder Wildleder. Im letzten Falle sind sie gern bemalt, im ersteren zeigen sie grellbunte Arabesken, Stickerei aus Seide oder Soutachebändchen. Knöpfe sind zu allen Westen aus gemaltem Email, außer zu denen aus Metallgeweben, die mit bunten Seidenschnüren geschlossen werden.

Nr. 30 des Volksgartens

erscheint Donnerstag.

Die Beilage des „Volksgartens":

Neue illustrierte Roman-Zeitung

kostet extra 10 Pfg. wöchentlich. Dafür erhält jeder Abonnent nochmals 400 Mark Unterstützung bei tödlichem Unfall.

Die „Neue illustrierte Roman-Zeitung" kann von allen Boten der „Gelsenk. Allg. Ztg." bezogen werden.

Sport.

Die Distanzfahrt Berlin—München hat bei dem jetzt stattgefundenen Nennungsschluß 30 Unterschriften erhalten, und zwar 26 aus Deutschland und vier aus Oesterreich-Ungarn, darunter eine von einer Dame. Von bekannten deutschen Sportsmen haben u. a. Prinz Friedrich Karl Hohenlohe-Oehringen gemeldet, der die Fahrt mit einem Viererzuge amerikanischer Traber unternehmen will. Prinz Ulrich Schönburg nannte einen Zweispänner. Natürlich fehlt auch der Distanzfahrer Frhr. Senfft von Pilsach nicht, der Sieger der Distanzfahrt Berlin-Totis 1899. Weitere Teilnehmer werden Ritter Mautner von Markhof (Bayern) der bekannte Herrenfahrer Legationsrat Felsing und Herr von Czarnecki (Posen) sein. Aktive Offiziere haben sich weniger beteiligt, da die Fahrt in die Manöverzeit fällt. Die Konkurrenz nimmt, wie bereits gemeldet, Sonntag, 2. September, ihren Anfang. Der Start erfolgt auf der Trabrennbahn Berlin-Westend. Die 625 Kilometer lange Strecke wird in sieben Tagesetappen über Jüterbog, Leipzig, Reichenbach, Bayreuth, Regensburg und Freising zurückgelegt. Das Ziel befindet sich auf der Trabrennbahn München—Daglfing, dort soll am Dienstag, 15. September, ein Handicap über 5000 Meter Minimal-Distanz, offen für alle Gespanne, die an der Distanzfahrt teilgenommen haben, ausgefahren werden. Ein zweiter Einsatz ist am 15. August, ein dritter Einsatz am 1. September zu zahlen. Nachnennungen mit doppelten Gesamteinsätzen sind bis 1. September gestattet. An Preisen stehen für die interessante sportliche Veranstaltung sieben Ehrenpreise und 12 500 Mark zur Verfügung.

Rennen zu Münster, 20. Juli. 1. Union-Club-Jagd-Rennen. 1500 Mark. 3000 Meter. 1. Karole, 2. Westphalin, 3. Pavane. Tot.: 29:10. Platz 17, 15:10. — 2. Preis von Herdringen. 2400 Mark. 3400 Meter. 1. Cap. Martin, 2. Countes Sperber, 3. Pinke Pinke. Tot.: 23:10. Platz 17, 70:10. — 3. Landsberg-Jagd-Rennen. 10 000 Mark. 5000 Meter. 1. Cherry Cobler, 2. Ravia, 3. Susi. Tot.: 129:10. Platz 28, 23, 38:10.

London, 20. Juli. **Olympische Spiele.** Der **Deutsche Braun** gewann im **800-Meter-Wettlauf ohne** Hindernisse und wird infolge dessen am Entscheidungslaufe teilnehmen.

Petersburg, 20. Juli. Der an der **Automobilfernfahrt New-York-Paris** beteiligte **deutsche Protos-Wagen** ist als **erster** heute abend 7¼ Uhr aus Moskau hier eingetroffen.

Briefkasten.

(Wir erteilen unseren Abonnenten gern jeden gewünschten Rat, ausgenommen ärztlichen. Jeder Anfrage muß die Abonnementsquittung des laufenden Monats beigelegt werden.)

Alter Abonnent. Wenn Sie ein möbliertes Zimmer vermieten, müssen Sie darauf achten, daß der Mieter polizeilich angemeldet ist, andernfalls nicht.

H. G. 50. Nein, Sie können, trotzdem Sie monatlich Miete bezahlen, nicht ausziehen, da Ihr schriftlicher Vertrag auf dreimonatliche Kündigung lautet und demnach maßgebend ist.

M. S. Sie müssen trotz des Austritts aus der Landeskirche in diesem Jahre noch die Steuern bezahlen.

Handlungsgehilfe. Die Gültigkeit der Vereinbarung, durch die die Angestellten sich verpflichtet haben, innerhalb zweier Jahre nach dem Ausscheiden aus ihrer jetzigen Stellung keine Stellung bei zwei bestimmten Konkurrenzfirmen anzunehmen, ist nicht an die Voraussetzung eines bestimmten Gehalts geknüpft. Falls der Prinzipal den Angestellten entläßt, ohne daß ein erheblicher Anlaß vorliegt, hat er ihm für die zwei Jahre sämtliche bisherigen Bezüge weiter zu zahlen; die Vereinbarung, daß die bisherigen Neben-Bezüge nicht weiter zu zahlen seien, halten wir nicht für gültig. Als erheblicher Anlaß zur Kündigung kann auch Geschäftsrückgang eines Spezialzweiges gelten. Die Konkurrenzklausel gilt vorbehaltlich der Einschränkungen, die sich aus § 133 f. der Gewerbeordnung ergeben, auch für gewerbliche Betriebsbeamte, wie Ingenieure.

Marine. Ihr Sohn kann nur bei der Marine-Infanterie kapitulieren, wo er als Exerzierlehrer Verwendung findet. In den Schiffsdienst wird er nicht übernommen.

F. H., Ackerstraße. Sie haben einen recht „netten" Schwiegersohn; das ändert aber leider nichts daran, daß dieser „liebevolle" Herr mit seiner Forderung Ihnen gegenüber im Recht ist, und daß er diese eventl. gerichtlich durchsetzen kann. Dazu kommt, daß an sich bei Zwangsverkauf eines Hauses die bestehenden Mietverträge aufgelöst werden.

Sch. 300. Bremen: „Bremer Nachrichten", Hamburg: „General-Anzeiger für Hamburg-Altona".

N. O. 75, Wanne. Kath. Töchterpensionat Bonn a. Rh., Marienstraße 14/16.

Velbert. Wenden Sie sich an das Obervormundschaftsgericht d. h. an das Amtsgericht, wo Ihnen alle näheren Mitteilungen gemacht werden.

A. J. 105. Der Hausherr hat recht, Sie müssen am 1. kündigen. Demnach müssen Sie noch für August bezahlen, vorausgesetzt, daß sich der Hausherr nicht auf eine gütliche Auseinandersetzung einläßt.

Eingesandt.

Für die unter dieser Rubrik veröffentlichten Nachrichten übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Korps-Appell ehem. Angehöriger des 16. Armeekorps.

Man schreibt uns: In der Vorstandssitzung vom 20. v. M. haben die Vorstände der Kriegervereine Graf von Haeseler (131), Metz (67) und 98 beschlossen, gemeinsam sich am kommenden Sonntag an der Parade vor dem Generalfeldmarschall Graf von Haeseler in Bochum zu beteiligen. Das Nähere bringen Ende dieser Woche die Bekanntmachungen im Inseratenteil. Kameraden! Einer der größten Ehrentage für die ehemaligen Soldaten des 16. Armeekorps naht heran. Die Stadt Bochum rüstet sich zum Empfange unseres ehemaligen ersten Korpskommandeurs. Exzellenz hat den Wunsch ausgesprochen, bei dem Korpsappell recht viele seiner Soldaten begrüßen zu können. Nun, Kameraden, ich denke, alle haben den Wunsch, ihn zu sehen, wir alle werden uns wieder einmal unserem lieben ehemaligen Führer mit Freuden nähern und ihm seinen Wunsch erfüllen. Darum eile denn jeder am Sonntag zu den Sammelplätzen und finde sich zu seinem Vereine. Niemand darf fehlen wo es heißt: 16. Armeekorps zeige deine Verehrung für deinen Generalfeldmarschall Grafen von Haeseler, deinen ehemaligen ersten Kommandeur!

Sch.

Viehmärkte.

Essen, 20. Juli. **Amtlicher Bericht der Notierungskommission.** Auftrieb 108 Ochsen, 628 Rinder und Kühe, 254 Bullen und Bautzen, 3274 Schweine, 52 Schafe, 597 Kälber. Preise für 50 Klgr. Schlachtgewicht. Ochsen: 1. Vollfleischige, ausgemästete Ochsen höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 78—80 Mk., ausgesuchte höher. 2. Junge, fleischige, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete Ochsen 72—76 Mk. 3. Mäßig genährte junge — ältere Ochsen 65—70 Mk. 4. Gering genährte Ochsen jeden Alters 00—00 Mk. Kalben und Kühe. 1. Vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes 76—78 Mk. 2. Vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 70—74 Mk. 3. Aeltere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 65—68 Mk. 4. Mäßig genährte Kühe und Kalben 55—62 Mk. Bullen: 1. Vollfleischige, ausgemästete Bullen bis zu 5 Jahren 68—70 Mk. 2. Vollfleischige jüngere Bullen 63—66 Mk. 3. Mäßig genährte jüngere und ältere Bullen 55—60 Mk. 4. Gering genährte jüngere und ältere Bullen 00—00 Mk. Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 87 Mk. 2. Aeltere Masthammel 77—82 Mk. 3. Mäßig genährte Hammel und Schafe (Märzschafe) 65—75 Mk. Preise für 50 Klgr. Lebendgewicht. Kälber: 1. Doppellender 70—72 Mk. 2. Feinste Mastkälber (Vollmilch-Mast) und beste Saugkälber 54—56 Mk. 3. Mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 48—52 Mk. 4. Geringe Saugkälber und ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 35—45 Mk. Schweine (mit 20% Tara): 1. Vollfleischige Schweine der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 65—00 Mk., ausgesuchte über Notiz. 2. Fleischige Schweine 62—64 Mk. 3. Gering entwickelte Schweine, sowie Sauen und Eber 55 bis 60 Mk. 4. Ausländische Schweine (unter Angabe der Herkunft) 00 bis 00 Mark. Tendenz: Großvieh langsam, 60 Ueberstand. Kleinvieh lebhaft.

Elberfeld, 20. Juli. **Bericht der amtlichen Notierungskommission am Schlachtviehmarkte.** Zugetrieben waren: 620 Stück Großvieh, davon — Stück dänischer Herkunft, — Stück österreich. Herkunft, 2201 Schweine, davon 828 in Privatstallung, 388 Kälber, 2 lebende und 115 geschlachtete Schafe. — Es kosteten: 1. Ochsen a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes der Niederungsrasse bis zu 7 Jahren von 75 bis 76 Mk. ausgesuchte, beste, süddeutsche bis 6 Mk. höher; b) junge fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete von 72 bis 74 Mk.; c) gering genährte jeden Alters von 66 bis 70 Mk. 2. Bullen: a) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes bis zu 5 Jahren von 71 bis 72 Mark. b) vollfleischige, jüngere von 63 bis 65 Mk.; c) geringere Wurstbullen und Fresser von 55 bis 60 Mk. 3. Rinder und Kühe a) vollfleischige ausgemästete Rinder höchsten Schlachtwertes von 72 bis 74 Mk.; b) vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren von 66 bis 68 Mk.; c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Rinder von 58 bis 63 Mk.; d) Weidevieh aller Gattungen bis — Mk. niedriger. 4. Ausländisches Großvieh der vorigen Woche a) dänischer Herkunft: Ochsen von — bis — Mk., Bullen von — bis — Mk. Kühe von — bis — Mk.; b) österreichischer Herkunft: Ochsen von — bis — Mk., Bullen von — bis — Mk., Kühe von — bis — Mk. 5. Schweine (nach Lebendgewicht mit 20% oder Schlachtgewicht gehandelt): a) vollfleischige der fein. Rassen und deren Kreuzungen höchsten Schlachtwertes im Alter bis zu 1¼ Jahren von — bis 62 Mk., ausgesuchte, reife Schweine (Lebendgewicht) von — bis — Mk.; b) fleischige von 59 bis 61 Mk.; c) gering entwickelte von 56 bis 57 Mk.; d) Sauen von 54 bis 57 Mk.; e) geschnittene Eber von — bis — Mk. 6. Kälber: 1. pro 50 kg Schlachtgewicht, 2. pro 50 kg Lebendgewicht. a) Doppellender 1. von — bis — Mk., 2. von — bis — Mk.; b) feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 1. von 00 bis 90 Mk., 2. von 00 bis 58 Mk.; c) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 1. von 84 bis 86 Mk., 2. von 53 bis 56 Mk.; d) geringere Saugkälber 1. von 76 bis 80 Mk., 2. von 45 bis 48 Mk. 7. Schafe: a) geschlachtete Mastlämmer und jüngere Masthammel von mindestens 95 Pfd. Lbg. von — bis 77 Mk.; b) mäßig genährte Hammel und Schafe von — bis 66 Mk. pro 50 kg. Tendenz des Marktes: Großvieh ruhig, langsam geräumt. Schweine und Kälber mäßig.

Ein seltener Fall! — Alle Frauen sind einig, — nämlich darüber, daß Luhns Salm.-Terp.-Kernseife unbedingt die beste, zweckmäßigste und zuverlässigste Seife für jede Art Wäsche ist, heiße sie, wie sie wolle. Man gehe minderwertigen Nachahmungen aus dem Wege, solche sind im Einkauf natürlich billiger wie echte Luhns und werden nur deshalb von gewissenlosen Händlern zu unterschieben versucht.

Jos. Ahmann, Gelsenkirchen, Bochumerstr. 19.

Fernsprecher 910. **Engl. Neuheiten.** Fernsprecher 910.

Anerkannt feinste Anfertigung nach Mäss.

Eleganter tadelloser Sitz. Billige Preise.

Jahres-Abonnement 3 Anzüge 165 Mk.

Pfandverkauf.

Diejenigen Pfänder der städt. Leihanstalt, welche innerhalb der im § 11 des Statuts bestimmten Frist und nach Ablauf der im Pfandscheine angegebenen Zeit nicht eingelöst sind, sollen am

Mittwoch, 29. Juli,

von morgens 9½ Uhr ab im **Leihamt (Rathaus)** Ahstraße, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Es kommen zum Verkauf die Pfandstücke Nr. 32120 bis 33220 bestehend in goldenen u. silbernen Herren- u. Damen-Taschenuhren, Wanduhren, Gold- und Silbersachen, Wäsche, Betten, Männer-, Frauen- und Kinderkleidern, Nähmaschinen, Fahrrädern usw. 4167

Die beim Verkauf erzielten Ueberschüsse können binnen 14 Tagen vom Verpfänder bei der hiesigen Leihhauskasse erhoben werden. Nach Ablauf der 14-tägigen Frist werden die nicht abgehobenen Beträge bei der Ortsarmenkasse hinterlegt. Diejenigen Geldbeträge, welche nicht binnen Jahresfrist von den Berechtigten in Anspruch genommen sind, gehen in das Eigentum der Armenkasse über.

Gelsenkirchen, 20. Juli 1908.

Der Oberbürgermeister.

Offene Stellen

Ein redegewandter Herr mit guten Umgangsformen zum Besuch von **Privatkundschaft** gesucht. Offerten mit genauen Angaben über bisherige Tätigkeit werden unter **A. L. 491** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Tüchtige 6695

Erd- und Beton-Arbeiter

gesucht. **Eckardt,** Bahnhof Bismarck, Rottstraße.

Ein

Sattler- und Polstererlehrling

gesucht. 21399

A. Marnach, Schalkerstr. 192.

Tücht. 21502

Zimmergesellen

gesucht.

G. Korngiebel,

Baugeschäft, Gelsenkirchen, Wattenscheiderstraße 228.

Tüchtige, selbständige

Monteure

für elektrische Licht- u. Kraftanlagen für sofort gesucht.

Elektrizitäts-Gesellschaft Witzig & Winter,

Munkelstraße 20.

Zuverl. Zeitungsboten für Gelsenkirchen, Schalke u. Bismarck gesucht. Meldung Sellhorststr. 40.

Suche auf sofort einen

Lehrling

Architekt **Dinkler,**

Bochumerstraße 123.

Ein 14—15 jähriger ehrlicher **Junge** für leichte Arbeit ges. Bochumerstraße 64.

Tüchtige Mädchen

für Stadt und Land, Ackerknechte und Jungens erhalten Stellen durch

Frau Bernhard Kampmann

Gesindeverm., Kirchstraße 26.

Ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes 21501

Mädchen

per sofort gesucht.

Frau **W. Schüler,**

Bohwinkelstraße 40.

Ein properes, fleißiges, in allen Hausarbeiten erfahrenes

Mädchen

zum 1. oder 15. August gegen guten Lohn gesucht. 21513

Frau **Gerold,** Grillostr. 43.

Ein Mädchen

von 14—16 Jahren gesucht.

Liboriusstr. 58, 1. Etg. rechts.

Lehrmädchen

aus guter Familie für unser Kolonialwaren-Geschäft zum baldigen Eintritt gesucht.

Gebr. Scheulen,

Bismarckstraße 156.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund des § 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 und der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 wird für die Stadt Gelsenkirchen folgende Polizei-Verordnung erlassen:

§ 1. Die Besitzer derjenigen Privatfeuermelder, die an die städtische Feuermelde- und Alarm-Einrichtung angeschlossen sind, sind verpflichtet, dafür zu sorgen, daß sich die Apparate, Batterien und Innenleitungen der Feuermelder dauernd in gutem, gebrauchsfähigem und betriebssicheren Zustande befinden.

Die Prüfung, ob dies der Fall ist, erfolgt durch Beamte der städtischen Berufsfeuerwehr. Die Besitzer der Privatfeuermelder sind verpflichtet, diese Prüfung zuzulassen und sie in keiner Weise zu erschweren.

§ 2. Zuwiderhandlungen gegen diese Polizei-Verordnung, die mit dem Tage ihrer Verkündigung in Kraft tritt, werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder mit entsprechender Haft bestraft.

§ 3. Die Polizei-Verordnung vom 21. Februar 1907 tritt hiermit außer Kraft.

Gelsenkirchen, den 8. Juli 1908.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Oberbürgermeister:
6712 J. V.: von Wedelstaedt.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Möbelhändlers **Friedrich Kipp** in **Gelsenkirchen,** Gartenstraße 1 ist heute vormittag 9¼ Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rendant a. D. **Tiggemann** in Gelsenkirchen, Munkelstraße ist zum Konkursverwalter ernannt.

Erste Gläubigerversammlung am

18. August 1908, vormittags 11 Uhr.

Termin zur Prüfung der bis zum 22. August 1908 anzumeldenden Forderungen am

1. September 1908, vormittags 10 Uhr,

Zimmer Nr. 21.

Offner Arrest mit Anzeigepflicht und Anmeldefrist der Forderungen bis zum 22. August 1908.

Gelsenkirchen, den 21. Juli 1908.

Der Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts:
Thönnes, Amtsgerichtssekretär.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der **Neckendorfer Emaillierwerke Gräffel & Co.,** G. m. b. H. zu **Gelsenkirchen-Neckendorf** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen, Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen und zur Verkündigung des Beschlusses über die Festsetzung des Honorars des Konkursverwalters der Schlußtermin auf

Dienstag, den 18. August, vormittags 10½ Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer 21, bestimmt.

Gelsenkirchen, den 17. Juli 1908.

Der Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts:
Thönnes, Amtsgerichtssekretär.

Guter Nebenverdienst

Eine leistungsfähige und älteste **Automaten-Gesellschaft** Deutschlands sucht für **Gelsenkirchen** und nähere Umgebung als **Vertreter** einen geeigneten, praktischen Herrn (eventl. Mechaniker) zum Besuche der alten und Gewinnung neuer Kundschaft. Eine Kautionsstellung wird verlangt. Laufende Provisionsvergütung.

Alle Details sind zu erfahren unter **A. D. 471** an die Expedition dieser Zeitung.

Hiesiges großes Werk sucht einen jüngeren

Buchhalterei-Assistenten.

Sicheres Rechnen, flotte, saubere Handschrift, Stenographie Bedingung. Sprachkenntnisse erwünscht. Militärfreie, evgl. Bewerber, im Besitze des Einjährigen-Zeugnisses, erhalten den Vorzug. Eintritt am 1. Oktober cr. Anfangsgehalt Mk. 125,— p. Monat.

Bewerbungen mit näh. Angaben über Lebenslauf, Konfession rc., sowie Zeugnisabschriften sind zu richten unter **E. T. 1821** an die Ann.-Exp. **B. Dickmann,** Gelsenkirchen.

Ein properes

Dienstmädchen

mit guten Zeugnissen auf sof. gesucht.

Hotel Germania,

Arminstraße 14.

Ein sauberes **Morgenmädchen** gesucht. Rheinischestr. 67.

Lehrmädchen

für mein Schreib- und Papierwarengeschäft sofort gesucht.

Felix Bonnemann,

Bochumerstraße 32.

Ordentliches, zuverlässiges, jedoch sauberes

Schulmädchen

für nach der Schulzeit zur Beaufsichtigung eines Kindes gesucht.

Kaiserstraße 32, 1. Etage.

Tüchtiges, properes 21529

Mädchen

für alle Arbeiten gesucht.

Zu melden nachmittags.

Saalrestaurant Willy Dickmann, Bahnhofstr. 57.

Jüngeres Mädchen,

welches auch Liebe zu Kindern hat, gesucht. 6719

Schalke, Gewerkenstr. 53.

Ein Mädchen

für halbe Tage gesucht.

6736 Heidestraße 26.

Stellen-Gesuche

Tüchtiger, energ. **Schachtmeister** sucht Stelle. **A. Kriz,** Holthausen bei Buer, P. 34.

Ein älteres evgl. **Mädchen,** in allen Arbeiten erfahren, sucht Stelle.

Viktoriastraße 4.

Ein Mädchen von 20 Jahren sucht Stelle als

Dienstmädchen

in kleinerem Haushalt.

Selma Schostag, Röhlinghausen, Bahnstraße 5.

Tüchtige, jüngere

Verkäuferin

für **Kurz-, Weiß-, Wollwaren u. Besatz-Geschäft** sucht Stell. Offerten unter **200** an die Expedition dieser Zeitung.

Zu vermieten

Herrschaftl. Wohnung,

1. Etage, 6 Räume, Diele, Veranda, Badezimmer und 2 Mansarden in unmittelbarer Nähe des Stadtgartens und des Amtsgerichts per sofort zu vermieten. In sämtl. Räumen Heizgas und elektrisches Licht

Joh. Ostermann, Rotthausen

Mein Kampf um's Recht,

welchen ich zu führen gezwungen bin, bringt immer eine Ueberraschung nach der anderen. Bekanntlich erschien vor einiger Zeit in der Presse ein Aufruf, welcher sich gegen mein Unternehmen wandte und in welchem zum Schluss alle Photographen aufgefordert wurden, gegen mich Material zu sammeln. Unterzeichnet war dieser Aufruf vom Vorstande eines Photographenverbandes. Mit Rücksicht auf den ungeheuren Schaden, der mir durch diesen plumpen Angriff entstand, wehrte ich mich energisch gegen dieses

empörende Attentat.

Der Fall kam vor Gericht und da gab zur allgemeinen Verblüffung der Herr Vorstand die Erklärung ab, dass ein derartiger Aufruf von ihm nie erlassen worden sei und demnach eine Fälschung vorliegen muss. Unter meinen Gegnern gibt es also solche, welche es nicht wagen, mir offen und ehrlich entgegenzutreten, sondern es vorziehen, mich aus dem Hinterhalt zu bekämpfen, dabei sogar vor

einer raffinierten Fälschung

nicht zurückschrecken, den Kampf also mit Mitteln führen, deren richtige Benennung ich jedem rechtlich denkenden Menschen überlasse. Ich fürchte keine auch noch so tüchtige Konkurrenz und erkläre hiermit öffentlich, dass ich sofort an die hiesige Armenkasse

3000 Mark auszahle

wenn in Deutschland sowie Oesterreich-Ungarn sich einer finden sollte, welcher für gelieferte Vergrösserungen bezw. vergrösserte Porträts ebenso viele freiwillig eingegangene Dank- und Anerkennungsschreiben vorlegen kann als ich. Vom letzten Jahre müssen die Schreiben von fünf beliebig aufeinander folgenden Tagen herausgesucht und Abschriften zwecks Nachprüfung zur Verfügung gestellt werden, wie ich das auch tun werde. Ich fordere also die vielen Tausende in den genannten beiden Ländern etablierten Photographen und Kunstanstalten zu einem offenen und

ehrlichen Wettbewerb

heraus, um dem Publikum zu zeigen, dass die zahlreichen gegen mich erhobenen Angriffe nur vom blossen Geschäftsneid diktiert sind. Ferner erkläre ich meiner Konkurrenz, dass ich gar nicht daran denke, meine Preise zum Nachteile des Publikums zu erhöhen. Im Gegenteil: jetzt will ich erst recht zeigen, dass ich von niemandem Vorschriften darüber annehme, was ich tun oder lassen soll und dass ich mich ganz und garnicht darnach richte, was meiner Konkurrenz passt oder nicht passt. Jetzt liefere ich, um meinen Gegnern zu beweisen, mit wem sie es zu tun haben, zunächst 6 Wochen lang, und wenn es mir konveniert, ev. noch länger,

ein grosses Bild umsonst

an jeden, der mir eine Photographie zu diesem Zwecke einsendet. Diese von der kleinen Photographie hergestellte Vergrösserung ist 38 cm breit und 48 cm hoch, also fast lebensgross. Wer also gern ein grösseres Bild von sich oder von Angehörigen haben will, oder wer auch blos neugierig ist, ob es mir wohl mit dem vorstehenden Angebot ernst sei, der sende eine beliebige Photographie unter Angabe seiner genauen und deutlichen Adresse ein.

Kein Geld

braucht mitgesandt zu werden, auch kein Begleitbrief, nur Adresse und Bild, und ich garantiere für unbeschädigte Rücksendung der letzteren. Will mir jemand nicht zumuten, auch das Porto für Uebersendung der Vergrösserung und Rücksendung der Photographie aus eigener Tasche zu zahlen, so steht es ihm frei, 50 Pfg. in Marken beizulegen; ich wiederhole aber ausdrücklich, dass dies nicht Bedingung ist. Die Vergrösserung wird ebenso prompt geliefert und portofrei zugesandt, wenn keine Vergütung für Porto beigefügt wird. Auch sonst ist niemand weder vorher noch nachher zu irgend welchen Zahlungen verpflichtet; ich gebe die Vergrösserung wirklich und gänzlich umsonst. Das einzige, was ich dafür erwarte, ist, dass die Empfänger von Bildern meine Firma gelegentlich ihren Bekannten empfehlen und ihnen

aufrichtig sagen

ob sie mit meinen Leistungen zufrieden sind oder nicht, ich erwarte also keineswegs, dass jemand meine Bilder gegen seine Ueberzeugung lobt, nur wer es mit gutem Gewissen tun kann, soll gelegentlich im Freundeskreise meine Firma empfehlen, Ausgeschlossen von diesem Angebot sind die Inhaber von Konkurrenzgeschäften, sowie deren Angehörige, Angestellte und Beauftragte. Ich würde unnachsichtlich wegen Betrugs vorgehen.

Dies meine Antwort an die Konkurrenz!

Mitteldeutsche Elektro-Photograph. Kunstanstalt

Robert Mertner, Dresden-A. 3, Nr. 64.

Zweig-Niederlassungen in Berlin und Wien.

Abgeschlossene

Hochparterre-Wohnung,

4 Räume mit Zubehör und Vorgarten, sowie eine **abgeschl.**

I. Etage,

5 Räume mit Zubehör u. Erker, Margarethenstr. 24, per 1. Okt. zu vermieten. 21497

Gustav Mundhenk,

Bahnhofstraße 26.

Eine Mansarden-Wohnung

von 2 Zimmern an ruhige Leute zum 1. September oder 1. Oktober zu vermieten.

Näheres

Wanne, Gelsenkirchenerstr. 55

Wohnung zu vermieten. Ringstraße 36.

Wohnung

von 5 Zimmern mit Loggia, Veranda, Speisekammer, der Neuzeit gemäß eingerichtet, zum 1. Oktober zu vermieten.

Auskunft Kampstr. 15 oder Bureau Weststraße 1. 21531

Beamter sucht zum 1. August

gut möbliertes Zimmer

in der Nähe des Neumarktes. Off. erb. u. **G. L. 500** postl.

In der Nähe des elektr. Betriebsbahnhofes wird zum 1. Oktober eine 21530

Wohnung

v. 6 Räumen zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **A. C. 496** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Zu verkaufen

Bäckerei

nebst Laden- und Backstuben-Einrichtung krankheitshalber sofort billig zu verkaufen.

Zu erfr. in der Exp. d. Ztg.

Hufschmiede

an der sehr verkehrreichen Wannerstraße gelegen, ist sof. mit Wohnung preiswert zu mieten evtl. auch zu kaufen.

Wilh. Kochs, Gelsenkirchen.

Gelegenheitskauf für Brautleute!

Neue kompl. englische Schlafzimmer-Einrichtung mit Marmor und Kristallspiegel nur 225 Mk., Vertikow m. Spiegelaufsatz 42 Mk., Eimerschränke 13,50 Mk., Bettstellen m. prima Sprungmatratzen 29, 33 und 45 Mk., engl. Bettstellen mit Sprungmatr. 56 Mk., große Tische mit Weidenplatte 12.50 Mk. usw. nur solange Vorrat reicht, volle Garantie. 6727

Hochstr. 25, neb. Singer u. Co.

Ein Kolonialwaren-Regal

mit 60 Schubladen, **Fenstervorsätze, Oelbehälter** spottbillig zu verkaufen. 21524

Schalkerstraße 30.

In bester Lage Rotthausens, gleich nahe bei den Zechen Dahlbusch, Rhein-Elbe und Hibernia 7351

Bauplätze

verschiedener Größe bei Gewährung v. Bauvorschüssen preiswert zu verkaufen.

Joh. Ostermann,

Rotthausen.

Wegen Umzug spottbillig!

Oberbett 15 Mk., 2 Fahrräder 25 Mk., Sofa, Plüsch, **55 Mk., Nähmaschine,** Singer, **35 Mk. Kaiserplatz 9, pt.**

Fortzugshalber sämtliche

Möbel

zu verkaufen. 6665

Uckendorf, Lohrheidestr. 3a.

Ein

Glasschrank u. Waschkommode

billig zu verkaufen. 6686

Hildegardstr. 19.

Schönes, elegantes

Halbverdeck

preiswert zu verkaufen.

Bochumerstraße 130.

Umständehalber sämtliche **Haushaltungsgegenstände** zu verkaufen. Betten, Bettstellen, Tische, Stühle, Kleidungsstücke und andere Gegenstände.

Frau Kickert,

Schwanenstraße 26.

Eine Waschmaschine

zu verkaufen. 6722

Bulmke, Hammerschmidtstr. 26.

2 Kanarienhähne umzugshalaer billig zu verkaufen.

Kronprinzenstraße 37, 2. St.

Schwein

zum Weiterfüttern billig zu verkaufen.

Leopoldstraße 17.

Zu kaufen gesucht

Bretterzaun.

70 laufende Meter alten **Bretterzaun,** ca. 2 Meter hoch, zu kaufen gesucht. Off. unter **A. N. 493** an die Expedition dieser Zeitung.

Leichter, vierrädriger

Kippwagen

für ein Pferd sofort zu kaufen gesucht. 21528

Schriftl. Ang. unt. **A. P. 495** an die Exp. d. Ztg.

Diverses

Geschäftsmann, 28 Jahre evgl., sucht die Bekanntschaft eines anständigen häuslich erzogenen Mädchens bis zu 25 Jahren zwecks **Heirat.**

Offerten, wenn möglich mit Bild unter **P. P. 200** postlagernd Gelsenkirchen.

Die Beleidigung gegen die Ehefrau **Heinrich Lüsser** zu Caternberg, Buschstr. 18, nehme ich hierdurch gern zurück und verspreche, es nicht weiter zu verbreiten. **Ww. Karl Stahra,** Caternberg, Buschstr. 17.

Standesamts-Nachrichten.

Königliches Standesamt 3.
Vom 12. bis 18. Juli 1908.

Geburten. Sohn: Bergmann Karl Majewski. Bergmann Joseph Lenz (Zwillinge). Bergmann Wilhelm Kopka. Bergmann Wilhelm Wojciekowski. Wirt Hermann Bracht. Bergmann Wilhelm Kussin. — Tochter: Bäckermeister Peter Friedrich Kiem. Bergmann Hugo Kastner Bergmann Joseph Lenz (Zwillinge). Wirt Karl Schrepping. Fuhrmann Hermann Nartoch. Bergmann Johann Vavlik. Bergmann Johannes Ridder.

Eheschließungen: Bergmann Friedrich Gurray mit Maria Lobadda.

Sterbefälle: Ernst, Friedrich Krupelka, 3 Mon. Amalie, Mathilde Herrschaft, 6 J.

Königliches Standesamt 5.
Vom 6. bis 12. Juli 1908.

Geburten. Sohn: Bergmann Karl Knoch. Zuschläger Julius Dühr. Erdarbeiter Jakob Knitka. Bergmann Joseph Moczarski. Bergmann Mich. Felbor. Schlosser Wilhelm Winken. Bergm. Gustav Krzikowski. — Tochter: Bergmann Johann Friesen. Bergmann Johann Rohde. Maurer Oswald Kling. Schneider Wilhelm Böcker (2 Mädchen). Hilfsarbeiter Joseph Karolczak. Maschinist Friedrich Schneider. Bergmann Anton Kotecki. Hüttenarbeiter Martin Hettmann. Platzarbeiter Matthias Nowaczyk.

Eheschließungen: Fabrikarbeiter Heinrich Wiederhold mit Elisabeth Wagner. Maschinist Ernst Niebuhr mit Emilie Bertram. Bergmann Max Lukowski mit Katharina Dreessen. Bergmann Joseph Habebrath mit Pauline Schnabel. Bergmann Julius Hinz mit Auguste Danlowski.

Sterbefälle: Auguste Magdowski, 1 J. Anna Janczyk, 1 Mon. Auguste Kwittek, 1¾ J. Schlepper Anton Rex, 13 J. Elisabeth Krause, 4 Mon.

Königliches Standesamt Rotthausen.
Vom 13. bis 18. Juli.

Geburten. Sohn: Kaufmann Franz Anton Merten, Bergm. Josef Herrscheidt, Bergm. Johann Hochanek, Stellmacher Ernst Bannert, Bergm. Gustav Straßewski, Bergm. Adolf Breda, Bergm. Gottlieb Skrotzki, Bergm. Gustav Ossa, Bergm. Martin Durowski.

Tochter: Bergm. Hermann Drost, Lehrer Paul Große, Bergmann Wilhelm Büttner, Bergm. Wilhelm Achtenberg, Bergm. Otto Paske, Bergiw. Peter Spychalski, Fabrikarbeiter Valentin Mokry, Bergm. Heinr. Kruse, Wirt August Schneider, Schreinermeister Bernhard Hesterwerth, Bergm. Albert Wendrinski.

Aufgeboten: Bergm. Josef Bialas und Martha Bialas geb. Opitz, Schreinermeister Bernhard Lücke und Anna Rath genannt Dreiskemper, Maurerpolier Johann August Letschert und Anastasia Feasinski, Schlosser Hugo Szafranietz und Josefine Fikus, Bergm. August Zgrys und Charlotte Batza, Bergm. Heinr. Groppel und Alwine Perpmöller, Bergarbeiter Gottlieb Pabst und Maria Schmidt, Bergm. Heinrich Mackscheidt und Margareta Hasselbeck, Bergm. Emil Spittka und Katharina Derkum, Bergm. Johann Rehmann und Magdalena Deckers.

Verheiratet: Bergm. Gustav Pieweck mit Amalie Cepannek, Bergm. Johannes Küke mit Anna Jakobs.

Gestorben: Arthur Julius Sontowski, 4 Monate, Bureaugehilfe Wilhelm Schwertfeger, 18 J., Friedrich Hermann Poersch, 1 J. 7 Mon., Anna Elisabeth Stratmann, 7 Mon., Elfriede Offschanka, 2 Mon., Invalide Josef Müller, 79 J., Marie Groenik geb. Still, 29 J., Karl Breda, 12 St., Elisabeth Hermsen, 3 Mon., Anton Peter Kruck, 8 Mon., Emil Matzuk, 17 T., Bernhard Schawier, 8 Mon., Gertrud Hermsen, 3 Mon., Else Schopohl, 7 Mon., Martin Turowski, 2 T., Emilie Gust, 6 Mon., Helene Benedyczak, 6 Mon. alt.

Hilger Pianinos

unübertroffen an **Tonschönheit, Güte** und **Billigkeit** aus der **Hofpiano Fabrik** von **Eduard Hilger** erfreuen sich überall in musikalischen Kreisen größter **Beliebtheit** und allseitiger **Bewunderung**.
Prämliert mit Goldenen Medaillen auf sämtlichen beschickten Ausstellungen.
—— Großes Fabrik-Lager: **Essen,** Grabenstraße 109. ——



Wegen Umzug
billig zu verkaufen:
Waschmaschinen,
die alle bisherigen Waschmaschinen an **Vorteilen** und **Bequemlichkeiten weit** übertreffen.
— Auch Probelieferung. —

Ferner:
Wringmaschinen
sowie erstklassige
Nähmaschinen und Fahrräder.





F. Brüss,
Kaiserplatz 8, 1. Etage.

Billigste und gute Zigarre
ist meine Marke „Fortschritt", großes modernes Kegelfasson, 2 mal 50, geb., Javadeckblatt, künstl. Tabakumblatt, gut brennend und lüstend, 500 Stück dieser Zigarre versende für nur 10 Mark franko per Nachnahme und füge noch 20 Stück andere gute Zigarren zwecks Einführung vollständig gratis bei. Garantie: „Rücknahme oder Umtausch" daher kein Risiko. Bitte zu bestellen bei
P. Pokora, Zigarrenfabrik, Neustadt (Westpr.) Nr. 307 B.

Photographische Kunst-Anstalt
Max Majer, Neustr. 25 I

Mass-Anfertigung
feinsten Genres
Grosses Stofflager — Erstklassige Fabrikate
Allerbilligste Preise
Overbeck & Weller
Gelsenkirchen
Alter Markt — Ecke Hochstrasse

Tages-Gespräch
ist
Geschwister Rembergs
95 Pfg.-Woche
Ueberzeugen Sie sichvon der Billigkeit.
Geschwister Remberg,
Gelsenkirchen-Ueckendorf,
gegenüber der ev. Kirche. gegenüber der ev. Kirche.

Fahrräder.
Wegen Aufgabe der Filiale Günnigfeld, Kaiserstraße 20, sollen die noch dort vorhandenen Brennabor-, Viktoria- und Excelsiorräder zu jedem annehmbaren Preise, weit unter reellem Wert, verkauft werden. Desgleichen sämtliche Zubehörteile als: Laternen, Mäntel, Schläuche, Pumpen usw.
S. Mahlert,
Bochumerstr. 93.

Spezialgeschäft für moderne
Ladeneinrichtungen
aller Branchen.
ooo Zeichnungen und Kostenanschläge gratis. ooo
Solide Arbeit! ooo Billige Preise!
Franz Golz, Gelsenkirchen,
Telephon 799. **Hochstr. 47—49.** Telephon 799.

Maler-, Anstreicher- und Tapezier-Arbeiten
liefert sauber und billig 6696
H. Rudolph, Peterstr. 3.

Neue
Mäusekartoffeln
— **10 Pfd.** zu **30 Pfg.** —
100 Pfd. zu **2.90 Mk.** zu hab.
Schalke, Heidestr. 32.

Zur Anfertigung von
Damen- und Kinderkostümen
empfiehlt sich
Frau Helene Zahlmann,
Industriestraße 29.

Polieren u Beizen aller Sorten Möbel.
Straube, Südstraße 34,
Telephon 1113.

Kostüme
werden schnell und billig angefertigt. **M. Ogrzal,**
6723 **Hochstraße 46, part.**

Wer übernimmt
Ende d. Mts. einen Umzug,
5 Zimmer und Laden? Möbelkarre u. Tragriemen erforderlich Näh. in der Exp d. Ztg.

Möbel, Betten, Herde, Aussteuern, einzel. Gegenstände
als:
Kleiderschränke, Bettstellen, Matratzen, Vertikows, Kommoden, Küchenbuffets, Anrichten, Sofas, Spiegel
auf bequemste
Abzahlung.
Möbelhaus Feniger,
Bismarckstr. 67.

Ausverkauf
Das gesamte Warenlager der
J. Sultan'schen Konkursmasse
Herren- und Knaben-Konfektion — **Hüte, Mützen,** und **Arbeiter-Garderobe**
sowie das enorm
grosse Schuhwarenlager
habe ich weit
unter Taxpreisen käuflich erworben
und gelangt dasselbe
sowie andere grosse Posten Partiewaren
von **Donnerstag,** den 23. Juli, vormittags 10 Uhr, an
weit unter regulären Preisen
zum Verkauf.
Schalkerstr. 171. Schalke, J. Gross.

Treu
bleibt ein jeder Käufer der echten **Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** von Bergmann & Co., Radebeul I, denn diese erzeugt ein **zartes, reines Gesicht, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und schönen Teint,** à Stück 50 Pfg.
in **Gelsenkirchen:** in den sämtlichen Apotheken, bei G. Küllenberg, G. Pokorny, Fritz Gückler, A. Witkop, Wilh. Berenbrock;
in **Bismarck:** C. Pöhler, „ Wilhelm Wissing; „ H. Linden,
in **Bulmke:** Joh. Stroband, „ Clem. Neuhaus Wwe.,
in **Schalke:** Katzenstein & Co., „ Julius Schmitz.
in **Erle:** Joh. Kleinbudde, Aug. Eichentopf, H. Sollböhmer
in **Rotthausen:** Hirschapotheke;
Holsterhausen: Gg. Ueberholz;
Röhlinghausen: O. Kleffmann;
in **Resse:** F. H. Krahforst;
Ueckendorf: Viktoria-Apotheke
n **Hüllen:** Wilh. Drewermann

Der Johannistee
mit **Kloster-Malzzucker** gekocht ist der beste Tee bei **Husten, Heiserkeit, Asthma** 2c.
Johannistee per Paket 50 Pf. Klostermalzzucker per ¼ Pfd. 25 Pf.
Allein zu haben in der
Medizinal-Drogerie J. Schmitz,
Kaiserstr., Ecke Grillostr.
Man achte genau auf die Schutzmarke, da diese Gewähr für allerfeinste Qualität bietet.

Wichtig für jed. Züchter ist unser Katalog den gratis versenden. **Sämtl. Nutzgeflügel. Brutei er, Zuchtgeräte usw.**
Geflügelpark i. Auerbach Hess

Inventur-Räumungs-Verkauf.

Mittwoch
Donnerstag
Freitag
Samstag.

Große Posten bei Durchsicht des Lagers zurückgesetzte, zum Teil leicht beschädigte Waren.

Mittwoch
Donnerstag
Freitag
Samstag.

So lange Vorrat reicht. 2. Etage in Extra-Räumen ausgelegt.

Galanteriewaren.
Geschenk-Artikel.

Kannen, Schalen, Vasen, Geleedosen, Serviettenringe Spiegeletagèren, Zigarrenschränke zur Hälfte des früheren Preises.

Posten Photographie-Rahmen, moderne Ausführung, Messing, Kupfer, Altsilber,
Serie I sonst b. 2.95 Mk. jetzt 1.25 Mk.
Serie II sonst b. 2.25 Mk. jetzt 98 Pfg.
Serie III sonst b. 1.95 Mk. jetzt 58 Pfg

Lagerposten Nickelbüchsen jetzt 29 Pfg.
Lagerposten Kleiderbügeln, Patent jetzt 45 Pfg.
Lagerposten Kaffeemühlen fr. 135 jetzt 88 Pfg.
Lagerposten Fruchtpressen fr. 98 jetzt 58 Pfg.
Lagerposten Herdleisten, Nickel, fr. 75 Pfg. jetzt 39 Pfg.
Lagerposten Milchkannen, Blech m. Deckel 32 Pfg.
Lagerposten Reibmaschinen 1.45 Mk.
Lagerposten Schneeschläger Patent 29 Pfg.
Lagerposten Eierbecher, Nickel 6 Stück 98 Pfg.
Lagerposten Brittannia-Eßlöffel mit durchgehender Stahleinlage früher 28 jetzt 20 Pfg.

Küchentonnen besonders preiswert, ca. 10 verschiedene Formen u. Dekore sonst bis 68 Pfg. jetzt nach Wahl 42 Pfg.

Suppenterrinen Porzellan, gerippt und Feston, sonst bis 3.45 Mk. jetzt nach Wahl 1.65 Mk.

Waschgarnituren modern, mit Dessins, früher 9.75 Mk., jetzt nach Wahl 6.95 Mk.

Wirtschaftswagen früh. bis 3.75 jetzt 2.95 früh. bis 2.75 jetzt 1.95 Mk.

Fleischmaschinen, amerikanisch, groß, früher 5.95 Mk. . . . . jetzt 3.95 Mk.

Obstservice 5teilig, dekoriert, . . nach Wahl 98 Pfg.

Petrolkocher nach Wahl mit 20 pCt. Rabatt.

Glühstrümpfe für Hängelicht, Ia. Auer oder Gratzin . . . . per Stück 35 Pfg.

Waschkessel, regulär, Garantie für jedes Stück, wegen großer Vorräte 10 Prozent Rabatt.

Gelegenheit!
Auf sämtliche Bestecke geben wir diese Tage 10 Prozent Rabatt.

Porzellan-Steingut

Suppenschüsseln mit Ohren . . früher 1.25 Mk., jetzt 78 Pfg.
Majolika-Bierkannen fr. 1.95 jetzt 1.25 Mk.
Speiseteller. . . . . jetzt 4 Pfg
Ragoutschüsseln fr. 1.95 jetzt 1.25 Mk.
Dessertteller, dekoriert jetzt 19 Pfg.
Bieruntersetzer früher 9 Pfg. jetzt 7 Pfg.
Posten Kümpchen früher bis 19 Pfg. jetzt 5 Pfg.
Posten Tassen mit Untertassen jetzt 19 Pfg.
Margarineplatten früh. 145 jetzt 98 Pfg.
Fleischplatten, Porzl. früher 1.65 Mk. jetzt 88 Pfg.
Fleischplatten, verschiedene Größ., Stück 10 Pfg.
Toilette-Eimer mit Deckel fr. 3.45 jetzt 1.45 Mk.
Posten Milchbecher . Stück 9 Pfg.
Salz-u. Mehlmetzen jetzt 98 Pfg.
Zucker- u. Butterdosen 19 Pfg.

Glas.

Kompottieren
früher 65 55 22 Pfg.
jetzt 48 38 16 Pfg

Tortenplatten früher Mk. 1.10 jetzt 78 Pfg.
Fruchtschalen früher 98 Pfg. jetzt 75 Pfg.
Bierkannen mit Deckel, 2 Liter, jetzt 98 Pfg.
Bierseidel mit Deckel, 1 Liter, jetzt 98 Pfg.
Steinseidel, dekoriert, 1 Liter, jetzt 98 Pfg.

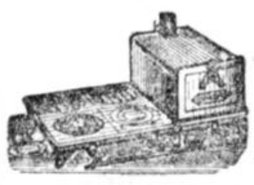
Emaille.

Posten Löffelbleche . jetzt 88 Pfg.
Posten Nachtgeschirre jetzt 29 Pfg.
Posten Kaffeekannen jetzt 68, 29 Pfg.
Posten Milchkrüge . . jetzt 68 Pfg.
Posten Essenträger . jetzt 39 Pfg.
Posten Kuchendeckel jetzt 29 Pfg.
Posten Wasserkannen jetzt 69 Pfg.
Posten Konsolen nach Maß jetzt 98 Pfg.
Posten Kochtöpfe nach Wahl jetzt 98 Pfg.
Posten Kerzenleuchter jetzt 15 Pfg.
Posten Metalit, Garantie-Emaille, braun, zu besonders billigen Inventur-Räumungspreisen.

Zurückgesetzte Posten Spielwaren sonst bis Mk. 5.00 jetzt 50, 25 und 10 Pfg.

Sinn & Co. G. m. b. H. Gelsenkirchen Bahnhofstr. 41.

Ausverkauf
wegen Aufgabe des Geschäfts
Bismarck-West, Hülsmannstr. 2.
Fahrräder
zu und unter Preis,
Nähmaschinen, Waschmaschinen,
Oefen, Bügeleisen, Emaille-Waren,
sowie sämtliche
Haushaltungsgegenstände.
Karl Cisewski.



Koche mit Gas, das macht Spaß.
Oscar Becker, Dessauerstr. 21.
Langjähriger Leiter grösserer Firmen.
Nur erstklassige Fabrikate, keine Ramschware



Kgl. Vereinigte Maschinenbauschulen zu Dortmund.

Am 1. Oktober 1908 beginnen die neuen Lehrkurse.

Abteilung I: Königliche Höhere Maschinenbauschule für Maschinen- und Elektrotechniker. Zweijähriger Kursus. Jährliches Schulgeld 150 Mk.

Abteilung II: Königliche Maschinenbauschule für Maschinenbauer, Schlosser, Schmiede und ähnliche Gewerbetreibende. Zweijähriger Kursus. Jährliches Schulgeld 60 Mk.

Abteilung III: Abend- und Sonntagsschule mit Fachunterricht. Für die theoretische Ausbildung der Gehilfen und Lehrlinge. Unterricht an vier Abenden der Woche von 8—9½ Uhr und am Sonntagmorgen.

Die beiden ersten Abteilungen gehören zu den technischen Schulen, deren Reifezeugnisse bei der Bewerbung um technische Beamtenstellen im Staatsdienst von den staatlichen Behörden als Nachweis einer ausreichenden Fachbildung angesehen werden.

Programme mit Aufnahmebedingungen u. Berechtigungen der Anstalt kostenfrei durch
6713 **die Direktion.**

Frau W. Schmachtenberg
Gelsenkirchen, Arminstr. 2, I. Etage.
Anfertigung eleganter
:: Damenkostüme ::
zu den billigsten Preisen.
Für tadellosen Sitz und beste Ausführung übernehme volle Garantie.

Fahrrad-Reparaturen,
sowie **Rahmenbrüche** schnell, gut und billig.
Emaillieren und Vernickeln eines Fahrrades **19.50** Mk., in 3 bis 4 Tagen fertig.
Gelsenkirchener Fahrrad-Industrie,
Karlstrasse 40, Ecke Hochstrasse 46.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden.
Errichtet 1831 **Hochbau** Verpflegungs-Anstalt **Tiefbau** Direktor L. Haarmann
Sommerunterricht 2. April. Reifeprüfung. Winterunterricht 15. Oktober.

Röntgen-Photographie — Durchleuchtung!
Dr. med. Burkart und Dr. med. Schönewald,
Duisburg, Buchenbaum 33. Fernruf: 625 und 1314.
Aufnahme 10—1 und 5—7 Uhr. Sonntags geschlossen.

Kopfläuse
vertreibt „Thelin" Fl. 50 Pfg
Germania-Drog. **Fr. Krahe**

Die
spottbilligen Tapetenreste
sind wieder zu haben.
Viktoriastr. 3 Alex Levy, Viktoriastr. 3,
direkt am Kaiserplatz. — Telephon 1425.

Wer probt, lobt!

Empfehle **garantiert reine, täglich frische**
Natur-Butter
aus aufs beste eingerichteten Dampfmolkereien.
Frische hiesige Eier 95 Pfg. p. Dtzd.
Alle Sorten Wurst- und Fleischwaren. Käse und Konserven.
Margarine u. Kaffee's in nur unübertroffenen Qualitäten.
NB. Auf **Margarine** und **Kaffee** gebe **Gutscheine,** wofür wirklich **praktische Geschenke** nach freier Wahl verabfolgt werden.

Wilh. Kröger jr.,

Gelsenkirchen, Moltkestrasse 17.
gegenüber der kath. Kirche in der Neustadt.
Gladbeck, Kaiserstrasse 15.
Horst-Emscher, Horststrasse 15.

leicht aufgebaute Gerüst zusammenbrach und die beiden anderen Anstreicher mit herunterriß.

ht. **Kray**, 18. Juli. **Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Kohlen** fand gestern abend um 6 Uhr im Lokale des Wirts Gantenberg eine **Sitzung des Gemeinderats** von Kray statt, zu welcher insgesamt 23 Herren erschienen waren. Es wurde wie folgt verhandelt und beschlossen: Der Ausbau der Josefinenstraße soll nunmehr vorgenommen werden. Die nördliche Seite dieser Straße erhält ein Trottoir in einer Breite von 6 Meter und soll diese Straße auch mit Bäumen bepflanzt werden. Der Straßenausbau wurde dem Unternehmer Th. Oberstenfeld von hier für den geforderten Preis von 11 223 Mark und die Fertigstellung der Hausanschlüsse dem Unternehmer Joh. Beine von hier als Mindestfordernden übertragen. Die Straße am Kiwitt soll ausgebaut und kanalisiert werden. Den Straßenausbau besorgt der Unternehmer Oberstenfeld und die Herstellung der Hausanschlüsse der Unternehmer Beine, während die erforderlichen Rohre den Steinzeugwerken Köln in Auftrag gegeben werden sollen. Was die Festsetzung der Fluchtlinien und Höhenlage der Wattenscheiderstraße im südlichen Teile der Gemeinde anbetrifft, so wurde, dem Vorschlage der Baukommission entsprechend, beschlossen, diese Straße auszubauen und mit einem 14 Meter breiten Bürgersteig zu versehen. Die in Betracht kommenden Eigentümer haben sich bereit erklärt, den Grund und Boden hierfür unentgeltlich an die Gemeinde abzutreten. Die Arbeiten für den Ausbau dieser Straße wurden dem Unternehmer Oberstenfeld für den geforderten Preis von 38 538 Mark übertragen. Infolge Regulierung des Rathausvorplatzes und Tieferlegung der Osterfeldstraße muß auch der Weg zum neuen katholischen Friedhof ganz bedeutend tiefer gelegt werden. Die hierzu erforderlichen Arbeiten wurden der Firma Storck und Pohle in Herne i. W., welche auch das Tieferlegen der Osterfeldstraße besorgt, zum Preise von 1 Mark pro Kubikmeter übertragen. Der Feuerwehrturm der hiesigen freiwilligen Bürgerfeuerwehr, welcher jetzt auf dem Marktplatz steht, soll in das Schillerwäldchen an der Karlsstraße versetzt werden. Von der Enteignung von Flächen an der alten Joachimstraße seitens des Eisenbahnfiskus gegen eine Entschädigung von 100 Mark pro Ar nahm der Gemeinderat Kenntnis. Die Fluchtlinien und Höhenlage der Brembergstraße wurden nach den Vorschlägen der Baukommission festgesetzt. Der Gemeinderat beschloß die Anstellung eines Gemeindegärtners. Als solcher wurde der Gärtner Seelig von hier von der Bau- und Friedhofskommission vorgeschlagen und vom Gemeinderat einstimmig gewählt. Die Arbeiten für die Bordstein- und Rinnenanlage in der Eickenscheiderstraße wurden dem Unternehmer Oberstenfeld zum Preise von 3325 Mark übertragen, desgleichen die Arbeiten für den Ausbau der neuen Joachimstraße dem Unternehmer Weeke von hier zum Preise von 6248 Mark. Gegen die Errichtung eines katholischen Schwesternhauses hatte der Gemeinderat nichts einzuwenden und soll die Bauerlaubnis hierzu erteilt werden. Einen Antrag des Militärvereins Kray auf Erlaß von Lustbarkeitssteuern lehnte die Versammlung ab, weil auch andere Vereine diese Steuern bezahlen müssen und hierin eine Ausnahme nicht gemacht werden soll.

ei. **Caternberg**, 21. Juli. **Der Männer- und Jünglingsverein Caternberg**, hatte gestern am Sonntag einen Besuch des Männer- und Jünglingsvereins von Betzdorf a. d. Sieg unter Führung ihres Vorsitzenden Herrn Leiendecker bekommen. Diese trafen gegen 11 Uhr vormittags in Caternberg-Süd ein und wurden vom hiesigen Männer- und Jünglingsverein aufs freundlichste begrüßt. Nachmittags gegen 2 Uhr nahmen beide Vereine eine Besichtigung der Zollvereiner Zechenanlage vor. Um ½6 Uhr versammelten sie sich wieder im Gemeindehause, wo eine gemütliche Familienfeier stattfand, welche durch Gesang, Ansprachen und Musik-Vorträge verschönt wurde. Besonderes leistete der Posaunenchor durch seine Solo-Vorträge.

ei. **Caternberg**, 21. Juli. Der **Evangel. Gesang-Verein Concordia**-Caternberg wird am 25., 26. und 27. d. Mts., an welchem Tage der Bürgergesangverein Sprockhövel bei Hattingen sein goldenes Jubelfest feiert verbunden mit Nationalem Gesang-Wettstreit, sowie allerhöchsten Ehrensingen um die von Sr. Majestät dem deutschen Kaiser und Ihrer Majestät der deutschen Kaiserin gestifteten Preise, unter starker Konkurrenz in der 3. Klasse mit teilnehmen.

* **Stoppenberg**, 20. Juli. In der am 13. d. Mts. stattgefundenen Sitzung der **Bürgermeisterei-Versammlung Stoppenberg-Schonnebeck** wurde über die Vergebung der Arbeiten und Lieferungen für das von beiden Gemeinden gemeinsam zu erbauende Gemeindeversorgungshaus verhandelt. Aus der Mitte der Versammlung wurde zunächst angeregt, den Bau eines gemeinsamen Versorgungshauses zu vertagen und mit der Gemeinde Caternberg ein Abkommen wegen Unterbringung der Ortsarmen im Versorgungshause Caternberg zu treffen. Nach Ablehnung dieses Antrages wurden die Arbeiten und Lieferungen zum Neubau des Versorgungshauses sodann dem Mindestfordernden, Unternehmer Stecker & Rogael zum Angebot von 35 289,50 Mk. übertragen, wobei jedoch der Wunsch ausgesprochen wurde, daß möglichst in der Bürgermeisterei wohnende Gewerbetreibende und Arbeiter seitens des Unternehmers zu den Arbeiten herangezogen würden. — Die Uebertragung der Lieferung und Arbeiten für die Zentralheizungsanlage wurde der von den beiden Gemeinden gewählten Versorgungshaus-Kommission überlassen. — Es wurde weiterhin der Abschluß eines Tauschvertrages mit der Zeche Zollverein bezgl. Austausches des Grundstückes an der Buschstraße gegen das an der verlängerten Luisenstraße genehmigt. — In der dieser Sitzung folgenden Sitzung der Bürgermeisterei-Versammlung Stoppenberg wurden die Rechnungen der Wilhelm- und Augusta-Viktoria-Stiftung sowie der Bürgermeisterei Stoppenberg für das Rechnungsjahr 1907 vorgelegt, geprüft und entlastet. — Von dem Abkommen mit der Zeche Friedrich Ernestine betr. Reparaturen im Rathause in Folge von Bergschäden nahm die Versammlung Kenntnis und stimmte demselben zu. — Die endgültige Anstellung des Gemeindesekretärs Gilfert wurde beschlossen.

?? **Herne**, 21. Juli. Die Festwoche ist angebrochen. Reges und tätiges Leben herrscht bei den einzelnen Vereinigungen. Damen und Herren opfern ihre Zeit der guten Sache. Jeder Tag ist besetzt mit Versammlungen und Beratungen. — Möge reicher Erfolg die große Mühe und Arbeit krönen. — Wüßten nur alle in unserer näheren und weiteren Umgebung, wie schön und genußreich ein Besuch des Herner Bazars werden wird, nicht zu vergleichen mit anderen ähnlichen Veranstaltungen, die in beschränkten Räumen, in drangvoll fürchterlicher Enge sich abspielen. — Die schönen, lauschigen Anlagen um Schloß Strünkede, die weite Wiese und die große wasserreiche Gräfte, welche die alte Veste umgeben, alles dient dazu, die vielen Zelte und Buden des Bazars aufzunehmen, welche die schönsten und interessantesten Veranstaltungen bergen, so daß das Fest ein Volksfest im wahren Sinne werden wird — Manches Auge blickt in den letzten Tagen besorgt zum Himmel — ob er uns wohl gnädig sein wird — seine Sonne scheinen läßt über Gäste und Gastgeber? Hoffen wir es, er muß ja selber Freude haben an unserem Beginnen. — Sollte aber auch mal eine trübe Wolke kommen, so kann das Schloß mit seinen weiten, großen Räumen, den großen Hallen und Zelten, die Gäste schützend bergen. Deshalb lasse sich niemand abschrecken, wenn der Himmel nicht allzu freundlich lächeln sollte. — Auf nach Strünkede! muß am kommenden Samstag, Sonntag und Montag die Parole eines jeden heißen, der die großen und schönen Ziele des Vaterländischen Frauenvereins, welcher hier schon so viel Gutes gewirkt hat, zu würdigen weiß und ein Herz für die Armen und Notleidenden hat, denn auch der Verein gegen Bettelei und Verarmung sowie die konfessionellen Frauenvereine, die alle so viel Segen stiften, sollen durch den Ertrag des Bazars mit unterstützt werden — und einen fröhlichen Geber hat Gott lieb. — Mögen wir alle am Schlusse mit dankbarem Herzen ausrufen können: Segen war der Mühe Preis!

Aus Westfalen und der Rheinprovinz.

** **Lippspringe**, 21. Juli. Hier fand die **Einweihung des Kinderheims „Cecilienstift"** statt, zu der Se. Exz. der Herr Oberpräsident und Staatsminister Freiherr v. d. Recke v. d. Horst, Herr Regierungs-Präsident Dr. Kruse, Herr Geh. Oberregierungsrat Pustkuchen-Detmold als Vertreter der Fürstlich-Lippischen Regierung Herr Landesrat Dr. Althoff-Münster, Herr Superintendent Klingenheder-Paderborn, der zuständige Landrat, Kreisarzt und Amtmann, Vertreter der Städte Dortmund und Siegen, eine große Anzahl Vorstands- und Ausschuß- und sonstige Mitglieder des im vorigen Jahre neu gegründeten Vereins „Kinderheim Lippspringe", Herr Reg.-Baumeister a. D. Siebold-Bethel, der den Bau ausführte, sowie fast sämtliche Unternehmer und Handwerker, die an dem Bau mitgewirkt hatten, erschienen waren. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Oberstleutnant z. D. v. Hake-Detmold, begrüßte hierauf die Versammlung, dankte für die zahlreiche Teilnahme und wandte sich dann besonders an die Kinder mit einer kurzen und kernigen Ansprache, in der er ihnen und allen nachfolgenden Pfleglingen guten Erfolg und Gottes reichsten Segen wünschte. Der Schriftführer des Vereins, Herr Reg.- und Geh. Med.-Rat Dr. Rapmund, hielt im Anschluß hieran die Festrede. Daran schloß sich eine Besichtigung des Kinderheims unter der sachkundigen Führung der Herren Reg.- und Geh. Med.-Rat Dr. Rapmund, Dr. Brackmann und Reg.-Baumeister Siebold. Sowohl seine äußere, einfach, aber sehr freundlich gehaltene bauliche Ausgestaltung, als seine innere Einrichtung fand den vollen Beifall aller anwesenden Damen und Herren. Während des Festessens wurden Telegramme der Kronprinzessin und des Ministers v. Bethmann-Hollweg verlesen. Möge auch die Hoffnung des Vereins in bezug auf die Deckung des noch vorhandenen Fehlbetrages für den Bau (55 000 Mark) recht bald in Erfüllung gehen und dem neu errichteten Kinderheim eine noch größere Zahl von Freunden und Gönnern als bisher erwachsen.

* **Bergeborbeck**, 21. Juli. **Gestern morgen ist die Leiche des Pferdejungen Hermann Beyhoff geborgen worden.** Sonnabend hatte man bereits einige Körperteile von ihm gefunden. Der Körper ist in Stücke gerissen worden. Von dem Steiger Spitznas konnte nichts gefunden werden.

* **Essen**, 21. Juli. Der Privatgelehrte Schröter aus Essen hat eine Erfindung gemacht, die **Eisenbahnzusammenstöße verhindern** soll. Die von Sch. ersonnene Vorrichtung ist in der Weise konstruiert, daß jeder Zug selbsttätig, je 1000 Meter vor und hinter sich mittelst Elektrizität 2 Stellhebel schräg richtet, und zwar stets links in der Fahrtrichtung, so daß der entgegenkommende Zug mittels der Vorrichtung auf der anderen Schiene dieselben Funktionen ausübt. Ist das Gleis nicht frei und haben sich die Züge bis auf eine Strecke von 1500 bis 2000 Meter genähert, so bleiben beide durch selbsttätiges Ziehen der Notbremse stehen, wodurch ein Zusammenstoß verhütet wird. Die Erfindung ist in einer Reihe von Staaten zum Patent angemeldet, auch ist dem Minister für öffentliche Arbeiten Mitteilung davon gemacht worden.

* **Köln**, 21. Juli. **Ein Wertbrief mit 14 000 Mark Banknoten verschwunden.** Ein am 19. Juni d. Js. von der Chemischen Düngerfabrik Vogtmann u. Co. in Hilchenbach beim Postamt 1 in Köln aufgegebener und nach Magdeburg adressierter Brief ist dort nicht angekommen. Nach Angabe der Post ist der Brief am selben Nachmittage der Bahnpost Köln-Hannover zugeführt worden. Auf die Ermittelung des Diebes und die gänzliche oder teilweise Herbeischaffung des Geldes setzt die Firma eine 10-prozentige Belohnung aus.

* **Koblenz**, 21. Juli. In der heutigen zweiten Tagung des **23. Rhein.-Westf. Provinzial-Tischlertages** wurden noch die zu dem Vortrage des Landtagsabgeordneten Rahardt über die Regelung des Arbeitsverhältnisses im deutschen Holzgewerbe aufgestellten Leitsätze angenommen. Die von Kückelhaus über die Lage des Handwerks aufgestellten Leitsätze sollen der nächsten Tagung nochmals unterbreitet werden. Punkt 10 der Tagesordnung: Unterstützung der Innungen durch die Fabriken des Tischler-Handwerks, und die Heranziehung der Fabrikbetriebe zu den Kosten der Innungen, wurde einstimmig angenommen. Beschlossen wurde, den 25. deutschen Tischlertag, der in 14 Tagen in Berlin stattfindet, vom Verband zu beschicken und zwar mit drei Vertretern. Die Wahl des Ortes, an dem der nächste Provinzial-Tischlertag stattfinden soll, überläßt die Versammlung dem Vorstande. Köln bleibt Vorort. Es folgten noch Wahlen, worauf die Tagung geschlossen wurde.

* **Koblenz**, 21. Juli. Der Unteroffizier Ullrich der 8. Komp. des Infanterie-Regiments Nr. 28 hat sich **erschossen aus Furcht vor Strafe**, weil ihm ein Dienstgewehr abhanden gekommen war.

* **Neuß**, 21. Juli. Der Vater und der Bruder des in Rommerskirchen **ermordeten Dachdeckers Sticker sind verhaftet** worden.

** **Neuß**, 21. Juli. Der in der vergangenen Nacht in Rommerskirchen **Erstochene** ist der Dachdecker, nicht Ackerer, Mathias Sticker, der für einen Trinker galt. Die Tat ist in der Wohnung der Eltern geschehen.

* **Trier**, 21. Juli. (Tel.) **Domkapitular Prof. Einig** ist heute nacht hier im Alter von 56 Jahren **gestorben**. Er war der Herausgeber der Zeitschrift „Pastor Bonus" und ist besonders durch seinen Streit mit Prof. Beyschlag-Halle bekannt geworden. Einig war ein hervorragender Dogmatiker.

Ein Wirbelsturm.

91 Personen ertrunken.

Die Wirbelstürme, die anfangs dieser Woche in ganz Europa wüteten, haben sich noch immer nicht gelegt, sondern ihren verderbenbringenden Weg bis nach Ostasien genommen. Ein Privattelegramm meldet uns hierüber:

Petersburg, 21. Juli. (Priv.-Telegr.) **Auf dem Amur zwischen den Städten Nikolijewsk und Chabarowsk ereignete sich heute durch einen Wirbelsturm, der bei einem Gewitter plötzlich auftrat, eine schwere Katastrophe. Eine Barke, die mit ausgewiesenen Chinesen besetzt war, wurde vom Orkan erfaßt und ging in wenigen Minuten unter. 84 angebundene Chinesen ertranken, 6 Zollbeamte und der Steuermann wurden ebenfalls Opfer der Fluten.**

Eine gefährliche revolutionäre Propaganda.

Verteilung revolutionärer Schriften an die russischen Soldaten.

Petersburg, 21. Juli. (Priv.-Telegr.) **Aus Moskau wird gemeldet, daß man unter den Truppen des dortigen Militärbezirks eine gefährliche revolutionäre Propaganda entdeckt hat. Es wurden Schriften verbreitet, die rein revolutionären Inhalts sind und folgenden unschuldigen Titel tragen: „Ueber Militärdienstzeit und Disziplin". Darunter befindet sich der Zusatz: „Begutachtet vom Generalstab und Kommandeur des sibirischen Regiments zur Verbreitung an die Soldaten." Diese aufreizenden Schriften werden seit langer Zeit unter den Soldaten des Moskauer Militärbezirks verbreitet.**

Die Militärmeutereien in der Türkei.

Die jungtürkische Bewegung, über die wir bereits in unserer gestrigen Nummer ausführlich berichtet haben, greift unter den Offizieren weiter um sich. Schon wieder ist ein höherer Stabsoffizier von seinen ihm unterstellten Offizieren ermordet worden. Ein Telegramm meldet uns hierüber:

London, 21. Juli. (Telegr.) **Nach Meldungen hiesiger Abendblätter aus Saloniki, griffen vier junge türkische Offiziere, die zur Besatzung von Seres gehören, ihren Oberst an und töteten ihn nach hartnäckigem Kampfe, in dessen Verlauf auch ein Angreifer schwer verwundet wurde.** Der Oberst wurde später mit 32 Wunden tot aufgefunden. Die Mörder, die entkommen sind, gehören sämtlich der jungtürkischen Partei an. Der politische Charakter des Verbrechens ist zweifellos.

Weiter meldet uns noch der Draht:

Konstantinopel, 21. Juli. (Telegr.) Die jungtürkischen Drohakte und Attentate im Bereiche des Dritten Korps dauern fort. In den letzten Tagen wurde Oberstleutnant Nazim in Saloniki verwundet, ein Kavallerieoberstleutnant in Serres und der Mutascherif von Dibre ermordet.

Letzte Telegramme.

Selbstmord, nicht Raubmord.

Berlin, 21. Juli. **Die Obduktion des tot aufgefundenen Kaufmanns Julius Engel ergab Selbstmord als Todesursache. Das Motiv ist augenscheinlich Wechselverbindlichkeiten, für die Engel keine Deckung besaß.** (S. die betr. Meldung unter „Vermischtes". Die Red.)

Beraubung einer Postkasse.

Apenrade, 21. Juli. (Priv.-Telegr.) **In der vergangenen Nacht wurde in der Postagentur Jordkirch eingebrochen und die Kasse beraubt. Es befanden sich darin etwa 200 Mark in Freimarken. Bares Geld fiel den Dieben nicht in die Hände.**

Vom Blitze erschlagen.

Celle, 21. Juli. (Priv.-Telegr.) **Schwere Unwetter zogen gestern abend über den Stadt- und Landkreis Celle und richteten überall einen großen Schaden an. In Lachendorf hatten sechs Arbeiter in einer Feldscheune Schutz gesucht; 2 von ihnen wurden vom Blitze erschlagen, während die anderen betäubt wurden. In Hornshof wurde eine Frau auf freiem Felde vom Blitze getötet. In Garssen richtete eine Windhose schweren Schaden an.**

Mord und Selbstmord.

München, 21. Juli. (Priv.-Telegr.) **In der vergangenen Nacht hat der Sergeant Rettinger von der Münchener Luftschifferabteilung seine in gesegneten Umständen befindliche Geliebte, das 22jährige Dienstmädchen Maria Huberin in der Nähe des Vorortes Nymphenburg in einem Wäldchen durch mehrere Stiche mit einem Küchenmesser ermordet und sich dann nach der Tat vor einen Eisenbahnzug geworfen, der ihn zermalmte.**

Ein deutscher Frachtdampfer gestrandet.

San Franzisko, 21. Juli. **Der deutsche Frachtdampfer „Anubis" ist bei Point Concepcion gestrandet und wahrscheinlich verloren.**

1000 Dockarbeiter in den Ausstand getreten.

Bombay, 21. Juli. **Heute früh sind 1000 Dockarbeiter in den Ausstand getreten. Es fanden bisher keine Ruhestörungen statt, außer daß einige Getreidewaggons umgeworfen wurden. Die Polizei trieb die Menge auseinander.**

Köln, 21. Juli. **Fruchtmarkt.** Heu neues 7,00—8,40, Maschinenstroh (Roggen) 3,20, Richtstroh (Flegeldrusch) 3,60, Krummstroh 3,00.

Neuß, 21. Juli. **Fruchtmarkt.** Weizen 1a 21,00, 2a 20,00 Mk. Roggen 1a 18,60, 2a 17,60 Mk. Hafer 1a 16,50, 2a 15,50 Mk. für 100 Kilogramm. Kartoffeln 3,00—3,50 Mk., Heu 2,60—3,00 Mk. Luzerner Heu 3,40 Mk. für 50 Kilogramm. Krummstroh 15,00, Breitdruschstroh 17,00 Mk. für 500 Kilogramm.

Sport.

Forst i. Lausitz. Das Rennen um den „Großen Preis von Forst", welches am letzten Sonntag zum Austrag gebracht werden sollte, wurde leider durch ein heftiges Gewitter unterbrochen. Es konnte nur der 1. Lauf über 25 Kilometer ausgefahren werden, in welchem sich der Zehlendorfer A. Schulze auf seinem leicht laufenden Brennaborrade vor dem Weltmeister Robl als Sieger plazierte.

Die Darmkatarrhe der Säuglinge werden durch die Ernährung mit „Kufeke"-Kindermehl u. Milch am leichtesten beschränkt, weil Milch mit „Kufeke"-Mehl im Darme weniger als Kuhmilch allein den Gärungsvorgängen, welche die Darmkatarrhe verursachen, ausgesetzt ist. „Kufeke"-Mehl macht die Milch gehaltreicher, leichter verdaulich, beugt den häufigen Verdauungsstörungen vor u. sichert den Kindern ein vorzügliches Gedeihen.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Chefredakteur M. Gerhäuser, für den Anzeigenteil Louis Ewald, beide in Gelsenkirchen. Rotationsdruck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung" (Carl Bertenburg jun.)

Kauft Kreuzstern MAGGI's Bouillon-Würfel zu 5 Pfg. für eine große Tasse.
Man achte darauf, daß jeder Würfel auf der Umhüllung den Namen MAGGI u. die Schutzmarke (Kreuzstern) trägt.

SINN & CO.

Telephon 708 Gesellschaft mit beschränkter Haftung Telephon 708

Gelsenkirchen Bahnhofstr. 41.

Inventur-
Räumungs-Verkauf.

Mittwoch
Donnerstag
Freitag
Samstag.

Damen- und Kinder-Konfektion.

An diesen Tagen gehören die großen Einkaufsvorteile dem Käufer! Das Renommee, die Erwartungen unserer geehrten Kundschaft nicht nur erfüllt, sondern übertroffen zu haben, nehmen wir für uns in Anspruch.

Ein Lagerbestand
Jackenkleider 25.00 Mk.
Wert bis 75.00 Mk.
Einheitspreis

Ein Lagerbestand
seid. Liftboys und Jacken 14.50 Mk.
schwarz und farbig
Wert bis 45.00 Mk.
Einheitspreis

Ein Lagerbestand
schwarze Jacken 3.00 Mk.
ohne Rücksicht auf den Wert
zum Aussuchen

Ein Lagerbestand
farbige Kragen 3.00 Mk.
ohne Rücksicht auf den Wert
zum Aussuchen

Ein Lagerbestand
Kinder-Kleider
in hübsch. Waschstoffen, von d. renommiertesten Berliner Fabrik, für das Alter bis 6 Jahre bis 10 Jahre
ohne Rücksicht auf den Wert 2.95 Mk. 3.95 Mk.

Ein Lagerbestand **Blusen** Kattun und Batist
Wert b. 10 Mk. Serie I Serie II Serie III
zum Aussuchen 0.95 1.95 3.95 Mk.

Wir gewähren auf sämtliche in Frage kommenden Artikel einen Rabatt bis zur Höhe von

50%

Etwas bestaubte oder beschädigte Waren sind noch mehr im Preise heruntergesetzt.

Jeder Gegenstand trägt **neben dem bisherigen Verkaufspreis** den **deutlich sichtbaren Ausverkaufspreis,** sodass sofort ersichtlich ist, welche Vorteile beim Kauf vorhanden sind.

Ein Lagerbestand **woll. Kinder-Kleider** ohne Rücksicht auf den Wert
für das Alter bis 6 Jahre 5.95 Mk. für das Alter bis 10 Jahre 7.95 Mk.

Ein Lagerbestand
seidene Blusen 9.50 Mk.
Wert bis 30.00 Mk.
Einheitspreis

Ein kleiner Lagerbestand
weiße Kinder-Kleidchen
ganz unter Preis.

Ein Lagerbestand
Kinder-Jacketts
in allen Größen **ganz unter Preis.**

Ein Lagerbestand
Kinder- und Backfisch-Kostüm-Röcke
ganz unter Preis.

Ein Lagerbestand
Kinder- u. Backfisch-Blusen
ganz unter Preis.

Ein Lagerbestand
Unterröcke
ganz unter Preis.

Reparaturen, sowie Ueberziehen der Schirme
besorgt **schnell und billig**
Schirmfabrik Aug. Lörges, Bochumerstr 103

Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag
verabreiche ich auf
Margarine u. Kaffee
doppelte Rabattmarken.
Peiffer's
Spezial-Geschäft
Gelsenkirchen,
Bahnhofstrasse 60. Bahnhofstrasse 60.
Ueber 20 Verkaufsstellen in Rheinland und Westfalen.

Bad Kissingen. **Hotel Englischer Hof,** nächst dem Kurgarten, den Quellen und Bädern. Komfortabel eingerichtete Zimmer. Auf Wunsch volle Pension. Zivile Preise. Elektrisches Licht.
Besitzer: **Ch. L. Zapf.**

Goldwaren-Fabrikation!
Umändern und Umfassen alter Schmucksachen in modernen Stil.
Auf eilige Reparaturen kann gewartet werden. Das Reinigen der Schmucksachen u. Nachsehen der Steine mache ich für meine werte Kundschaft gratis. — Meine sämtlichen Goldwaren sind gestempelt laut deutschem Reichsgesetz. — **Uhren-Reparaturen** werden fachgemäss, sauber, gut und billig, unter Garantie in eigenen Werkstätten ausgeführt. **Lager in sämtlichen Optischen Waren.**
E. Bauckhage, Juwelier,
Gelsenkirchen, Hoch- u. Schalkerstr.-Ecke.

Moderne Tapeten



Riesige Auswahl bei **billigsten** Preisen. Beschneiden **gratis.**
Aug. Kebbe,
Schalke, Grillo- and Heidestr.-Ecke.

Neu! Radikator! Neu!
Alles Ungeziefer, wie: **Mäuse, Kakerlaken, Schwaben, Motten, Ameisen, Raupen u. Blutläuse** an Sträuchern und Bäumen werden mit der Brut radikal vertilgt.
Desinfektionen von leerstehenden Wohnungen.
Otto Heibach, Schalkerstraße 32.
Postkarte genügt.

Auf Abzahlung!
Katalog gratis und franko! Schau unser Lager!



Hausuhren, Brillanten, Regulateure, Freischwinger, Wecker, gold. u. silberne Herren- und Damen-Uhren, Herren- u. Damen-Ketten, Ringe, Broschen, Armbänder usw. Optische Artik., Phonographen
Joh. Hoffmeister,
Kupferdreh 72 und **Gelsenkirchen,** Dickampstr. 9.

---

4 Pianinos
aus besten preisgekrönten Fabriken stehen billig zu verkaufen oder zu vermieten.
Essen, Grabenstraße 109.

---

1 Kochmaschine, 1 Anrichte 1 Kleider- u. 1 Pultschrank, 1 Kinderbettstelle, 1 Bett, stelle mit Matratze, Sofa und Vertikow spottbillig zu verkaufen. 6663
Bismarckstr. 96.

Neu Übernommen!
Von 5 Mk. Anzahlung an:
60 Bettstellen
40 Kleiderschränke
20 Kommoden
20 Vertikows.
Ganze Ausstenern billigst.
„Zum Bergmann"
Inh.:
Max Schmiedl
Gelsenkirchen, Bahnhofstr. 86
Neu Übernommen!
Grösste Auswahl! Grösste Auswahl!

Nordseebad Insel Spiekeroog
Prospekt gratis durch die Badeverwaltung.